

Zum Mars ist's nicht weit

Auf der Alta Via Alpi Biellese



**IHR BRAUCHT KEINE
NEUE KLEIDUNG,
UM NEUE ERFAHRUNGEN
ZU MACHEN.**



GLOBETROTTER
UNSER HERZ SCHLÄGT DRAUSSEN.



WIE NEU, NUR WEITGEREIST!

Seit 2021 findest du in allen Globetrotter Filialen 2nd-Hand-Artikel, die in unserer Werkstatt geprüft, aufbereitet und mit 12 Monaten Gewährleistung ausgestattet wurden. Vom Trekking-Rucksack übers Retro-Fleece bis zum kaum genutzten High-Tech-Kocher – sie alle sind mehr als bereit für ein zweites Outdoor-Leben.

Freu dich auf zeitlose Ausrüstungsklassiker in Top-Qualität zu 2nd-Hand-Preisen.

**SEIT JUNI AUCH IM NEUEN 2ND-HAND ONLINE-SHOP!
GLOBETROTTER.DE**

Friede den Hütten?

Zugegeben, diese Phrase ist zerstückelt und aus ihrem geschichtlichen Kontext gerissen. Als Metapher beschreibt sie dennoch ein Gefühl, das stärker sein mag als viele Jahre zuvor. In diesem Sommer suchen wir unseren Frieden in den Bergen, in der Natur, beim Sport, gemeinsam mit anderen oder allein. Jede*r kann im Gebirge den eigenen Frieden finden. Je nach Gusto auf ausgetretenen Pfaden oder in Einsamkeit. Denn es gibt sie immer noch, die ruhigen Ecken. Mal liegt das Paradies gleich nebenan, unweit beliebter Strecken, ein paar Bergketten weiter oder wenige hundert Meter höher. Und so ist auch der Titel dieser Ausgabe zu verstehen: Dann ist's zum Mars gar nicht mehr weit. Wer offen für Neues ist, wird bestimmt in der Reportage von Iris Kürschner fündig (S. 10). Im nördlichen **Piemont** entdeckte sie geheimnisvolle versteckte Winkel. Aber das Glück kann noch näher sein: Gerhard Fitzthum sah auf dem **Saar-Hunsrück-Steig** (S. 68) zeitweilig „keine Spur von Zivilisation, weder Windrad, noch Straße, noch Siedlung“.



Foto: Adobe Stock/bioravenn

Die Alpen bieten eine unglaubliche Vielfalt auf engem Raum. Ist dieser zu eng? Ja, denn wir sind viele, die das Gleiche suchen. Franz Güntner greift dieses Problem im Artikel über den Trend **Vanlife** (S. 86) auf und findet, je größer die Masse, „desto wichtiger ist es, sich korrekt zu verhalten – gegenüber Einheimischen, Flora und Fauna sowie dem Klima“. Zeigen auch wir in dieser Sommersaison mehr Verantwortung für die Natur, unsere Mitmenschen und nachfolgende Generationen. Gehen wir noch einmal in uns, bevor wir hinausgehen. Letzteres vielleicht seltener, ausgesuchter, umsichtiger, neugieriger? Axel Klemmer, der sich auf eine extravagante Tour **von Kufstein auf die Wildspitze** begab (S. 34), hat folgenden Rat: „Ich glaube, entschleunigen kann und sollte man genau dort, wo man sonst im Alltag Gas gibt.“ Ich bin dankbar, dass uns die Berge dafür offenstehen – und werde in diesem Sommer meinen Frieden dort suchen.



Jonas Kassner

Jonas Kassner
Redaktion DAV Panorama + alpenverein.de



bionidry

Hohe Waschkraft
Neutralisiert Gerüche



get your sportswear ready

bionidry.de

Inhalt

Editorial	3
Augenblicke	6
Klassiker – Dachstein: „Super Ferrata“	8
CUS-Rätsel – Das ist der Gipfel: Die höchsten Berge von gestern	18
Berg & Tal	20
Mach's einfach – Wie nach- haltig ist Digitaltechnologie?	40
Sicherheitsforschung – Studie: Unfallpotenzial beim Bergwandern	42
Auf einen Blick – Legenden der Alpen	47
Wie funktioniert das? – Wärmegewitter	48
So geht das! – Wettergerechte Tourenplanung im Sommer	50
Fitness & Gesundheit – Kinesiotapes gegen Schmerzen	52
Knotenpunkt – Regeln	55
Posteingang	63
Saar-Hunsrück-Steig – Fernwanderweg zwischen Saar, Mosel und Rhein	68
Promotion	
Reisenews	73
Produktnews	77
Outdoorworld	81
Alpenverein aktuell	92
Vorschau und Impressum	98

Titelbild: **Iris Kürschner**. Auf einem anderen Planeten? Die Punta Tre Vescovi im Cervotal.



10 Alpi Biellese: Natur satt, magische Ausblicke und viel Kultur gibt es auf der Mehrtagestour zwischen Aosta und Piemont zu erleben.



34 Wildspitze – Der Aufstieg auf Tirols höchsten Berg erfolgt meist vom Bergsteigerdorf Vent aus. Ungewöhnlicher startet die Tour an der Grenze Bayern-Tirol.

64 Lena Müller – Die Kletterin und Klimaforscherin im Gespräch mit Malte Roeper über schwere Routen und umweltbewusstes Verhalten.



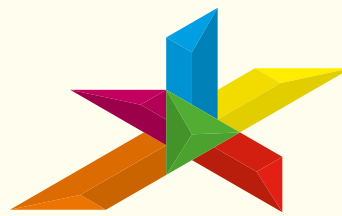
Lake District – Klettern und Wandern auf den Spuren der Berg- und Kletterpioniere im Nordwesten Englands. alpenverein.de/224-10



DAVtalk – Schadet Instagram den Bergen? Janina Stilper beantwortet diese Frage im Video-Format. alpenverein.de/38441



Bergwissen – Auf der Suche nach Know-how rund um die Berge dieser Welt? In der Kategorie Bergwissen gibt es einiges zu entdecken! alpenverein.de/bergwissen



BACK TO THE ROOFS



SEI LIVE DABEI
**JETZT
TICKETS
SICHER**



KLETTER-EUROPA- MEISTERSCHAFTEN

11 – 18 AUGUST 22
KÖNIGSPLATZ

ALLE INFOS UNTER
MUNICH2022.COM



86 Vanlife – Leben oder zumindest Urlaub im Bus: Hintergründe zur Szene, Kosten-Nutzen-Rechnung und Umweltbilanz.

Autofokus

Der Ausblick von der Konkordiahütte (2850 m) in den Berner Alpen. Gipfelpromis wie Ebnefluh, Gletscherhorn und Jungfrau dominieren das Panorama – Sehnsuchtsziele ganzer Generationen von Bergbegeisterten. In der Tiefe zieht Nebel über den Konkordiaplatz im gewaltigen Becken des Aletschgletschers. Wie lange da wohl jemand auf der Lauer lag, um diese Stimmung einzufangen? Tatsächlich war es eine seelenlose Webcam, die dieses Bild geschossen hat. Alle zehn Minuten nimmt die festinstallierte Spiegelreflexkamera ein Foto auf und liefert hochaufgelöste Bilder. Am heimischen Rechner wird dann reingezoomt und gestaunt, geträumt und tourengeplant.

foto-webcam.eu



Zentrale Infos

Hoher Dachstein (2995 m)
Super Ferrata, Schwierigkeit:
KS D/E, 1450 Hm im Auf-
stieg, 75 Hm im Abstieg,
Zeit: 9-10 Std.

Dachstein – „Super Ferrata“

Neben der Riesenwand

Ein Klettersteig als „alpinen Klassiker“? Nun, an Matterhorn und Eiger sind auch Fixseile verlegt, und der Hohe Dachstein war 1843 immerhin der erste Alpengipfel, der in Eisen gebunden wurde, gesponsert vom Forscher und Erschließer Friedrich Simony. Als höchster Gipfel von Oberösterreich und Steiermark genießt er einen gewissen Kultstatus mit „must have done“-Effekt.

„Super Ferrata“, gleich rechts neben der berühmten Südwand? Die Kombination dreier Steige – Anna, Johann, Schulter – sucht unter Klettersteigen tatsächlich ihresgleichen: fast 1200 Meter Drahtseilanstieg, auf großartigem Fels, in saugender Ausgesetztheit, mit Stahlstiften richtig vergnüglich zu klettern statt plump am Drahtseil zu rampfen. Wer die Kondition und Kraft dazu hat, solides Wetter und ordentliche Verhältnisse (am

Datencheck

Talort: Ramsau am Dachstein (1136 m), Bus 960 vom Bahnhof Schladming

Start- und Endpunkt: Talstation Dachsteinbahn (1680 m), Mautstraße von Ramsau (Maut wird mit Seilbahnticket verrechnet).

Hütten: Dachstein-Südwandhütte (1871 m), 30 Min. von Seilbahnstation; Seethalerhütte (2741 m) am Ausstieg des Johann-Steiges

Führer: Jentzsch-Rabl, Jentzsch, Wissekai: Klettersteigführer Österreich, 2022, Alpinverlag Jentzsch-Rabl

Karte: AV-Karte 1:25.000, Nr. 14, Dachsteingruppe

Beste Zeit: Juli bis September

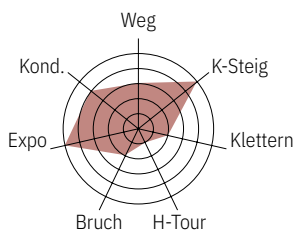
Besondere Ausrüstung: Helm, Klettergurt, Klettersteigset, solide Schuhe. Besonders früh und spät im Jahr können Steigeisen und Pickel nötig sein, für den Gletscher-Abstieg ein Seil.



Fotos: Wikimedia, Heeresgeschichtliches Museum Wien, Jörg Bodenbender

Der Normalweg von der Seilbahnstation (auch das noch!) ist zwar hübsch (und entsprechend besucht), aber nicht wirklich eine alpinistische Herausforderung; die 800 Meter hohe Südwand, deren leichteste Route den vierten Grad fordert, vielleicht zu viel davon. Wie wär's also mit der

ausgesetzten Gipfelaufbau sollte man wirklich auf keinen Fall in ein Gewitter geraten!), wird hier garantiert „Klasse“ erleben – also doch irgendwie einen (modernen) „Klassiker“. Und auf jeden Fall eine ernsthafte, großzügige, hochalpine Tour mit Anspruch. *ad*



alpenverein.de/224-9



Dachstein Super Ferrata – Stück für Stück

1 Parkplatz Talstation Dachsteinbahn (1680 m) – Südwandhütte (1871 m) – Einstieg Anna-Klettersteig (ca. 1780 m): T3, 220 Hm ↗, 120 Hm ↘, 1 Std.

Das Warmlaufen ist gemütlich und relativ kurz: Auf dem Wanderweg geht's zur Südwandhütte, ein Stück runter und dann kurz hinauf zu einer Grotte unter der Wand, wo man Gurt, Klettersteigset und Helm anlegt.

Taktikipp 1: Ein früher Aufbruch ist ratsam: Die Klettersteigstrecke ist außergewöhnlich lang; die Tour ist beliebt, Wartezeiten drohen; nachmittägliche Wärmegewitter sind unbedingt zu vermeiden – und die letzte Talfahrt der Seilbahn ist um 17:10 Uhr (von 2.7. bis 11.9.2022 um 17:30 Uhr).

2 Klettersteig Anna zum Mitterstein (2097 m): KS C/D, 340 Hm ↗, ca. 2 Std.

Dem Drahtseil folgend, kann man sich nicht verlaufen – wohl aber Kraft lassen. Also lässt sich der erste Steig nutzen, um kraftsparendes Steigen zu üben.

Taktikipp 2: Wer am Mitterstein schon erschöpft ist, nutzt besser die Abstiegsmöglichkeit zur Südwandhütte (Stellen KS A/B, ¼ Std.).

3 Mitterstein – ca. 2090 m – Einstieg Johann-Klettersteig (ca. 2180 m): T4, 90 Hm ↗, 30 Hm ↘, ca. ½ Std.

Über einen teils luftigen Grat tänzelt man hinüber zum Kar unter den Dachstein-Südwänden. Rechts geht's hier hinunter zur Südwandhütte, links zum „Johann“. Spät in der Saison kann das Schneefeld ausgeapert sein und Schutt mit Wegspuren freigeben, früh im Jahr und am Tag stellt es hartgefroren eine gefährliche Rutschbahn dar.

Taktikipp 3: Im Schneefeld und auch am Gletscher können je nach Verhältnissen Steigeisen und Pickel nötig sein. Der Dachstein ist ein hochalpiner Gipfel, die Super Ferrata kein Sportklettersteig! Die örtlichen Bergführerbüros geben Auskunft und nötigenfalls kompetente Begleitung.

4 Johann-Klettersteig zur Dachsteinwarte/ Seethalerhütte (2741 m): KS D/E, 560 Hm ↗, ca. 4 Std.

Der „Johann“ führt streckenweise quasi senkrecht hinauf zur Dachsteinwarte. Der Einstiegsüberhang wurde gezielt als Test konzipiert: Nur wer sich hier kraftsparend nach oben bringt, wird auch den Rest genießen. Beeindruckend: der atemberaubende

Aufstieg am „Plattenpfeiler“, manch luftige Querung im oberen Teil – und womöglich die Beobachtung von Basejumper*innen.

5 Schultersteig zum Dachstein (2995 m): KS A/B, 280 Hm ↗, 30 Hm ↘, ca. 1 Std.

Gemütlich schlendert man auf dem Gletscher zum Einstieg am Ostgrat. Das abtauende Eis legt jährlich mehr Fels frei; die örtlichen Bergschulen ergänzen die Drahtseile und halten die Randkluft übersteigbar. Der Gipfelanstieg folgt in leichter Kraxelei dem Grat, quer dann leicht absteigend in Gipfelfalllinie und zieht direkt hinauf; mit Wartezeiten ist zu rechnen.

Taktikipp 4: Die Gipfeletappe nur angehen, wenn kein Gewitter droht und genug Puffer im Zeitplan ist – hier kommen auch die Normalwegmenschen dazu.

6 Abstieg über Gletscher und Gjaidsteinsattel (2640 m) zur Seilbahn Hunerkogel (2687 m): KS A/B, 60/80 Hm ↗, 370/390 Hm ↘, 1 ½ Std.

Für den Abstieg zur Seethalerhütte bieten sich zwei Optionen: auf dem Aufstiegsweg (Gegenverkehr!) oder über den „Randkluftsteig“ (falls nicht gesperrt); bei diesem sind am Gletscher meist Steigeisen nötig und Spalten drohen (Seil!). Von der Hütte führt eine Schneeraupenspur mit kurzem Gegenanstieg zur Seilbahn-Bergstation.

Taktikipp 5: Wer die letzte Bahn verpasst hat oder die Tour „by fair means“ machen mag, erreicht über den „Hunerscharten-Klettersteig“ (KS A/B) die Südwandhütte und den Ausgangspunkt (1 ½ Std.).

Der Mensch zum Berg

„Möge doch das ewige Kriegen einmal enden; welche herrliche Welt, wenn die Menschen sich Gutes täten.“



Nach fast 20 Jahren Kriegen war Erzherzog Johann von Österreich 1815 reif für eine neue „unveränderliche und unerschütterliche Liebe“. Das Zitat galt zwar dem Land Tirol, aber als er 1819 Anna Plochl traf, damals 15-jährige Tochter des Postmeisters von Bad Aussee, wartete er geduldig zehn Jahre lang, bis er die „Bürgerliche“ heiraten durfte. Dem adligen Liebespaar sind der „Anna“- und der „Johann“-Klettersteig gewidmet.





Das Rifugio Coda auf 2280 Metern ist berühmt für seine einzigartige Lage auf dem Kamm und die legendären „Zuccherini“ der Wirtin.



Zwischen Biella und Aostatal

Spukgeschichten auf der Südseite der Viertausender

Im Biellese ist alles möglich, selbst auf den Mars zu steigen. Das Gebirge zwischen dem piemontesischen Biella und dem Aostatal birgt verwunschene Winkel und in manchem spukt es sogar. Deshalb gehen Iris Kürschner und Dieter Haas hier immer wieder gerne auf Entdeckungstour.

Text und Fotos: Iris Kürschner

Die Dielen knarzen, als würde jemand durchs Haus schleichen. Eine steile Wendeltreppe führt nach oben. Da und dort gehen Gänge ab. Verwinkelt und verwirrend die Wegführung. Hätte man's eilig oder wäre in Gedanken, könnte man leicht über eine dicke Holztruhe stolpern. Sie sieht aus wie eine Schatztruhe. Spooky. Und so wirkt auch die äußere Hülle des Gebäudes: wie ein filmreifes Spukhaus mit seinem Türmchen, den Arkaden und verschnörkelten Säulen. Ein bisschen gruselig, würde Nebel wallen und Fata Morgana spielen. Herrlich mystisch bei Dunkelheit, wenn sich die Milchstraße funkelnd darüber spannt. Mucksmäuschenstill ist's, wenn das Gebälk nicht wieder mal knarzt und auch die Straße gesperrt ist, die an der Locanda Galleria Rosazza direkt vorbeiführt. Dann dürfen die Frühstückstische auf der Straße stehen und man genießt abgasfrei die schöne Landschaft, den freien Blick über das Biellese in die Poebene. Dort, wo sich die Hänge aus der Ebene zu den Alpen aufschwingen, zieht die Strada Panoramica Zegna durch. Vermarktet als schönste Panoramastraße des Piemont, musste ihre Fortsetzung wegen eines Erdbebens gesperrt werden – nun liegt sie seit einem Jahr im Dornröschenschlaf. Wir freuen uns darüber und würden uns wünschen, dass man sie für immer als Rad- und Fußgängerzone belässt.

Die Galleria Rosazza ließ der Rechtsanwalt und Senator Federico Rosazza Pistolet Ende des 19. Jahrhunderts erbauen, erzählt uns Wirtin Simona beim Frühstück. Damit gab es eine direktere Verbindung vom Dorf Rosazza im Oberen Cervotal nach Oropa. Den dazwischenliegenden Kamm durchbohrt ein schnurgerader Tunnel, eben diese Galleria Rosazza, in die nun die Morgensonne streift, während wir zufrieden am Cappuccino nippen. Simona holt aus, erzählt von der Strada Panoramica Zegna, die erst in den 1930er Jahren entstand. Sie führt von Trivero nach Rosazza. Textilfabrikant Ermenegildo Zegna, dessen Firma zum Weltmarktführer im Bereich Herrenkollektionen aufstieg, wollte damit die Regionalentwicklung fördern. Mit der Textil- und Wollindustrie war in Biella, der kleinsten Provinz des Piemonts, Wohlstand eingezogen.



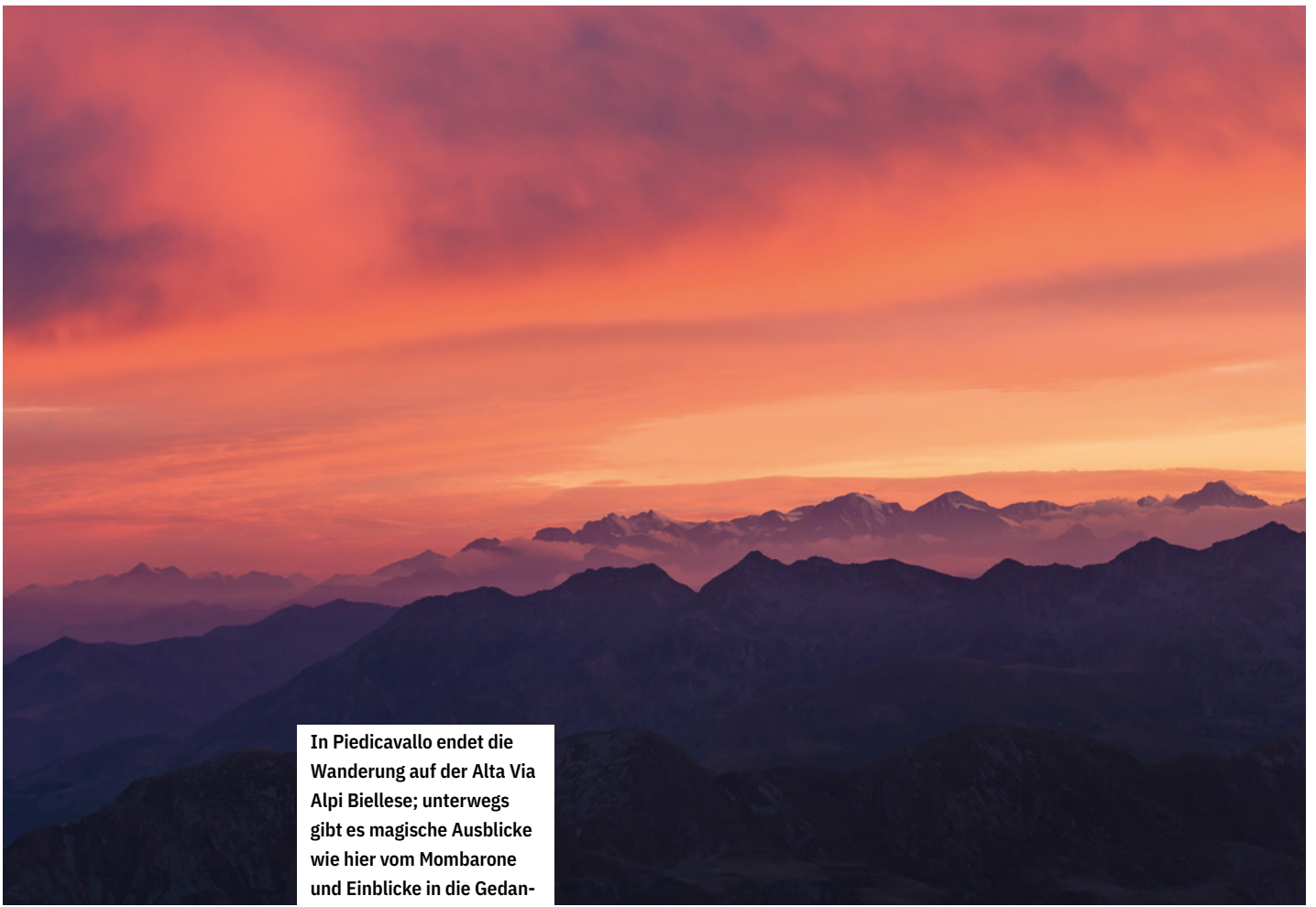
Die Alta Via Alpi Biellese begeistert: eine verwegene Route entlang der Kamm-schneide, die das Biellese von der Aosta-region trennt.

Geschäfte mit Barockportalen und prächtige Villen säumen so manche Straße. Begehrt sind die Outlet Stores der Textilmanufakturen, die einen günstigen Direktverkauf bieten. Industriearb-er investierten einen Teil ihres Geldes in die Natur, so wurde ein ganzer Hügel über Biella in einen Garten Eden verwandelt. Der Parco Burcina begeistert mit schönen Blumenarrangements unter Sequoiabäumen, Pinien und Zedern. Oder die Oasi Zegna, wo mit Aufforstung, Zierpflanzen und neuen Wanderwegen ein rege genutztes Erholungsrevier entstand.

Dieter und mir aber steht der Sinn mehr nach wilder Natur. Gerade die gibt es hier zur Genüge, weil die italienische Mehrheit eben gewisse Ansprüche an die Bequemlichkeit stellt und deshalb lieber in Straßennähe bleibt. Die Alta Via Alpi Biellese (AVAB) beispielsweise begeistert uns: eine verwegene Route entlang der Kamm-schneide, die das Biellese von der Aostaregion trennt. Für uns einer der schönsten Panorama-steige der Südalpen. Es wirkt, als würde man hautnah an den Viertausendern stehen, an Mont Blanc, Matterhorn, Monte Rosa. Gleichzeitig breitet sich im Süden die italienische Tiefebene aus und es fällt leicht, sich am Horizont das Meer vorzustellen.

Dennoch ist die Route kaum bekannt, folglich kaum begangen. Eine Kombination aus Klettersteig und alpiner Bergtour. Aufregend, spannend, weil eben nicht jeder Tritt abgesichert ist. Dass hier vieles „unberührt“ blieb, hat vielleicht auch damit zu tun, dass in Biella 1987 auf Initiative von Reinhold Messner Mountain Wilder-





In Piedicavallo endet die Wanderung auf der Alta Via Alpi Biellese; unterwegs gibt es magische Ausblicke wie hier vom Mombarone und Einblicke in die Gedankenwelt der Bergziegen am Monte Rosso. Mit „Zuccherini“, in Hochprozentiges eingelegten Zuckerstücken, überzeugt Christina auf dem Rifugio Coda.





Fast filmreif: die Locanda Galleria Rosazza; später hat man auf der Etappe zum Rifugio Lago della Vecchia (1488 m) auf dem Blockgelände der Punta Lej Long stets den Monte Rosa im Blick, und am Rifugio Barma bieten sich Seen für eine ausgedehnte Pause an.



ness gegründet wurde. Die längst internationale Bewegung verfolgt das Ziel, die Berge vor zu starker Infrastruktur zu schützen. „Ich wollte die Bewegung ursprünglich White Wilderness nennen“, verriet Messner damals in einem Interview, denn er sieht es als wichtig an, dass weiße Flecken auf der Landkarte bleiben. Ein „... Freiraum. Da ist die Stille, da ist die Einsamkeit, da ist das unverbaute Land daheim.“

Aber es ist nicht nur diese Alta Via, die uns ins Hinterland von Biella zieht. Sondern die Mischung aus Wildnis und jahrtausendealter Kultur. Pilger- und Kreuzwege durchziehen die Landschaft. Da stößt man mitten im Wald auf wundersame Kapellen, aus deren Schatten sich fast geisterhaft kunstvolle Fresken lösen. Man kann in Klöstern übernachten, sich von deren Kräutergärten in-

Als hätte man hier Zugang zu Höherem, so zeigt sich die ganze Umgebung rund um Oropa, eines der wichtigsten Heiligtümer Italiens.

spirieren lassen, dem Heilwissen nachspüren, Kunstschätze bewundern. Verknüpft man die AVAB zu einer Runde, erlebt man beides, und die Locanda Galleria Rosazza liegt direkt am Weg. Gleich jenseits des Scheiteltunnels an der verunsicherten Herberge trifft man im Talgrund auf Oropa, eines der wichtigsten Heiligtümer Italiens. Seit 2003 auch UNESCO-Weltkulturerbe. Beim Bummel durch diese gigantische Anlage, die man in einer doch eher unscheinbaren Gebirgsfalte nicht vermutet hätte, kommt man aus dem Staunen nicht mehr raus. Allein schon die Kuppel der Basilika, 80 Meter hoch, weist auf außergewöhnliche Dimensionen hin. Als hätte man hier Zugang zu Höherem, zeigt sich die ganze Umgebung, im speziellen Rosazza, das Dorf im Oberen Cervotal, zu dem von der Locanda die



Straße in die andere Richtung führt. „Un borgo misterioso“ bezeichnet es Simona und zeigt uns die esoterischen Symbole im Mauerwerk der Locanda, die auch im Ortsbild von Rosazza auftauchen und auf die Freimaurerei hinweisen.

Wir erfahren, dass Federico Rosazza Pistolet, 1813 im Dorf geboren, bereits früh zwei Schicksalsschläge verkraften musste: den Tod seiner Frau und seiner einzigen, erst 16-jährigen Tochter. Er suchte Hilfe im Okkulten, schloss sich mit dem Maler und Architekten, Medium und Freimaurer Giuseppe Maffei zusammen. Gemeinsam machten sie sich die Umgestaltung des Dorfes zur Lebensaufgabe. Von ihren Reisen durch viele Stilrichtungen inspiriert und geleitet von einer inneren Führung entstand ein ganz ungewöhnliches Dorf. Beispielsweise zeigt sich die Kirche im lom-

bardischen Stil, anderes erinnert an Schottland, wie die Schlosstürme des Castello di Rosazza. Zwischen den alten Walserhäusern eine interessante Mischung. Simona, der einst Ikonen-Restaurateurin, hatte diese Geschichte schon immer fasziniert und als dann die Locanda zur Bewirtschaftung ausgeschrieben war, zugegriffen. Nicht nur, dass Rosazza den Einheimischen die Jobs gab, er schaffte auch bessere Arbeitsbedingungen, als es in jener Zeit üblich war. So bekamen die Frauen mehr Lohn und es galten striktere Sicherheitsregeln. Kein einziger Arbeiter sei beim Bau der Straße umgekommen. Mitunter spuke der Geist von Rosazza noch durchs Haus, höre sie Schritte, wenn keiner da sei. Aber vielleicht sind es ja



IN DEN ALPEN VON BIELLA

Anreise: Gute Zugverbindungen nach Biella. Von dort Busverbindungen nach Graglia, Oropa und ins Cervotal (Piedicavallo, Rosazza).

Information: atl.biella.it

Unterkünfte:

- ▶ Rifugio Mobarone, Mitte Juni bis Sept., Tel.: 0039/015/40 19 60.
- ▶ Rifugio Coda, Juli bis Mitte Sept., Juni und Sept./Okt. an Wochenenden, Tel.: 0039/015/256 24 05, rifugiocoda.it.
- ▶ Capanna Renata al Monte Camino, Mitte Juli bis Anfang Sept., Tel.: 0039/015/204 37.
- ▶ Rifugio Lago della Vecchia, Juni bis Mitte Sept., bis Mitte Okt. an Wochenenden, Tel.: 0039/015/885 32 32, rifugiodellaveccia.com.
- ▶ Locanda della Galleria Rosazza, Tel.: 0039/015/885 32 20 oder 337/24 74 40, galleriarosazza.com.
- ▶ Rifugio Barma, Tel.: 0039/0125/190 62 40 oder 331/108 70 09, rifugiobarma.it.

Alta Via Alpi Biellese

- 1.Tag:** Santuario di Graglia – Rifugio Mobarone 4 ½ Std.; ⤴ 1490 m.
 - 2.Tag:** Rifugio Mobarone – Rifugio Coda 3 ½ Std.; ⤴ 426 m, ⤵ 458 m.
 - 3.Tag:** Rifugio Coda – Capanna Renata 5 Std., ⤴ 678 m, ⤵ 607 m.
 - 4.Tag:** Capanna Renata – Rifugio Lago della Vecchia 7 ½ Std., ⤴ 839 m, ⤵ 1318 m.
 - 5.Tag:** Rifugio Lago della Vecchia – Piedicavallo 1 ½ Std., ⤵ 823 m.
- Per Bus zurück nach Biella oder auf der GTA über Rosazza und die Galleria di Rosazza bis Oropa, ca. 6 ½ Std.

Rund um den Monte Mars

- ▶ Bergstation am Monte Camino – Rifugio Barma 1 Std.
- ▶ Rifugio Barma – Rifugio Coda 4 - 5 Std.
- ▶ Rifugio Coda – Bergstation Oropa Sport 1 ½ Std., über den Monte Mars 1 Std. länger.

Karten: Carta dei Sentieri del Biellese, eine Serie aus fünf Karten 1:25.000, deckt das gesamte Biellese ab. Für die vorgestellte Route benötigt es: Il Biellese Nord-Occidentale, Foglio 2.

Literatur: Wanderführer Piemont Nord, Iris Kürschner, Bergverlag Rother.



Saftige Wiesen, unterbrochen von Felsen und kleinen Seen – ein Markenzeichen der Reserva Naturale del Monte Mars. Markierungen weisen den Weg zum Mars.

auch die Siebenschläfer, die nachts ihr Unwesen treiben, schmunzelt Simona.

Als ein besonderer Gipfel im Kammverlauf der AVAB erweist sich der Monte Mars. Nicht nur seines Namens wegen und weil er der Höchste der Biellese-Alpen ist, sondern weil er in einer Landschaft von besonderer Bedeutung liegt. Um diese genauer zu betrachten, umrundet man den Monte Mars am besten, weil das Naturschutzgebiet, die seit 1993 geschützte Reserva Naturale del Monte Mars, nur die Aosta-Seite umfasst. Hinzugelangen geht ganz leicht, denn von Oropa befördert erst eine Seilbahn, dann ein nostalgischer Korbblift weit nach droben. Vor allem Letzteres macht riesigen Spaß: Man schwebt in seinem halben Käfig durch die Landschaft wie ein Alien. Oropa schrumpft, die Poebene wächst. Genauso schnell wechselt das saftige Grün in alpine Brache. Und bald steht man auf dem Monte Camino und kann auch in die andere Richtung staunen, wo sich die Haute Volée der Walliser Viertausender hautnah aufreht. Nur fünf Minuten von der Bergstation entfernt, teilt man freilich den Gipfel des Öfteren mit Schaulustigen, doch dem Kamm gefolgt, ist man rasch alleine. Farbpunkte leiten durch Blockfeldgelände bis zum Colle della Barma, wo man wieder auf einen Wanderweg trifft.

Der Pass trennt das Biellese vom Aostatal. Zu Füßen im Westen betten sich in vom Gletscher



ausgeschliffene Mulden glitzernde Seeaugen und leuchtend grüne Biotope. Ein zauberhafter Kontrast zu den Schuttflanken der umliegenden Berge. Auf einem kleinen Plateau zwischen den Seen liegt das Rifugio Barma. Ein Neubau, dabei wirkt es wie eine alte Festung. Kleine Steinhäuser bilden einen Kreis, als wollten sie alles rundum überwachen. Wegen der Grasdächer fügt sich der Komplex perfekt in die Landschaft ein.

Eigentlich erstaunlich, dass in einem Naturschutzgebiet gebaut werden durfte. Vielleicht machte es die Lage am legendären Pilgerweg nach Oropa sowie an der Alta Via Nr. 1 notwendig. Mit Fördergeldern startete die Gemeinde Fontainemore bereits im Jahr 2000 das Hüttenprojekt. Doch nach Fertigstellung stand es einige Jahre leer, wollte sich niemand für die Pacht finden, erzählt uns Greta Armani. Ihre Eltern hatten sich, gemeinsam mit der Familie ihrer Tante 2019 entschieden, das Abenteuer der Bewirtschaftung anzugehen. Seither hilft Greta während ihrer sommerlichen Semesterferien mit. Und da sie in Passau studiert, führte Greta auch eine gewisse Exotik ein, so steht gelegentlich eine Cena Bavarese auf der Karte: ein bayerisches Abendessen mit in Bier geschmorter Schweinshaxe, Kässpätzle und Kaiserschmarrn. Demnächst könnte es Blåbärssoppa oder Köttbullar sein, denn Greta plant die Fortsetzung ihres Studiums in Schweden. Jetzt aber freuen sich Dieter und ich auf die mediterrane Küche, lassen uns hauchdünn geschnittenes Carpaccio auf der Zunge zergehen, im Anschluss Salbeignocchi und Tiramisu.

Weil die Anlage um einen Felsen herum gebaut wurde, gab man ihr den Namen Barma. So heißt im einheimischen Patois ein vorstehender, eine Höhle bildender Fels, ein Unterschlupf. Sich nur für eine Nacht einzuquartieren, wäre definitiv zu kurz, um diesen gediegenen „Unterschlupf“ angemessen zu genießen. Sichtmauerwerk und Lärchenholz sorgen für Gemütlichkeit. Man kann sich auch in einen Hängesessel fläzen und durch Panoramafenster zu See und Bergen träumen. Oben über den Kamm führt die AVAB. Eine Stippvisite als Tagesausflug geht auch. Selbst an Sonntagen ist es hier einsam, da die meisten Gäste um die Seen bummeln, baden oder sich am Ufer

Unter einem glitzert das Lichtermeer der Poebene, als spiegle sich der Sternenhimmel und die Luft summt voller Glühwürmchen.



Gemeinsam mit Dieter Haas ist Bergjournalistin **Iris Kürschner** gern im Biellese unterwegs – und entdeckt immer wieder Neues. Seien es Spukgeschichten, Gipfelpanoramen oder ganz besondere Unterkünfte.

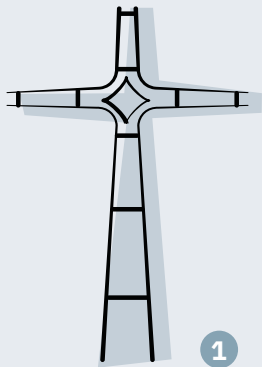
sonnen. In einem 400 Jahre alten Walserhaus etwas tiefer im Tal lebt die Familie Armani, dort sind die drei Geschwister Greta, Emil und Eric aufgewachsen. Nicht etwa nordische, sondern typische Walsernamen, lacht Greta, als wir nachfragen. Das Tal der Lys gehöre zu den Hochtälern südlich des Monte Rosa, wo sich im Mittelalter die ersten Walserfamilien niederließen.

Draußen bullert die Hitze und man freut sich über die Kühle spendenden Räumlichkeiten. Genial sind die Solartubes, die das Sonnenlicht in die Waschräume und Gänge zaubern. Architektonisch hat man sich hier etwas einfallen lassen, leider auch Lichtschalter am Schlafplatz, die nachts leuchten, sowie unserer Meinung nach völlig unnötige Händetrockner, die beim Einschlafen stören. Mag sein, dass auch der Vollmond seine Wirkung tut. Gespenstisch beleuchtet er das natürliche Amphitheater.

Anderntags folgen wir dem Sentiero del Lys wie auch der Alta Via Nr. 1 Richtung Coda. Im Auf und Ab schlängelt sich der Pfad über Alpterrassen nach Süden. Wir begegnen einer Herde neugieriger Ziegen und ein paar Rindern. Nicht wenige Alphütten aber machen einen verlassen Eindruck. Nach ein paar Stunden verlässt der Weg die bequeme Höhenlinie und führt quasi direttissima zur Krete, die wir am Colle Sella erreichen. Schön, dass unterwegs ein kleiner See Abkühlung erlaubt. So erreichen wir nicht verschwitzt, sondern erfrischt das Rifugio Coda. Seine Lage direkt auf dem Kamm macht es einzigartig, aber auch die herzliche Hüttenwirtin Christina Chiappo, die den Stützpunkt gemeinsam mit ihrer Schwester Laura bereits seit 32 Jahren führt. Legendär sind ihre „Zuccherini“. Über der Theke reihen sich die Gläser der in Hochprozentigem eingelegten Zuckerstücke. Ob Zimt, Orange oder ein anderer Gusto, ein Zuccherino auf die Zunge gelegt, ergibt gewaltige Geschmackskonstellationen. Am lustigsten wird es mit Nelke. Warum, wird nicht verraten. So gediegen die eine, so einfach die andere: eine Hütte der alten Schule. Kein Lichtschalter leuchtet, kein Händetrockner brüllt. Dafür glitzert des Nachts unter einem das Lichtermeer der Poebene, als spiegle sich der Sternenhimmel. Summt die Luft voller Glühwürmchen. Aber vielleicht spukt es ja auch nur.

Das ist der Gipfel:

Die höchsten Berge von gestern



1

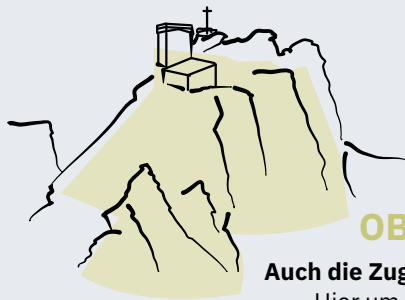
TOP OF BAVARIA

Der Gipfel des Königreichs Bayern

– höher ging es nie zuvor und nie danach in Bayern. Welcher Gipfel?

Was waren die höchsten Berge von Bayern, Deutschland oder Frankreich? Vermutlich andere, als Sie denken. Ein Rätsel in acht Fragen mit überraschenden Antworten quer durch die Alpen und darüber hinaus. Achtung: Hohe Stolper- und Absturzgefahr.

Autor: CUS



2

OBER-BAYERIN

Auch die Zugspitze war schon mal höher:

Hier um 1900 mit Gipfelkreuz und Münchner Haus. Wie lautet der genaue Name des Gipfels mit dem Kreuz?

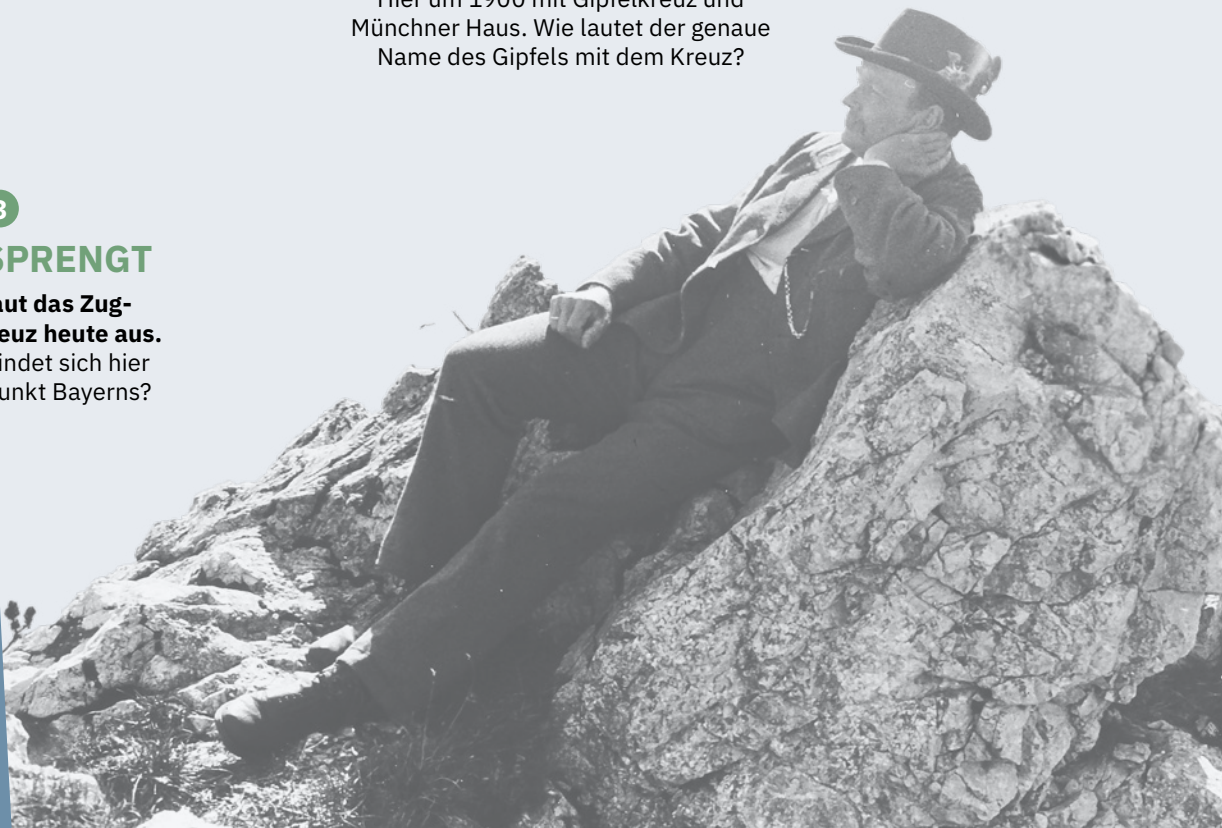


3

WEGGESPRENGT

Und so schaut das Zugspitz-Gipfelkreuz heute aus.

Seit wann befindet sich hier der höchste Punkt Bayerns?



Lösungen

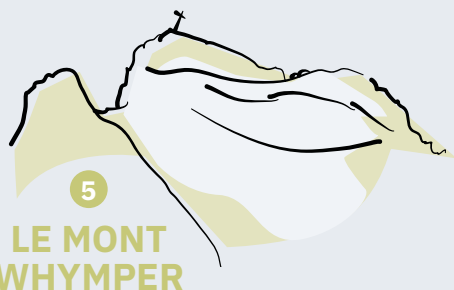
Zugegeben, einige Antworten sind schwer zu finden. Der Rätselfragen Lösungen gibt es unter alpenverein.de/224-6



4

EISPICKELHAUBE

Mit der Reichsgründung 1871 wurde die Zugspitze zum höchsten Berg des Deutschen Reiches. blieb es aber nicht lange, dann übernahm ein anderer Berg. Der Kaiser persönlich stand für den Gipfel des neuen Rekordhalters. Welcher überaus bekannte Berg?



5

LE MONT WHYMPER

Ein etwas verloren wirkendes Gipfelkreuz.

Auf dem Berg, den Edward Whymper als Erster bestieg. Es war ja nicht irgendein Berg – es war der Berg, der noch ein paar Jahre zuvor der höchste Berg Frankreichs gewesen war. Da hätte Whymper also etwas eher kommen sollen. Welcher Berg?

SOLIDEHONOR

6

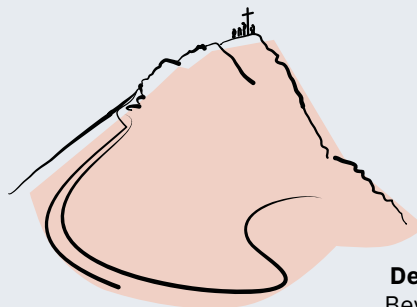
GRÜEZISPITZE

Das war einst der höchste Gipfel der Schweiz – welcher Gipfel?

7

CIMA ALTISSIMA

Der höchste Gipfel Italiens? Nach französischer Lesart ist es der hier gezeigte Gipfel. Dem folgt auch die Schweizer Landeskarte. Sein Name?



8

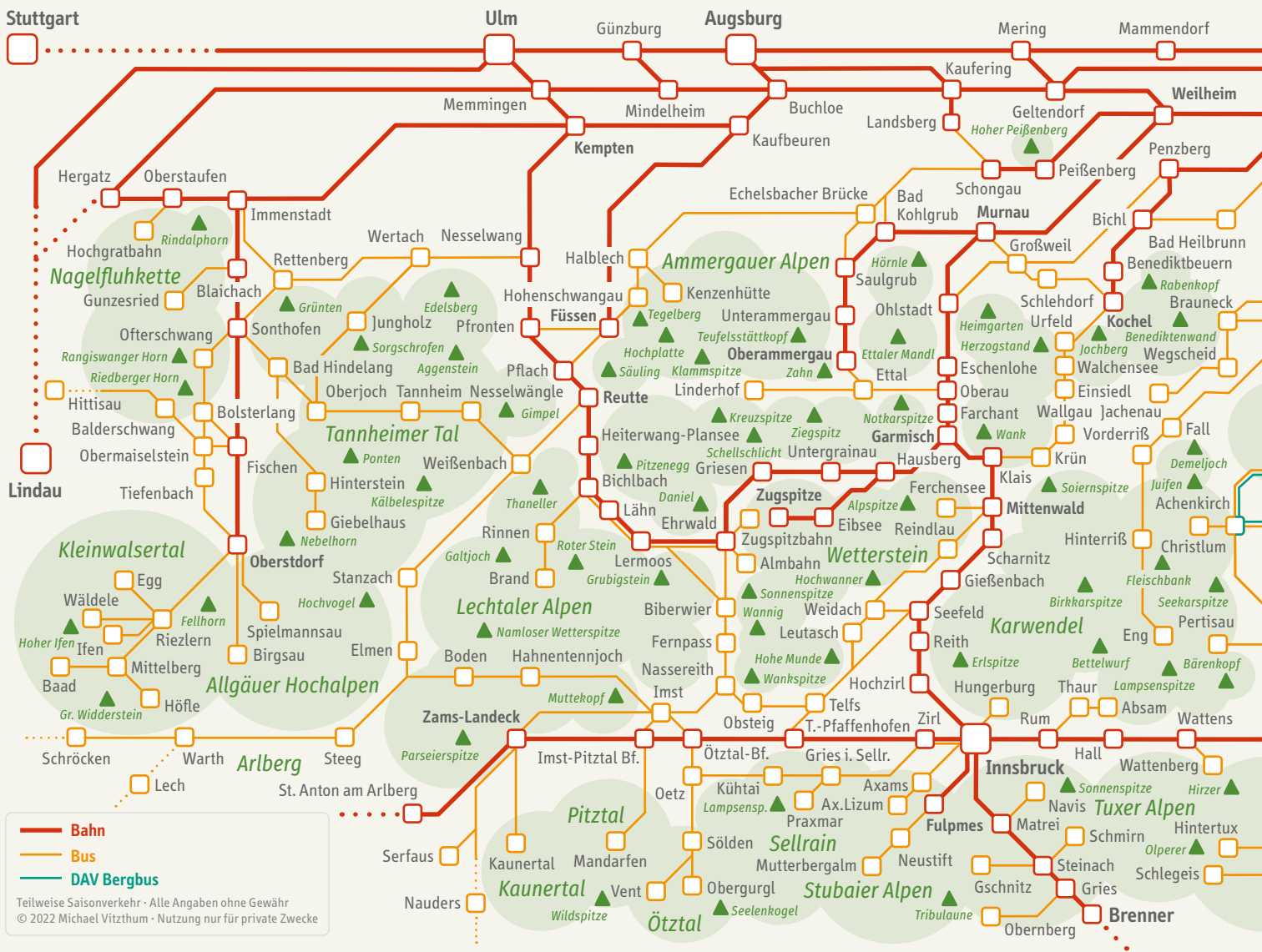
SUMMUS BAVARICUS

Der Gipfel der Schwierigkeiten:

Bevor die Zugspitze Ende 1802 zu Bayern kam, war dieser passend benannte Gipfel der höchste im Bayernland. Welcher Gipfel? So bekannt wie der Watzmann ist der gesuchte Berg übrigens nicht. Unseres Wissens findet sich nirgends diese Fragestellung und schon gar nicht die Lösung dazu, weder in den Weiten des Internets noch überhaupt in irgendeiner Quelle. Hier gilt also: Lassen Sie das Auge suchend über die Landkarte schweifen und entdecken Sie, was vor Ihnen nur zwei oder drei Menschen wussten.



Der Autor, CUS, gilt als „gemeinster Fragesteller Deutschlands“ (taz). Vom Watzmann bis zur Barre des Écrins durchpflügt er seit vielen Jahren die Alpen. Zu einem Fünftausender hat es immerhin gereicht, wenn auch nur im Bundesstaat New York, wo man Höhen in Fuß angibt. cus-raetsel.com



Klimafreundliche Anreise

Mit den Öffis in die Berge

Der neue Netzplan für den Bergsommer zwischen Berchtesgaden und dem Allgäu ist so dicht gewebt wie nie zuvor. Zu den vielen regulären Linien kommen auch diese Saison wieder Bergbusangebote wie der Münchner Bergbus (DAV München & Oberland) dazu, der das große Angebot in idealer Weise ergänzt. Nahezu jede Region lässt sich so problemlos klimafreundlich erreichen. Eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln reduziert Emissionen erheblich und bedeutet einen großen Schritt in Richtung mehr Klima- und Alpenschutz.

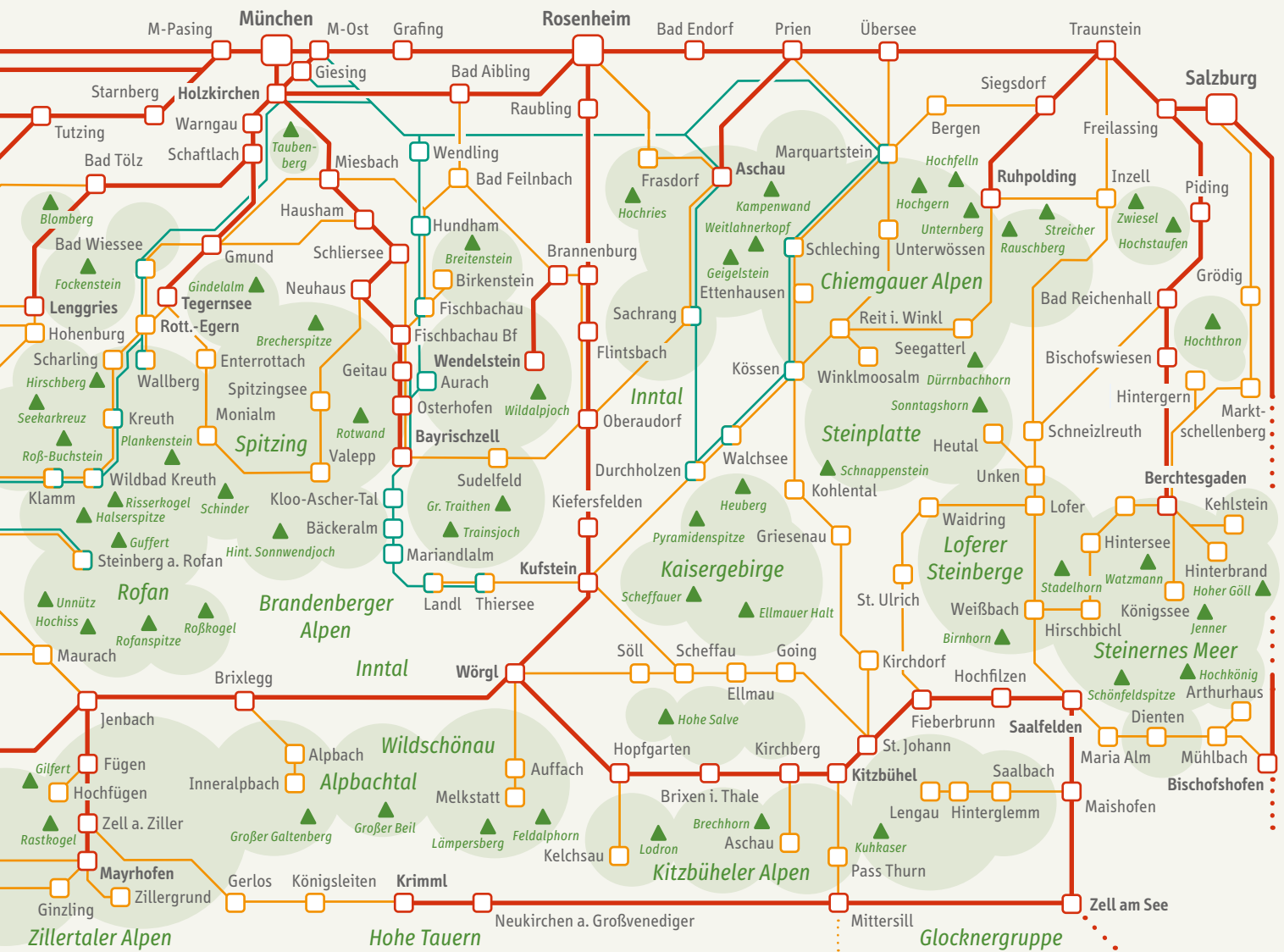
Viel positive Wirkung

Jede Bergtour mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz, denn das Thema Mobilität bietet beim Bergsport mit Abstand das größte Potenzial zur Reduzierung des persönlichen CO₂-Fußabdrucks. Bei der Anreise mit Bus und Bahn werden weniger fossile Ressourcen verbrannt und in der Folge fällt zudem weniger Feinstaub,

Mikroplastik, Lärm und Gestank an. Auch der Teufelskreis, der durch immer mehr Infrastruktur mit Straßen, Tunnels und Parkplätzen noch mehr Verkehr anzieht, kann so durchbrochen werden. Es ist zudem ein Zeichen von Respekt und Rücksicht gegenüber den Bewohner*innen der sensiblen Alpenregionen, wenn das Verkehrsaufkommen sinkt. Durch die regelmäßige Nutzung der Linien ist mittelfristig auch deren Erhaltung und Ausbau gesichert, und diese werden dann auch für Einheimische wieder attraktiver. Das Netz des öffentlichen Nahverkehrs kann so weiter wachsen, und ein Plus an Lebensqualität für alle ist eine der positiven Folgen.

Die neue Freiheit

Das Öffi-Netz ist auch eine Einladung zu mehr Erlebnis und Abenteuer im Gebirge. Viele neue Touren abseits der immer gleichen Wege werden möglich, wenn man nicht wieder zum Ausgangspunkt zurück muss. Diese Freiheit ist einer der un-



AUF GEHT'S ZUR ÖFFI-TOUR! Die Netzkarte, viele Tipps & Tricks von Michael Vitzthum und die besten Apps für die Tourenplanung mit Öffis gibt es unter alpenverein.de/36838

schlagbaren Vorteile der Öffis. So sind selbst in bekannten Gebieten großartige Überschreitungen und Durchquerungen möglich, der Fantasie bei der Tourenplanung sind kaum noch Grenzen gesetzt, die Berge lassen sich auf neuen Wegen und intensiver entdecken. Mit anderen wird der Weg mit Öffis ins Gebirge zum Gemeinschaftserlebnis, es bleibt viel mehr Raum für Gespräche, Brotzeit, Detailplanung oder Reflexion. Treffpunkt ist am Bahnhof, hier beginnt die gemeinsame Tour, es ist keine umständliche Abholerei notwendig. Nach einem erfüllten Tag am Berg muss niemand übermüdet und gestresst die Gruppe wieder nach Hause chauffieren, es geht entspannt gemeinsam zurück nach Hause. Diese „weichen“ Faktoren muss man einfach erleben, jenseits von einer reinen Effizienzrechnung.

Günstig wie nie

Noch bis Ende August gilt auf weiten Teilen des Netzes das 9-Euro-Ticket. Damit sind fast alle Bahn- und Buslinien des

Regionalverkehrs innerhalb Bayerns ohne Zeitbeschränkung oder Tarifkenntnisse nutzbar. So wird es besonders einfach, die Berge im Sommer zu entdecken, gerade jenseits der bekannten Routen.

Auch nach der einmaligen Sonderaktion ist man mit den üblichen Angeboten (Bayernticket, Regiotickets, Tageskarten etc.) vor allem als Gruppe günstig unterwegs. Eine BahnCard bietet noch mehr Rabatt beim flexiblen Reisen und auch für den Fernverkehr in unsere Nachbarländer gibt es oft attraktive Sparangebote.

Wer die Kosten der Autonutzung, von der Anschaffung über den Unterhalt und die Abnutzung bis hin zu den Umweltschäden, einmal komplett durchrechnet, wird schnell merken: Fahrten mit den Öffis sind günstig. Denn wer mit Bus und Bahn unterwegs ist, zahlt halt nur, wenn wirklich gefahren wird. Diese Rechnung ist recht einfach.



Michael Vitzthum erreicht seine Berggipfel seit vielen Jahren fast ausschließlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln. In den sozialen Medien berichtet er über seine autofreien Erlebnisse. #bergsportisno motorsport



Die Krisen und wir

Josef Klenner zur aktuellen Lage

Der tägliche Blick in die Medien zeigt das ganze Ausmaß der uns umgebenden Krisen und die Ratlosigkeit und Unentschlossenheit im Umgang damit.

Die Pandemie brachte uns gravierende Einschränkungen im Beruf und Verzicht auf liebgegewonnene Gewohnheiten, auf Bewegung, Urlaub und vieles mehr. Sie dauerte wesentlich länger, als uns alle Expert*innen immer wieder zu erklären versuchten.

Seit dem 24. Februar trifft ganz Europa und große Teile der Welt der nicht für möglich gehaltene Krieg Russlands gegen die Ukraine mit voller Wucht. Die täglichen Bilder und Nachrichten des Grauens zeigen uns das ganze Ausmaß dieser menschenverachtenden Aggression. Beide, Pandemie und Krieg, haben unsere Gesellschaft plötzlich und unvorbereitet getroffen. Die bis dahin geltenden Planungen, verabschiedeten Vorhaben und Entwicklungen wurden praktisch über Nacht außer Kraft gesetzt und von hektischen Krisenaktivitäten abgelöst. Dafür mussten wir uns mit hastig getroffenen Maßnahmen und Entscheidungen, die oft nur wenige Tage Bestand hatten, vertraut machen.

Klimaschutz verliert

Der Klimaschutz, der gerade in den Fokus gerückt und fast zum Staatsziel erklärt worden war, hat seine Position sehr schnell an Diskussionen um Quarantäne, Impfpflicht und die Lieferung von Waffensystemen verloren. Die Bundesregierung hört nicht auf zu betonen, dass der Wechsel zu erneuerbaren Energien viel schneller erfolgen soll, als dies zuvor geplant war. Sie tut dies aber nicht aus Klimaschutzgründen, sondern aus Überlegungen zur Energieversorgung heraus. Die Diskussionen nehmen teilweise groteske Verläufe, ohne ausreichende Gedanken zu Konsequenzen und Integration von Nachhaltigkeit. Embargo-Überlegungen dominieren und behindern die berechtigten Belange von Naturschutz und Biodiversität. Der geplante ambitionierte Übergang von fossilen Brennstoffen auf erneuerbare Energien ist einem eiligen Ausstieg aus der Abhängigkeit von russischem Öl, Kohle und Erdgas gewichen. Dabei werden immer neue Szenarien entwickelt, die auch eine längere Nutzung der

fossilen Brennstoffe beinhalten. Auf diese Weise können die vereinbarten Klimaschutzziele bei Weitem nicht erreicht werden. Die Ziele, die Erderwärmung zu begrenzen, sind schon jetzt mehr als fragwürdig. Der Ukraine-Krieg scheint mehr und mehr auch zum Klimaproblem zu werden. Dabei werden nicht selten Spekulationen mit der Angst von uns Bürger*innen in Kauf genommen.

Der Stellenwert des Klimaschutzes ist kaum noch erkennbar, und realitätsnahe Strategien und Lösungen sind offensichtlich Mangelware. In dieser Krisensituation ist es von fundamentaler Bedeutung, dass sich alle relevanten Teile der Gesellschaft, angefangen bei Politik, Wirtschaft, Organisationen und Verbänden bis hin zu jeder*m Einzel-

nen, aktiv im Klimaschutz engagieren. Wir müssen die krisenhaften Bedingungen auch als Motivation und Anlass verstehen und nutzen. Die Erfahrungen aus der Geschichte zeigen, dass die Bereitschaft zu Erneuerung gerade in schwierigen Situationen in besonderem Maße vorhanden war. Dies gilt es auch in dieser Krise zu nutzen.

DAV weiter auf Kurs

Der DAV ist nach wie vor bereit und willens, seinen Beitrag zur Lösung der Krisen zu leisten. Das trifft für die Aufnahme und Unterstützung der ukrainischen Geflüchteten genauso zu wie für das Engagement im Klimaschutz. Wir setzen weiterhin deutliche Signale und verfolgen unsere in der Klimaschutzstrategie formulierten anspruchsvollen Ziele. Das Prinzip „Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren“ steht unverändert im Fokus unseres Handelns. Zahlreiche Maßnahmen in den Bereichen Mobilität, Infrastruktur, Verpflegung, Kommunikation und Bildung werden Zug um Zug umgesetzt. Unser gemeinsames Ziel, Klimaneutralität bis 2030 zu erreichen, darf durch die aktuellen Krisen nicht ins Hintertreffen geraten.

Die jetzt begonnenen Aktivitäten zeigen, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. Wir benötigen aber das Engagement aller Beteiligten, vom Bundesverband, den Landesverbänden über die Sektionen bis hin zu jedem einzelnen Mitglied. Ich bin überzeugt, dass wir trotz aller krisenhaften Behinderungen unsere Ziele erreichen können und auch tatsächlich erreichen werden.



Foto: DAV/Tobias Hase

Josef Klenner (* 4.12.1949), von 1992 bis 2005 Erster Vorsitzender und Präsident des DAV, seit 2010 wiederum Präsident, arbeitet intensiv im Klimaschutzprojekt des DAV mit.



Dietrich Hasse im Jahr 2008

Trauer um Dietrich Hasse

Dietrich Hasse ist am 19. April 2022 im Alter von 89 Jahren in Prien am Chiemsee gestorben. Der Kletterer ist vor allem bekannt durch die Erstbegehung der Nordwand-Direttissima der Großen Zinne in den Sextener Dolomiten.

Die „Hasse-Brandler“-Route, 1958 von Dietrich Hasse gemeinsam mit Lothar Brandler, Jörg Lehne und Sigi Löw begangen, galt damals als schwerste Felsklettere der Alpen. Weitere Erstbegehungen wie in der Südwestwand der Rotwand im Rosengarten (mit Lothar Brandler) oder am Innerkoflerturm-Südwandpfeiler („Hasse-Schrott“) folgten, später Erstbesteigungen im Hindukusch und in den Anden. Im griechischen Metéora, der bizarren Felsregion, die er Zeit seines Lebens sehr schätzte, initiierte Dietrich Hasse in den 1970er Jahren die klettertechnische Erschließung.

Dietrich – von ihm Nahestehenden Dieter genannt – wurde am 24. März 1933 in Dresden geboren und wuchs in Bad Schandau in der Sächsischen Schweiz auf. Im Elbsandsteingebirge entdeckte er das Klettern, zahlreiche Erstbegehungen dort gehen auf ihn zurück. In den 1950er Jahren floh Hasse aus der DDR und wurde nach dem Studium Gymnasiallehrer in Stuttgart und später in München.

Seit 1990 war er Ehrenmitglied im Sächsischen Bergsteigerbund. Der Deutsche Alpenverein trauert um Dietrich Hasse und spricht den Angehörigen sein herzliches Beileid aus.

red

RICHTIG GUTE WEINE AUS DER WEINHEIMAT WÜRTTEMBERG.

Freundschaft.
**ICH
FEIER
DICH!**



**UND WAS
FEIERST DU?**



Jetzt mitmachen
und gewinnen!

Alpengärten

In neuer Blüte

„Alpengärten – braucht’s denn das? Die Alpen sind doch ein einziger Garten!“; möchte man meinen. Und trotzdem freuen uns die kleinen botanischen Gärten im Gebirge, wo alles „live“ und kompakt nebeneinander blüht und am besten gleich das Schild mit dem „richtigen“ Namen steht.

Von Sabine Rösler

Alpengärten erleben zurzeit eine kleine Renaissance: Lange im Dornröschenschlaf, mancherorts aufgelassen, woanders fehlte der Nachwuchs im ehrenamtlichen Gartenteam,

heim. Dieser Raubzug an der Alpenflora und das gleichzeitige Fehlen von Naturschutzgesetzen führte zur Gründung des „Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen“ (heute: Verein zum Schutz der Bergwelt) im Jahr 1900, der es sich damals unter anderem zur Aufgabe machte, Alpengärten anzulegen. Zunächst als „Pflanzenhort“ gedacht, sollten sie der wissenschaftlichen Forschung und der Umweltbildung dienen. Angelegt oder finanziell unterstützt wurden mehrere Gärten, von denen heute noch drei existieren: auf dem Schachen im Wettersteingebirge, bei

Der Verein zum Schutz der Bergwelt hat eine Vernetzungsplattform für Alpengärten ins Leben gerufen – insbesondere für Sektionen, die selbst bereits einen Alpengarten betreiben oder die Anlage vorhaben. Weitere Sektionen oder andere Organisationen sind willkommen. Kontakt: info@vzsb.de, vzsb.de/alpenpflanzen-garten/netzwerk.php

Eine detaillierte Beschreibung zu den fünf vorgestellten Alpengärten gibt es unter: alpenverein.de/38464



Blütenpracht im Alpengarten am Schachen mit Blick Richtung Hochblassen und Alpspitze.

werden nun sogar neue Gärten angelegt. Dabei haben sie nicht nur die Aufgabe, die Vielfalt und Schönheit der Alpenpflanzen zu zeigen, sondern auch die Sensibilität für den Schutz und die Bewahrung der Bergwelt zu fördern. Oft liegen die Alpengärten direkt neben Berghütten und bieten dort eine zusätzliche Attraktion für die Hüttengäste.

Schon einmal waren Alpengärten und die Alpenflora en vogue: In den 1880er Jahren gab der Deutsche und Österreichische Alpenverein (DuÖAV) erstmals einen aufwendigen „Atlas der Alpenpflanzen“ heraus. Alpenblumen wurden damals nicht nur für die Liebste gepflückt, sondern auch schwunghaft gehandelt. Nicht nur als Blumenstrauß: Lebende Pflanzen wurden gewerbsmäßig ausgegraben und bis nach England versandt – für das eigene Alpinum da-

der Lindauer Hütte im Montafon und bei der Vorderkaiserfeldenhütte im Kaisergebirge. Wesentlich jünger und damit das neue Interesse widerspiegelnd sind die Alpengärten des DAV Augsburg im Oberen Reintal in den Tannheimer Bergen und des DAV Rheinland-Köln am Kölner Haus in der Samnaungruppe, wo zahlreiche hochalpine heimische Pflanzenarten wachsen und blühen. Die Gärten sind in der Wandersaison begehbar und werden – bis auf den Garten am Schachen als Außenstelle des Botanischen Gartens München – ehrenamtlich gepflegt, über die Sektionen bzw. der Alpenpflanzen-garten Vorderkaiserfelden vom Verein zum Schutz der Bergwelt.



Dr. Sabine Rösler ist Botanikerin und Erste Vorsitzende des Vereins zum Schutz der Bergwelt.

Foto: Jenny Wainwright-Klein

BUNTER WISSENSCHATZ

DER NEUE „ILLUSTRIERTE NATURFÜHRER ALPEN“ DES BEWÄHRTEN TEAMS SCHAUER & CASPARI – Mit „Süchtig nach Wissen“ werden trendige Apps für geboosterte Erkenntnis beworben, da spart man sich „das Geld für eine Menge Sachbücher“. Hallo! Da müssen diverse Wissenschaftsredaktionen den neuen Naturführer aus dem BLV-Verlag übersehen haben. Kein Wunder, der dauerhaft gebeugte Blick übers Smartphone fördert bekanntlich die Kurzsichtigkeit. Aber die Alpen brauchen den Weitblick, denn da kommt so einiges zusammen: Die Schlange mit dem gefährlich gezackten Rücken (Glattnatter oder Kreuzotter?) oder der Bartgeier, der größte Vogel der Alpen: „War er es wirklich?“ Von der Blume bis zur Echse, alles übersichtlich geordnet und gut zu finden. Was das Buch so besonders macht, das sind die Artikel zu den Stammesgeschichten und zur Geogeschichte der Alpen. Ein alpines Kompendium, überzeugend illustriert und spannend erzählt: „Pack den Schauer/Caspari in den Rucksack“ – Vorfahrt für alpines Wissen!



Schauer, Thomas; Caspari, Claus und Stefan (2022): *Der illustrierte Naturführer Alpen*. BLV-Verlag, München.

Rudi Erlacher



Sammelt Begriffe in möglichst vielen Dialekten: das Projekt VerbaAlpina.

Dialektwörter gesucht

SPRACHGESCHICHTE IM ALPENRAUM – Wer eines Dialekts aus dem Alpenraum mächtig ist, kann sich jetzt bei „VerbaAlpina“ einbringen. Das Forschungsprojekt der Ludwig-Maximilians-Universität München untersucht den Sprach- und Kulturraum der Alpen. Im Rahmen des Projekts werden für die Gebirgsregion charakteristische Begriffe und die entsprechenden Dialektwörter zu den Themengebieten Almwirtschaft, Natur und modernes Leben systematisch erfasst und analysiert. Als Erstes wählen die Teilnehmenden ihren Dialekt aus. Vom Appenzell Ausserrhodener Dialekt über Schwäbisch, Voralbergisch bis Zillertalerisch ist alles vertreten. Da Dialektbegriffe sich oft von Dorf zu Nachbargemeinde unterscheiden, lässt

sich auf einer interaktiven Karte der heimische Ort auswählen und es können die gebräuchlichen Begriffe für beispielsweise „Käse“ eingetragen werden. Von Kaas über Käs, Formai (Dolomiten), Formagg (Piemont) und Formadi (Friaul-Julisch Venetien) findet sich allerlei Interessantes.

Teilnehmen und Schmökern unter verba-alpina.gwi.uni-muenchen.de

red

DAS ABENTEUER
BEGINNT HIER



8×30 / 10×30 / 8×42 / 10×42

8×30 / 10×30 / 8×42 / 10×42

PROSTAFF P3

PROSTAFF P7

NIKON SPORT OPTICS

Abenteuer in der Wildnis oder einfach nur die Vögel im Park beobachten? Was auch immer Sie gerne entdecken möchten, mit unseren neuen PROSTAFF-Ferngläsern sind Sie ganz nah dran. Leicht, robust, komfortabel. Das PROSTAFF P7 und das PROSTAFF P3 von Nikon sind da. **Weitere Informationen finden Sie auf nikon.de**

Familie am Berg

NEUE WANDERFÜHRER FÜR KINDERTOUREN – Für Wanderungen mit Kindern ist eine besonders sorgfältige Tourenausswahl gefragt. Ist der Nachwuchs konditionell überfordert, wird keiner der Beteiligten einen guten Tag verbringen. Und monotone Forstwegpassagen beispielsweise sind ebenso ein Garant für streikende Kids. Bachläufe, Hängebrücken, Wasserfälle, Tiere am Wegesrand (von der Weinbergschnecke bis zum Lama) dagegen lassen jede Anstrengung vergessen und wecken Bergbegeisterung. Im Bergverlag Rother sind in der Reihe „ErlebnisWandern mit Kindern“ die neuen Bände Osttirol, Salzkammergut und Schwarzwald Nord erschienen. Die Tourenführer sind sorgfältig zusammengestellt, für Kinder jeder Altersstufe findet sich die richtige Wanderung. Bei der Tourenausswahl helfen Altersempfehlungen, Angaben zur Schwierigkeit und zur Gehzeit. Zur Orientierung ist jede Tour mit detaillierten Wegbeschreibungen samt Fotos, Höhenprofilen und Karten versehen, GPS-Tracks gibt es zum Download. red



SEIT 20 JAHREN GEMEINSAM IN DIE BERGE



Neu im DAV-Shop: das Funktionsshirt „Bergmomente“ vom Ausrüstungspartner Vaude.

JUBILÄUMSSHIRT – Im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums der Partnerschaft zwischen dem DAV und Vaude ist ein exklusives Shirt entstanden, das funktional und stylisch, aber vor allem eins ist: nachhaltig! Aus 100 Prozent recyceltem Polyester, hält es den ökologischen Fußabdruck klein. Egal bei welcher Aktivität, ob Wandern, Biken oder Klettern – der lässige Schnitt und das schnelltrocknende Material sorgen auch bei vollem Einsatz für eine gute Figur. Dank des schicken Bergmotivs ist das Shirt ebenfalls beim nächsten Stadtbummel eine gute Wahl und wird zu einem echten Hingucker! red

Ausschließlich im DAV-Shop erhältlich. Preis für Mitglieder 44,95 €. dav-shop.de

Stützpunkt im Tal

NEUE UNTERKUNFT FÜR DAV-MITGLIEDER IN BERCHTESGADEN – Wer möchte nicht gerne in einer Hütte namens „Lauschige Ecke“ nächtigen? Der DAV Berchtesgaden bietet DAV-Mitgliedern seit Juni 2022 eine Unterkunft dieses Namens mitten im Ort Berchtesgaden, direkt neben der Kletterhalle der Sektion an.

Die „Lauschige Ecke“ wurde umfangreich renoviert und die Freiflächen sind erneuert: Zwei neu ausgestattete Waschräume mit Duscmöglichkeiten und drei Schlafräume mit Tisch, Kühlschrank, Wasserkocher, Geschirr und Besteck erwarten die Gäste in der neuen Sektionshütte.

Die Unterkunft richtet sich vor allem an DAV-Mitglieder, die Bergtouren in Berchtesgaden planen und außer Hüttenübernachtungen auch im Tal eine Bleibe suchen, von der aus sie Bergtouren starten können. Auch für mehrtägige Ausbildungskurse und Fortbildungen in der Kletterhalle kann sie genutzt werden. Selbstverständlich ist die Unterkunft auch als Stützpunkt für DAV-Gruppen und Familien geeignet; insgesamt 14 Schlafplätze bietet die „Lauschige Ecke“.

Für die Übernachtung wird nur eine DAV-Mitgliedschaft und ein eigener Hüttenschlafsack benötigt. Dann steht einer Reservierung über das Onlinereservierungssystem des DAV unter alpenverein.de oder auf alpenvereinaktiv.com nichts mehr im Wege. red



Foto: DAV Berchtesgaden

Natürlich unterwegs – Tourenführer im Sinne der Umwelt

GEBIRGSDURCHQUERUNGEN MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN – Die Naturschutzorganisation Mountain Wilderness Deutschland listet in ihrem neuesten Buch 15 Hüttentouren am deutschen Alpenrand vom Bodensee bis zum Königssee auf. Der Clou dabei: Alle Touren sind gut mit Bus und Bahn zu erledigen. Mit den Tannheimer Bergen, dem Karwendel- und dem Wettersteingebirge führen beispielsweise drei Durchquerungen zu Tiroler Haltestellen, von denen man auch mit dem günstigen Bayernticket zurückfahren kann. Das Buch kann per E-Mail zum Preis von 10,- € bezogen werden: wildewege@mountainwilderness.de

NATURA-2000-GEBIETE ERLEBEN – Eine Broschüre stellt Rad- und Wandertouren durch die europäischen Schutzgebiete der bayerischen Natura-2000-Gebiete vor. 20 Touren, verteilt über ganz Bayern, sind mit Kartenausschnitt, Tourenbeschreibung und Fotos übersichtlich dargestellt, von der leichten Wanderung, wie im Altmühltal, bis hin zur anspruchsvollen Rundtour in der Allgäuer Nagelfluhkette ist für jeden Geschmack etwas dabei. Eingegangen wird auch auf die Besonderheiten der Natur: Wie ist die Landschaft entstanden? Was macht sie zu einem besonderen Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten? Welche Maßnahmen sind nötig, um die Naturvielfalt zu erhalten? Der Rad- und Wanderführer gibt Antworten zu den Besonderheiten dieser Lebensräume und macht so jede Tour zu einem besonderen Natur-Erlebnis.



red

Online gibt es die Tourenvorschläge unter ganz-meine-natur.bayern.de/rad-und-wanderfuehrer. Die Broschüre kann kostenlos über den Bestellshop unter bayern.de bestellt werden.



Almgenuss aus frischer Alpenmilch erleben

Bergader

Entdecke Deine Bergader mit Almzeit.






FILMTIPP: LESSONS FROM THE EDGE win.gs/39Z2BYG 


Der Great Himalaya Trail führt etwa 1700 Kilometer durch das Himalaya-Gebirge von Ost nach West – durch mehrere Länder, über bis zu 6000 Meter hohe Pässe und entlang einer atemberaubenden Landschaft. Die beiden südafrikanischen Ultra-Läufer Ryan Sandes und Ryno Griesel versuchen 1046 Kilometer davon zu laufen – durch ganz Nepal in nur 28 Tagen.



TV-DOKU: LEBENDIGE ALPEN bit.ly/lebendige-alpen 

Rund 100 Millionen Menschen besuchen jährlich die Alpen. Das ZDF-Magazin plan b geht in dieser Episode der Frage nach, wie sich Tourismus und Naturschutz vereinen lassen. Im Film geht es nicht nur um Bartgeier in den Berchtesgadener Alpen, sondern auch um das Watzmannhaus oder die Bergwiesen im österreichischen Gschnitztal.



KINOTIPP: ALPENLAND alpenland-film.at 

Der Film erzählt von Menschen, deren Lebenswirklichkeiten unterschiedlicher nicht sein könnten. Dafür nimmt „Alpenland“ das Publikum mit zu Bergbauernhöfen, kleinen Manufakturen und in bekannte Wintersportorte. Im Film schwingt immer eine Ambivalenz mit: Tourismus schafft Arbeitsplätze – und schadet der Natur, Verkehr ermöglicht Austausch, aber Straßen zerstören die Alpentäler, und ein Fokus auf die Wirtschaft bringt Wohlstand, beschleunigt allerdings den Klimawandel.

Überall leBerge

**ZWEI BERGGÄMSEN:
HOCHZWEI.MEDIA**

Hinter diesem Namen stehen zwei begeisternde Alpinist*innen: Marlies Czerny und Andreas Lattner aus Oberösterreich. Gemeinsam reisen sie in ihrem Wohnmobil durch die Alpen – und versorgen uns auf Instagram und ihrer Webseite mit inspirierenden Bildern und Filmen sowie spannenden Storys. Auch Vorträge zählen zu ihrem Repertoire. hochzwei.media

**FAIRPHONE:
DAS NACHHALTIGE HANDY**

Wenn es um Sozialstandards, Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz geht, stechen Smartphones nicht als Positivbeispiele heraus. Das niederländische Unternehmen „Fairphone“ möchte dies ändern: Es will die Elektroindustrie fairer und nachhaltiger gestalten. Das aktuelle Modell kommt diesem Ziel einen Schritt näher: Es lässt sich leicht reparieren, wird elektro-schrott-neutral hergestellt und besitzt sogar die Zertifizierung „Blauer Engel“. fairphone.com



**VIRTUELLE TOUREN:
BERGSTEIGEN VOM SOFA AUS**

Das 360°-Projekt von Mammut gibt es schon länger, dennoch kann man immer wieder neue Details in den virtuellen Touren entdecken: Über 20 Routen – von der Watzmann-Ostwand über den Eiger bis zum Mount Everest – finden sich auf project360.mammut.com. Wie bei Google Streetview klickt und scrollt man sich durch die Wände und auf die Berge. Mit dem Mauszeiger steuern User*innen die Blickrichtung. Tipp: Mit VR-Brille wirkt es noch realer.

KLETTERFÜHRER: KLIMA-FREUNDLICH KLETTERN IN TIROL

Lena Müller ist Umweltforscherin und leidenschaftliche Kletterin (s. auch S. 64 ff.). Doch wie kommt man klimafreundlich zum Kletterfelsen? Mit dieser Thematik setzt sie sich bereits länger auseinander und hat nun einen kostenlosen Kletterführer für Tirol herausgebracht. lenamueller.com



**Im Netz
gefunden**

Welche Tour passt zu mir?
alpenverein.de/bergwandercard

Erfolgreiches Wochenende für den Bouldersport

D.SPORTS
Sportstadt Düsseldorf

Deutsche Meisterschaft Bouldern und Boulderweltcup Brixen

Es begann enttäuschend: Die Deutsche Meisterschaft Bouldern in Düsseldorf fiel genau mit dem Boulderweltcup Brixen zusammen. Das hieß: Ein Großteil des Kaders trat nicht dort an, sondern reiste nach Südtirol.

Dass die DM trotzdem spannend wurde, ist dem spektakulären Routenbau zu verdanken – und eben jener Konstellation: Die Abwesenheit der Stars gab dem breiten Nachwuchsfeld Platz, sein Bestes zu zeigen. Wer am Ende auf den insgesamt sechs Podiumsplätzen stehen würde, wusste im Vorfeld allenfalls die Glaskugel. Doch früh kristallisierten sich ein paar Athletinnen heraus: Helene Wolf (Hamburg und Niederelbe) entschied Qualifikation und Halb-

finale für sich und auch Florence Grünewald (Kaiserslautern) löste Ticket um Ticket – ebenso wie Speedstar Franziska Ritter (Düsseldorf). Auf bayerischer Seite tat sich Sandra Hopfensitz (Augsburg) hervor. Neben ihr schafften auch Charlotte Schiefer (Schwaben) und die erst 15-jährige Marlene Kappes (Freiburg-Breisgau) den Einzug in die letzte Runde. Am Ende hieß das Podium: Wolf vor Grünewald und Ritter.



Bei den Herren war das Favoritenfeld nach der Quali noch etwas breiter: Bis Rang 16 lagen alle dicht beieinander. Am Ende setzten sich die Nachwuchsathleten des Kaders durch: Lasse von Freier (Hannover) vor Thorben Perry Bloem (Braunschweig) und Elias Arriagada Krüger (Berlin).

Und was tat sich derweil auf der Alpensüdseite? Da fuhr das DAV-Team den wahrscheinlich größten Weltcup-Erfolg seiner Geschichte ein: Yannick Flohé (Aachen) war in überragender Form und holte Gold in Brixen – er ist damit erst der dritte Deutsche, der einen Boulderweltcup gewinnen konnte. Teamkollegin Hannah Meul (Rheinland-Köln) boulderte

tags zuvor auf das zweithöchste Podest – bei ihrem ersten Finale und als erste Deutsche seit Jule Wurm 2015. Auch die übrige Teamleistung stimmte: Drei weitere Herren schafften es ins Halbfinale. *red*

Nachberichte:
alpenverein.de/38448 (DM)
alpenverein.de/38447 (Weltcup)

Top: Hannah Meul (Rheinland-Köln) sicherte sich beim Boulderweltcup in Brixen in einem hochspannenden Finale die Silbermedaille.

ERGEBNISSE

DM BOULDERN:

Damen: Helene Wolf, Florence Grünewald, Franziska Ritter

Herren: Lasse von Freier, Thorben Perry Bloem, Elias Arriagada Krüger

Ergebnisse BWC Brixen:

Herren: Yannick Flohé, Maximilian Milne (GBR), Tomoa Narasaki (JPN), 10. Alexander Megos, 17. Max Kleesattel, 19. Philipp Martin, 25. Christoph Schweiger

Damen: Natalia Grossman (USA), Hannah Meul, Lui Zhilu (CHN), 41. Roxana Wienand (Aschaffenburg), 51. Leonie Lochner (München & Oberland), 55. Afra Hönig (Landshut), 69. Anna Maria Apel (München & Oberland)

WETTKAMPFKALENDER:

22./23.7. Weltcup Lead, Briançon (FRA)

11.-18.8. EM (B, L, S, C), München

2./3.9. Weltcup Lead, Koper (SLO)

24.-26.9. Weltcup Lead und Speed, Jakarta (INA)

Foto: Lena Drapella/IFSC

Europameisterschaften in München

Drei Fragen an Wolfgang Wabel, Chef der IFSC Europe und Mitglied der Geschäftsleitung beim DAV.

Was bedeutet eine EM im eigenen Land für das Team?

Nach Olympischen Spielen und der WM ist die EM das bedeutendste Wettkampfeignis im Klettern. Für den Kader bieten sich also viele Chancen in den vier Disziplinen, entsprechend hochmotiviert laufen die Vorbereitungen.

Zum ersten Mal wird das neue olympische Kombinationsformat Boulder & Lead getestet. Ist die EM bereits ein erster Prüfstein in Richtung Olympia-Quali?

Nachdem es nur noch ein Jahr bis zur WM in der Schweiz und damit zum ersten Quali-Wettkampf für Paris 2024 ist, ist das Kombinationsformat ein wichtiger Test auf diesem Weg. Genauso wichtig ist aber der Härtetest für das Format selbst, da die IFSC bis Ende 2022 noch kleinere Anpassungen vornehmen kann und wird.

Was ist das Besondere an der EM in München?

Die EM ist mit neun Sportarten die größte Sportveranstaltung seit den Olympischen Spielen 1972 und findet teilweise an denselben Sportstätten statt! Für mich ist das ein tolles Beispiel für nachhaltige Sportveranstaltungen.

Klettern bei der EM: 11. - 18.8.

Tickets und Infos:

munich2022.com/de/klettern

Zu Gast im Bergsteigerdorf
 Als „Bergsteigerdörfer“ zeichnen die Alpenvereine Orte aus, die ihre alpinistische Seele pflegen und neben Erlebnis- und Bergsportmöglichkeiten auch authentischen Charme bieten, naturorientiert und ohne intensive Erschließung. Klein, fein, einfach gut.
bergsteigerdoerfer.org



Sachrang und Schleching / Chiemgauer Alpen

Begegnung am Blumenberg

Tipps

Wohin? Sachrang (738 m) und Schleching (569 m)

Wie hin? Mit dem Zug nach Prien am Chiemsee, weiter mit der Chiemgaubahn und dann im Bus 9502 nach Sachrang oder mit dem Zug bis Übersee und dem Bus 9509 nach Schleching.

Erkundigen: Achenal-Tourismus, Tel.: 08641/597 91-0, info@achental.com, achental.com, Tourist Info Sachrang, Tel.: 08057/90 97 37, info@sachrang.de, aschau.de

Unterkommen:

- ▶ 22 Partnerbetriebe vor Ort
- ▶ Priener Hütte (1410 m), Sektion Prien
- ▶ Spitzsteinhaus (1252 m), Sektion Bergfreunde München

Vorbereiten:

- ▶ Chiemgau – Die schönsten Alm- und Gipfelwanderungen, Heinrich Bauregger, Bergverlag Rother
- ▶ Kletterführer Chiemgau Rock: Sportklettern zwischen Inn und Saalach, Christof Müller, Chiemgau Rock Verlag
- ▶ Bike Guide Chiemgauer Alpen: 30 Toptouren – Zwischen Innthal und Berchtesgaden, Matthias Rotter, Delius Klasing Verlag
- ▶ AV-Karte BY17 – Chiemgauer Alpen West

Aufsteigen: Geigelstein (1808 m), Kampenwand (1668 m), Breitenstein (1661 m), Spitzstein (1598 m), Hochplatte (1586 m)

Anschaun:

- ▶ Müllner Peter Museum
- ▶ Berggasthof Streichen
- ▶ Streichenkirche St. Servatius

Am Ende zweier Täler liegen Sachrang und Schleching eingebettet in die Chiemgauer Alpen direkt an der Grenze zu Tirol. Der Geigelstein trennt und verbindet die beiden Orte gleichermaßen. Auf der Westseite wird er fast bis zum Gipfel von dunklem Grün geziert, die Ostseite ist von markanten Graten gezeichnet.

Traditionelle Almen und alte Höfe wirken wie aus einem Heimatfilm und werden ebenso gerne als Kulisse für solche genutzt. Von besonderer Schönheit strotzt der Schlechinger Berggasthof Streichen hoch über dem Tal. Dieser stand vor einigen Jahren zum Verkauf und ging letztendlich in zwei Stiftungen über. So kann garantiert werden, dass der traditionsreiche Hof kein Hotel wird und auch nicht in Privateigentum übergeht. Die Einheimischen setzen sich seit Jahrzehnten leidenschaftlich für ihre Brauchtümer, Natur und Kultur ein.

BERGE

Besonders für Familien gibt es viele leichte Wandertouren in die umliegenden Berge. Wer zur bewirtschafteten Wildbichl-Alm aufsteigt, wird mit einem fantastischen Ausblick belohnt. Wer es lieber etwas anspruchsvoller mag, kann den Geigelstein von Sachrang nach Schleching überqueren oder die mehrtägige Prientaler Gipfel-Reibn zurücklegen. Kletterfans sollten sich an der Zellerwand in Schleching versuchen.

KULTUR

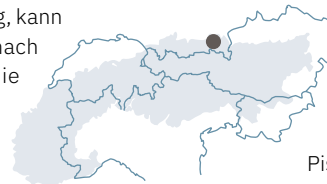
In beiden Dörfern wird seit jeher viel musiziert. In Schleching in der über 50-köpfigen Musikkapelle, in Sachrang lädt das Musik Forum zu Konzerten ein. Die Sommer sind von einigen Almfesten geprägt, bis dann im Spätsommer der Almbtrieb mit geschmücktem Vieh gefeiert wird. Der Öko-Kultur-Weg erzählt von historischen Identitätskonflikten zwischen Sachrang und anderen angrenzenden Tiroler Orten.

NATUR

Frauschuh, Brand-Knabenkraut und die Kugelige Teufelskralle sind selten zu sehen, aber wachsen noch am Blumenberg des Chiemgaus, wie der Geigelstein auch genannt wird. Seine Unberührtheit gilt als großer Erfolg für die Durchsetzung des Alpenplans – denn auch hier wurde während der 1980er Jahre überlegt, eine Seilbahn und Pisten zu errichten. Doch eine Bürgerinitiative rettete den Berg schließlich.

GENUSS

Die kargen Böden lassen keinen Feldbau zu, und so war die Region immer schon auf Vieh- und Milchwirtschaft angewiesen. Produkte aus der Region haben aber einen hohen Stellenwert. Daher gibt es sowohl in Sachrang als auch in Schleching wieder einen Dorfladen. Dort gibt es beispielsweise Eier, Honig, Marmeladen, Säfte, Liköre und Eingemachtes aus den umliegenden Dörfern. *red*



Auf der Tiroler Ache kann man ab Kössen unter anderem durch die beeindruckende Entenlochklamm bis Schleching raften.



Am Geigelstein wie am Spitzstein bieten sich einige MTB-Touren an. Vorher gut über Wege und Fahrverbote informieren!



Einen Blick ins Dorf gibt es in unserem Video zu Sachrang und Schleching im DAV-YouTube-Kanal: bit.ly/3FTGzCJ

Fotos: Olivia Immler, DAV Heilbronn



Heilbronner Hütte Speis und Trank in Harmonie

Eine Weinverkostung auf über 2300 Metern – das gibt es wahrscheinlich nicht allzu oft. Regelmäßig dafür auf der Neuen Heilbronner Hütte im Montafon, denn die Hüttenwirtin Olivia Immler (r.) ist ausgebildete Sommelière. Zu traditionellen Vorarlberger Gerichten serviert sie ausgesuchte Weine aus Österreich und Baden-Württemberg, der Heimat der Sektion Heilbronn. Ein Highlight im Bergsommer ist der „Winzer Obat“, spezielle Winzerabende, an denen die Weine eines Weinguts die darauf abgestimmten regionalen Gerichte begleiten. Ein Hüttenklassiker mit langer Tradition ist der Montafoner Saurkäse, der „Sura Kees“. Er hat über Jahrhunderte die Talschaft geprägt, ist eine absolute Besonderheit und das kulinarische Leitprodukt des Montafon. Seit dem 12. Jahrhundert stellen die Montafoner den Sura Kees her, damit kann die Region auf eine der ältesten Traditionen in der Käseherstellung im Alpenraum verweisen. *red*



Sura Kees – Pfirsich – Kürbiskern

Frische Pfirsiche kleinschneiden und mit ein wenig Zucker aufkochen. Anschließend pürieren und durch ein Sieb passieren. Kürbiskerne in der Pfanne (ohne Fett) anrösten.

Anrichten: Die unterste Schicht bildet der Pfirsichspiegel. Dann wird der Sura Kees darauf verteilt und mit Kürbiskernöl mariniert. Obendrauf kommen etwas Spinat und die gerösteten Kürbiskerne.

Dazu passen folgende Weinempfehlungen von Olivia:

- > Hinterer Hundsborg; Weißer Burgunder, Weingut G.A. Heinrich, Heilbronn
- > Wiener Gemischter Satz, Weingut Wieninger, Wien



**Zutaten für
4 Personen:**
2 frische Pfirsiche
400 Gramm Sura Kees
Frischer Babyspinat
Kürbiskerne
Kürbiskernöl

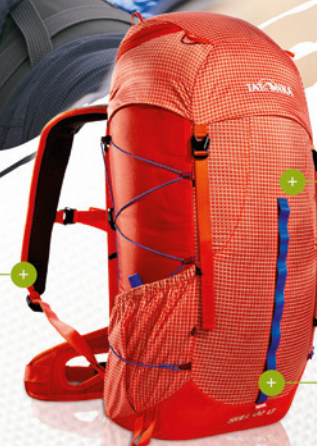
Mehr Rezepte:
alpenverein.de/
soschmeckendieberge

...weil uns
Sicherheit am
wichtigsten
ist!

TATONKA®
EXPEDITION LIFE

Deshalb statten wir unsere Wanderrucksäcke mit dem RECCO®-Notfallreflektor aus, der dir mehr Sicherheit auf deiner Tour gibt. Wie zum Beispiel bei unserem **Skill 22 Recco Wanderrucksack** - für deine Outdoor-Abenteuer in den Bergen.

HOCHWERTIGE
QUALITÄT &
VERARBEITUNG



FAIRE &
TRANSPARENTE
PRODUKTION

RECCO®-
NOTFALL-
REFLEKTOR

**LEBENS
RETTER**



FAIRE &
TRANSPARENTE
PRODUKTION

www.openfactory.tatonka.com

TATONKA - OUTDOOR EQUIPMENT SEIT **1993**



Fotos: david-goettler.de, Fritz Miller

Amity Warme ist die fünfte Frau, die einen Free Wall am El Capitan in einem Tag klettern konnte – zwar „nur“ auf der relativ leichtesten Route, dem „Freerider“ (900 m, IX+), dafür ohne vorheriges Auschecken, in Wechselführung mit **Brent Berghahn** in 18:16 Stunden. Die dritte Route, für die 9c (XII) vorgeschlagen wurde, stammt vom französischen Role Model **Seb Bouin**: 250 Versuche an 150 Tagen brauchte er für „DNA“ im Sektor Ramirole im Verdon – und er ist gespannt auf Wiederholungen: „Wir brauchen keine Schiedsrichter, wir checken uns selbst.“ Einige Everest-Daten: **Kami Rita (NEP)** war zum 26. Mal oben, **Lhakpa**

Sherpa als erfolgreichste Frau zum 10. Mal, **Kenton Cool (GBR)** zum 16. Mal, außerdem die Bergführer **Luis Stitzinger** und **Herbert Wolf** – und **Andrea Lanfri (ITA)**, der durch eine Meningokokken-Entzündung 2015 beide Beine und sieben Finger verloren hat. **Kristin Harila (NOR)** brauchte mit Hilfssauerstoff nur 8:45 Stunden vom Everest- zum Lhotse Gipfel und sammelte in 29 Tagen außerdem Annapurna, Dhaulagiri, Kantsch und Makalu – zwei Tage schneller als **Nirmal Purja** 2019. Beeindruckend sind die 21:35 Stunden von

Jackson Marvell, Alan Rousseau und **Matt Cornell (USA)** für die „Slowakendirekte“ (2700 m, M8, WI 6) am Denali. Seinen fünften Piolet d'Or konnte **Paul Ramsden (GBR)** für „The Phantom Line“ (1200 m, ED+) am Jugal Spire (6563 m) in Nepal bekommen, mit **Tim Miller** in fünf Tagen erstbegangen.

DIE FRAGE NACH DEM „WIE“

„Style matters“ heißt es im Englischen: Das „Wie“ einer Begehung ist demnach wichtiger als das „Was“, also das bloße Raufkommen mit allen Mitteln. Das zeigt sich in verschiedenen Disziplinen.

„Ich brauche ein Jahr mit einem langen Schönwetterfenster, damit all die anderen Expeditionen schon am Berg waren, bevor ich loslege“, hatte **David Göttler**, Mitglied des ersten DAV-Expedkaders 2002 und später dessen Trainer (2010-2015), dem Journalisten **Stefan Nestler** gesagt. Jetzt klappte sein Geheimrezept gegen den Overtourismus am Everest (über 700 Besteigungen in dieser Saison). Am 21.5. stand er auf dem Gipfel (Foto links), ohne Hilfssauerstoff und Unterstützung, abgesehen von vorhandenen Fixseilen und Leitern im Eisbruch. 2019 hatte er kurz unterm Gipfel wegen Stau umgedreht. Diesmal war er völlig alleine oben, „das war unwirklich und magisch“, sagte er planetmountain.com.

Viele Menschen sieht man auf der Zugschulter, aber niemand sah **Fritz Miller**, Expedkader-Mitglied 2009 und -Trainer 2019/20, in der „Superdirekten Nordwand“ (1000 m, M6, V+, A3+, Foto rechts), die er mit **Michaela Schuster** am 24./25.3. eröffnete. Das Ziel, seine eigene „Direkte Nordwand“ noch zu optimieren, ohne Zwischenbohrhaken zu setzen, misslang allerdings in den glattgewaschenen Platten unter dem Gipfel: Um das Risiko eines tödlichen Vorstiegssturzes zu vermeiden, bohrte er ein Hook-Loch und einen Haken. Und fragte sich danach, „was wir hier geschaffen haben – hat es irgendeinen Wert? Ist diese Route ein Statement, das ich unterschreiben würde?“ Zuletzt formulierte er als „Botschaft dieser Route: ein Bekennt-

nis zum Alpinismus und zur Akzeptanz des Mankels – und im weiteren Sinne zu jener inneren Zerrissenheit, die so viele teilen, die dieses Leben leben.“

Emissionsarme Mobilität demonstrierten die belgischen Profis **Sébastien Berthe** und **Siebe Vanhee**, die nach Kalifornien segelten, um die „Dawn Wall“ (900 m, XI) am El Capitan zu versuchen. In den Alpen hatten sie fast alles abgeräumt, was geht, doch der messerscharfe Granit wehrte sich. Als Vanhee heimfahren musste, startete Berthe nochmal durch, doch nach 23 Tagen in der Wand scheiterte sein bester Versuch in der 14. Seillänge (XI) ganz kurz vor dem Stand. Zum Trost beging er gemeinsam mit der 21-jährigen Französin **Soline Kentzel** „Golden Gate“ (900 m, 36 SL, IX+/X-) in neun Tagen; beide stiegen die schweren Längen vor. Anschließend kletterte Berthe „El Niño“ (900 m, X) in knapp 17 Stunden – bis auf eine einzige Seillänge on sight oder flash.

Stimmen aus der Wand

„Im Moment empfinde ich vor allem Demut und Dankbarkeit. Weil ich weiß, wie klein diese Marge ist, in der man sich dort bewegt.“ **David Göttler nach dem Everest** „Psychisch ist es hart, ich möchte nicht mehr dort sein, ich bin am Ende.“

Sébastien Berthe mit zeretzter Haut und gebrochenem Fingernagel nach dem Scheitern in der „Dawn Wall“

Highlights

aus dem modernen Alpinismus zusammengestellt von **Andi Dick**



MADEIRA VON OST NACH WEST – DIE GROSSE INSELDURCHQUERUNG

MADEIRA

Schimmerndes Grün, raue Küsten und faszinierende Levadas lassen die Herzen von Bergfreunden höher schlagen. Eine Ost-West-Durchquerung mit herausfordernden Routen, über Gipfel, durch Tunnel und vorbei an tosenden Wasserfällen. Wir starten an der Ostspitze bei Caniçal und wandern bis Porto Moniz im „hohen Norden“.

Technik ▲▲▲▲▲ Kondition ▲▲▲▲▲

8 Tage
ab 925,-

Deutsch sprechender Bergwanderführer • ab/bis Hotel in Santa Cruz • 5 × Hotel****, 2 × Hotel***, jeweils im DZ • 7 × Halbpension • 1 × Picknick-Lunch • Busfahrten lt. Detailprogramm • Gepäcktransport • Versicherungen

8 Tage | 6 – 15 Teilnehmer

Termine: 04.08. | 25.08. | 06.10. | 27.10.2022

Persönliche Beratung: +49 89 642 40-107

EZZ € 170,-

www.davsc.de/ POTRE



LODGE-TREKKING MIT MEHRWERT – DREI-PÄSSE-TOUR ZUM EVEREST BASECAMP

NEPAL

Trekking mit Mehrwert. Denn an den Schlüsselstellen können Sie sich entscheiden: für die alpinen Routen über die Fünftausender-Pässe oder die Genuss-Varianten mit berühmten Sherpa-Klöstern. Deshalb begleiten zwei Bergwanderführer die Gruppe. Blickauf die Achttausender Cho Oyu, Everest, Lhotse und Makalu.

Technik ▲▲▲▲▲ Kondition ▲▲▲▲▲

21 Tage
ab 2195,-

Deutsch sprechender Bergwanderführer • zusätzlich Englisch sprechender Bergwanderführer • ab/bis Kathmandu • Inlandsflüge • 3 × Hotel****(*), 1 × Hotel**, 14 × einfache Lodge, jeweils im DZ, 2 × Lodge im Lager • überwiegend Halbpension • Busfahrten lt. Detailprogramm • Nationalparkgebühren, Permit • Gepäcktransport • Sicherheitsausrüstung • Versicherungen

21 Tage | 4 – 14 Teilnehmer

Termine: 12.10. | 28.10.2022 und 18.03. | 08.04.2023

Persönliche Beratung: +49 89 642 40-128

EZZ € 150,-

www.davsc.de/ HIAHK



SPÄTSOMMER IN DEN ALPEN

Karwendel – vom Wildfluss ins alpine Gelände mit dem WWF

3 Tage

Termine: 12.08. | 26.08. | 09.09. | 23.09.2022

ab € 445,-

www.davsc.de/ HHWWF

Kletterkurs für Einsteiger auf der Blaueshütte

7 Tage

Termine: 07.08. | 14.08. | 21.08. | 28.08. | 04.09. | 11.09. | 18.09. | 25.09.2022

ab € 1025,-

www.davsc.de/ GFBLA

Trans Slovenia: Über die Julischen Alpen mit dem MTB

8 Tage

Termine: 13.08. | 14.08. | 27.08. | 03.09. | 17.09.2022

ab € 1250,-

www.davsc.de/ RAMSLO



DIE SCHÖNSTEN HERBST- WANDERUNGEN WELTWEIT

Jordanien: Kulturwandern im Reich der Nabatäer

12 Tage

Termine: 26.10. | 09.11. | 23.11.2022 und 22.02. | 08.03. | 22.03.2023

inkl. Flug ab € 2490,-

www.davsc.de/ JOWAN

Top-Angebot Ischia: Sonnige Inselwanderungen

8 Tage

Termine: 01.10. | 08.10. | 15.10. | 22.10. | 29.10. | 30.12.2022

inkl. Flug ab € 995,-

www.davsc.de/ ITTOPIS

Transatlant Marokko: Mit dem MTB vom Hohen Atlas in die Sahara

15 Tage

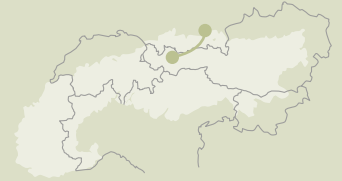
Termin: 23.10.2022

ab € 1550,-

www.davsc.de/ RAMMAR



Zwischen der Bergwildnis im
Vomperloch und dem Unteren
Stadtplatz in Kufstein liegen
zwei ereignisreiche Wandertage.



Weg durch Tirol

Die längste Route auf die Ötztaler Wildspitze

Text und Fotos:
Axel Klemmer

**Vom tiefsten zum
höchsten Punkt
Nordtirols: Im Sep-
tember 2021 glückte
dem Verfasser eine
ungewöhnliche
„Erstbegehung“.**



Manche meinen, entschleunigen könne man am besten in der heilen Natur, also möglichst weit weg von zu Hause. Ich bin nicht dieser Meinung. Ich glaube, entschleunigen kann und sollte man genau dort, wo man sonst im Alltag Gas gibt. Das ist genauso befreiend wie in dem berühmten Kinofilm: raus aus der „Matrix“ der perfekten Bergsport-Tourenwelt, rein in die unperfekte Wirklichkeit.

Also fahre ich mit dem Regionalzug nach Brannenburg, gehe auf der Brücke über die Autobahn und über den Inn und dann immer neben dem Deich bis zur Tiroler Grenze, einer imaginären Linie im Grünland auf 465 Meter Höhe. Von dort will ich weitergehen bis zum Gipfel der Wildspitze, 3768 Meter hoch.

Zuerst ist das Kranzhorn vor mir, dann ist es in meinem Rücken. Zu erleben, wie Berge vor einem größer und hinter einem kleiner werden, nur weil man die Füße bewegt, ist sehr befriedigend. Niemand muss Berge versetzen wollen; sich selbst bewegen genügt.

Mein „Weg durch Tirol“ ist auf keiner Karte verzeichnet, schon gar nicht auf jenem Blatt aus den späten 1990er Jahren, das ich mitgenommen habe. Es zeigt mir, wie sehr die Dörfer Erl und Ebbs in dieser Zeit gewachsen sind. Die Burg

Kufstein kommt ins Bild, und keine zwei Stunden später stehe ich direkt unter ihr.

Am nächsten Morgen geht es auf der ersten Brücke über den Inn, auf der zweiten Brücke über die Gleise am Kufsteiner Bahnhof und danach durch die Lindenallee. Dann ist Kufstein zu Ende, keine Häuser mehr, alles grün, vor mir der Pendling – und die Autobahn: Sie liefert das Hintergrundrauschen der ersten Tage. Zwischen Kufstein und Kramsach gehe ich über weiteste Strecken durch eine Landschaft ohne sichtbaren Tourismus. In den großen Gewerbegebieten des Inntals, zum Beispiel bei Langkampfen, wird besseres Geld verdient, bei geregelten Arbeitszeiten. Wer dort arbeitet, ist nicht länger in gastgebender Funktion tätig, sondern schon selbst beim Naherholen und badet am Wochenende im idyllischen Stimmersee, schattig im Wald am Fuß des Pendling, oder im Reintalersee, sonnig, bei Kramsach. Zwischen beiden, beginnend beim Wallfahrtsort Mariastein mit seinem hohen Bergfried, folge ich dem Zeichen der gelben Muschel. Der Jakobsweg führt mich über den Mittelgebirgsweg von Angerberg, vorbei an sichtlich wohlhabenden Dörfern, die wie ausgestorben scheinen. Immer wieder blicke ich zurück: Wie weit das Kaisergebirge schon hinten im

Dunst liegt! Von Breitenbach geht es hinauf zum Freilichtmuseum Tiroler Bauernhöfe. Hier ist die Vergangenheit zu besichtigen. Sie war arm, und es mangelte ihr an sehr vielem, nur nicht an Maß und Schönheit. Zurück in der Gegenwart, geht man durch einen Wohlstand, dem es an fast nichts mangelt, außer an Maß und Schönheit.

Auf der Terrasse des Gasthofs in Kramsach sitze ich zwischen lauter Einheimischen und sehe hinauf zum Rofangebirge.

Fast immer bin ich auf meinem Weg durchs Inntal allein. Mal gehe ich auf der Straße, dann direkt daneben, so oft es geht auf Feld- und Waldwegen. Über Münster und Wiesing nach Jenbach und am Achenseekraftwerk vorbei, dann hinauf zum Schloss Tratzberg, das sich viel schlechter fotografieren lässt als später das malerische Kloster St. Georgenberg über dem grünen Schlauch der Wolfsschlamm: ein Traum-bild. Quartier nehme ich auf dem Vomperberg in der traditionsreichen Karwendelrast, deren Tage gezählt sind. Die Kinder, Sohn und Tochter, wollen den Gasthof nicht übernehmen. Ihr Vater klingt nicht so, als nehme er es ihnen übel. Der Tourismus hat dazu beigetragen, Tirol innerhalb von nur zwei Generationen zu einer der reichsten Regionen Europas zu machen. Nun hat er für viele Menschen im Land der Berge seine Schuldigkeit getan. Sie haben die Seiten gewechselt – von Dienstleistenden zu Konsumierenden.

Nachts beginnt es zu regnen, und auf dem Weg durchs Vomperloch und über die Hochterrasse von Gnadenwald trocknet der Schirm nicht mehr. Es regnet vom Ausgang des Halltals bis Thaur, es regnet stärker und spült mich durch die Mühlauer Klamm hinab zum Inn und hinein in die Großstadt. Halbzeit in Innsbruck.

Morgens gehe ich im Regen am Goldenen Dachl vorbei – nass glänzt es besonders schön – und hinüber zum Inn, dann unter dem Autobahnzubringer und den Bahngleisen hindurch. Die Autobahn verläuft auf hohen Stelzen, denn unten ist kein Platz mehr. Hinter Schloss Mentlberg führt ein schöner Weg in den Wald hinauf, und oben geht es am Natterer See vorbei auf die weite Talschulter des Westlichen Mittelgebirges. Was zwischen Götzens, Axams und Grinzens geschehen ist, nennt der Alpengeograf Werner Bätzing „Vervorstädterung“: eine Verdichtung von immer größeren Immobilien und Automobilen,



Von Lüsens geht es das wunderschöne Längental hinauf zum Winnebachjoch und jenseits hinab nach Gries. Beim Weiterweg nach Sölden kommt man auf der spektakulären Hängebrücke bei Längenfeld ins Schaukeln.



die entsteht, wenn immer mehr Menschen immer höhere Ansprüche an ihre Lebensführung stellen. Auch entlang der kleinen Straße nach Neder wird gebaut. Ich weiche großen Autos und Baustellenfahrzeugen aus, es ist stellenweise eng. Ein Wirtschaftsweg leitet durch den Wald hinab ins Bergsteigerdorf. Sellrain ist ein Urlaubs- und Naherholungsgebiet von großer landschaftlicher Schönheit, und es liegt an der Passstraße über Kühtai. Motorräder sägen durch das enge Tal. Bei Gries biege ich ins Lusenstal ab. Hier gibt es keinen Durchgangsverkehr, dafür im grandiosen Talschluss vor der Riesenpyramide des Fernerkogels den Alpengasthof Lüsens. Er gehört dem Stift Wilten in Innsbruck, ist auf seine Weise auch grandios, aber lange Zeit nicht mehr renoviert worden. Acht Monate stand

er leer, im Juli 2021 wurde er wieder eröffnet. Thomas und Günther Pernstich, Sohn und Vater, haben den Sommerbetrieb anfangs zu zweit bewältigt: Kochen, Putzen, Bettenmachen, Service. Alles. Für den Winter suchen sie händeringend Unterstützung. Gastronomische Dienstleistungen werden stark nachgefragt, nur nicht von denen, die sie erbringen sollen.

Der Morgen ist sehr kalt und vollkommen still – bis die ersten Autos auf den Parkplatz rollen. Durch den lichter werdenden Wald geht es ins Längental, wunderschön, am Westfalenhaus vorbei und hinauf zum Winnebachjoch. Ich quere ein Stück weit über die Blöcke nach rechts hinaus, bis ich sie zum ersten Mal sehe. Klein und weiß taucht die Wildspitze neben den dunklen Felsen des Seelaskogels auf. Noch drei Tage. ►

Nachts beginnt es zu regnen, vom Vomperloch über Gnadewald bis nach Innsbruck trocknet der Schirm nicht mehr.

Unten in Gries erzähle ich dem Hotelbesitzer von meinem Plan, er sieht mich verständnislos an und fragt: „Aber nach Sölden nimmst du schon den Bus?“ Ich verneine. Als ich unten im Ötztal auf dem Radweg neben der Straße, dann auf Forstwegen taleinwärts gehe, bezieht sich der Himmel, und bevor ich mein Tagesziel erreiche, beginnt es zu regnen. Die Temperaturen sind gefallen, auf den Bergen fällt Schnee.

Über die touristische Baukunst von Sölden wurde schon viel gelästert. Hier sei ergänzt, dass sie neben der zeitgenössischen Wohngewerbearchitektur geradezu menschenfreundlich erscheint. Auch die Menschen im Hotel sind freundlich. Überhaupt begegnet man dem Fußgänger und seinem Vorhaben auf dem gesamten Weg mit Neugier und viel Sympathie.

Beim Auschecken am nächsten Morgen vertrauen die Wirtsleute mir etwas an. Corona, sagen sie, könne am Ende vielleicht doch noch etwas Gutes bewirkt haben: weniger Après-Ski. Es sei in den letzten Jahren wirklich nicht mehr schön gewesen.



Der Weg durch Tirol führt durch das Venter Tal und am neunten Tag über den verwehten Nordostgrat zum Gipfel. Man käme auch schneller auf die Wildspitze, stünde auf demselben Gipfel – aber auf einem ganz anderen Berg.

Letzte Tropfen werden von ersten Sonnenstrahlen vertrieben, am Ausgang der Kühtrain Schlucht funkeln Wassertropfen auf Blättern und in Spinnweben. Die vorletzte Etappe beginnt, von Zwieselstein nach Vent, und wieder bin ich ganz allein. Hinter Heiligenkreuz führt ein alter Weg etwas über dem Talboden entlang, es ist einer der schönsten Wegabschnitte bisher. Zurück auf der Straße, passiere ich eine Serie langer Galerien, entweder oben, auf den Abdachungen, oder auf dem Wiesenstreifen unmittelbar daneben. Wo dieser aufhört, klettere ich



INFO online: alpenverein.de/224-8

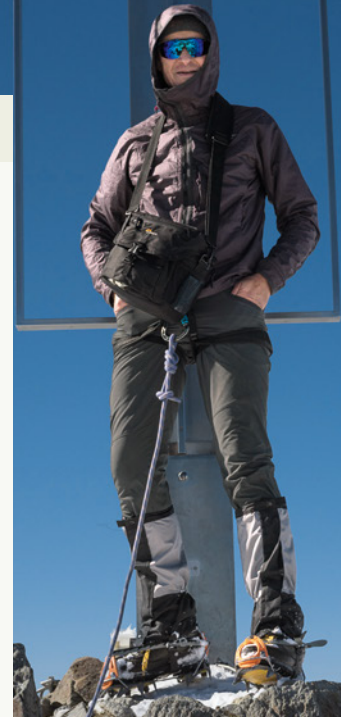


WEG DURCH TIROL

Die längste Route auf die Ötztaler Wildspitze

Etappen:

1. Tag: Brannenburg Bahnhof (D) – Erl – Ebbs – Kufstein
2. Tag: Kufstein – Stimmersee – Mariastein – Angerberg – Breitenbach – Reintalersee – Kramsach
3. Tag: Kramsach – Münster – Wiesing – Jenbach – Schloss Tratzberg – Wolfsklamm/St. Georgenberg – Vomperberg
4. Tag: Vomperberg – Gnadenwald – Thaur – Arzl – Mühlau – Innsbruck
5. Tag: Innsbruck – Götzens – Axams – Sellrain – Gries – Praxmar – Lüzens
6. Tag: Lüzens – Westfalenhaus – Winnebachjoch – Gries/Sulztal
7. Tag: Gries/Sulztal – Huben – Sölden
8. Tag: Sölden – Zwieselstein – Vent
9. Tag: Vent – Wildspitze – Vent



über die Mauer in die Galerie, wo ein bequemer Gehweg die Fahrspur begleitet. Der Verkehr ist spärlich. Später führt ein schmaler Pfad rechts hinauf auf weite, flache Hänge mit leuchtend buntem Herbstkraut, unter dem die Blaubeeren reif sind. Vom Feldkögele wandere ich durch uralten Bergwald weiter. Der Blick auf Vent wird frei. Es ist der 20. September, und das „Bergsteigerdorf“ liegt im Vorwinterschlaf. Nur noch drei Hotels haben auf, der Sessellift Richtung Wildspitze macht Herbstpause, die Breslauer Hütte hat gestern zugesperrt.

Im Licht der Stirnlampe starte ich am frühen Morgen zur Schlussetappe. Es ist klar und frostig kalt. Kurz vor der Brücke über den Rofenbach holt mich der Bergführer Kilian Scheiber mit dem Motorrad ein. Kilian ist die Ruhe und der Gleichmut in Person. Die übliche Route über das Mitterkarjoch geht er mittlerweile nur noch bis Ende Juli, Anfang August. Zu viele Steine. Wir werden durch das Rofenkar und über den Nordostgrat aufsteigen, es ist eh der schönere Weg. Andere Routen? Kilian zuckt die Achseln. Vielleicht noch der Südgrat über den Ötztaler Urkund, wobei der oben auch furchtbar brüchig ist. Und sonst? Schau dir den Berg doch an ... Ja, die Wildspitze ist ein Altbau, sie bröckelt an allen Ecken und Enden. Eigentlich passt sie gar nicht mehr in diese Zeit, in dieses Land der neuen, glatten Häuser.

Meine schweren Schuhe, lange nicht genutzt, hatte ich vorab per Post nach Vent geschickt.

Schau dir den Berg an: Die Wildspitze ist ein Altbau. Sie bröckelt an allen Ecken und Enden.



Axel Klemmer ist Redakteur des Alpenvereinsjahrbuchs. Er machte die Tour als Vorbereitung auf die Arbeit am kommenden **Jahrbuch BERG 2023** mit dem Gebietsthema Wildspitze.

Kurz vor dem Rofenkarferner merke ich, dass sich links wie rechts die Sohlen lösen. Kurze Überlegung: Absteigen muss ich sowieso, also kann ich vorher auch weiter aufsteigen; die Steigeisen werden die Sohlen am Schuh festhalten.

Blankes Eis, pulvriger Neuschnee und Spalten, die immer noch tief genug sind, um darin zu verschwinden – niemand außer uns ist unterwegs. Oben auf dem Kamm bläst der Wind eiskalt. Eine alte Spur zieht über den Hang hinauf, kaum zu sehen unter dem eingewehten Schnee, und mit der Höhe wächst das rauschhafte Gefühl, das einem nur die ganz großen Berge geben. Der breite Rücken wird zum Grat, schmal, steil und ausgesetzt. Vom Nordgipfel schauen wir hinüber zum Südgipfel, und einige Minuten später endet mein Weg durch Tirol mit dem letzten Schritt. Auf dem höchsten Punkt Nordtirols parkt das erst 2010 gesetzte, viereinhalb Meter hohe Kreuz wie ein silberfarbenes Premiumautomobil. Hat man es im Rücken und betrachtet das Panorama, sieht man es nicht. „Eine grössere Weltabgeschiedenheit lässt sich für wahr auf keinem anderen Berggipfel finden als auf der Wildspitze“, notierte der Alpengeograf Anton von Ruthner 1861 nach der dritten Besteigung des Berges. 160 Jahre später empfinde ich es anders. Ich bin nicht so weit und so hoch hinauf gestiegen, um mich von der Welt abzuschneiden. Ich wollte mich ihr zuwenden – neun Tage lang, bis zum Gipfel. Es hat geklappt.

Digital, alles egal?

Wie nachhaltig ist Digitaltechnologie?



Die Digitaltechnologie hat unsere Lebenswelt umgekrempelt, in vielem einfacher gemacht, aber auch neue Fragen aufgeworfen. Ob sie zur Klimakrise beiträgt oder dagegen helfen kann, hängt auch davon ab, wie wir sie nutzen.

Mike Berners-Lee, englischer Forscher, Autor und Professor, hat es für sein Buch „Wie schlimm sind Bananen?“ ausgerechnet: 1,4 Milliarden Tonnen CO₂-Äquivalente, rund 2,5 Prozent der globalen jährlichen Treibhausgasemissionen, entstehen durch die weltweite Informations- und Kommunikationstechnik, allein 600 Millionen Tonnen davon durch Handys. Ist also jeder Google-Klick ein kleiner Sargnagel fürs Klima?

Andererseits: Kämen wir überhaupt noch raus aus der Digitaltechnologie? Sie prägt unser Leben, vom persönlichen Telefonat und der Sortierung der Familienfotos bis zur Steuerung von Produktionsprozessen und der Organisation der Gesellschaft. Auch der DAV hat vor einigen Jahren sein Riesenprojekt Digitalisierung gestartet, um die Verwaltung des mittlerweile drittgrößten deutschen Sportverbandes effizienter, die Zusammenarbeit untereinander besser und die Information für Mitglieder noch umfassender zu machen.

Im Detail betrachtet, kann Digitaltechnologie sparsamer sein als konventionelle. Am deutlichsten zeigt sich dies bei den virtuellen Meetings, die – durch Corona noch angeschoben – viele Kilometer (Geschäfts-)Reisen unnötig gemacht haben. Kleines Beispiel: Wenn sieben ehrenamtlich im DAV Tätige zu einer Gremiensitzung durchschnittlich ungefähr 700 Kilometer anfahren, entspricht das 160 (Zug-Anreise) bis 900 (Auto-Anreise) Kilogramm CO₂, im Vergleich zu 2,8 Kilogramm für acht Stunden Internetnutzung für sieben Personen. Auch sonst kann „digital“ sparen helfen: Den „ökologischen Rucksack“ einer Musik-CD berechnet das Wuppertal-Institut auf 1600 Gramm, den entsprechenden MP3-Download auf 670 Gramm. Auf 300 Gramm Treibhausgasemissionen schätzt Berners-Lee im Vergleich eine Tageszeitung (aber nur, wenn sie recycelt wird); gut, dass inzwischen rund 150.000 Mitglieder DAV Panorama nur noch digital beziehen. 300 Gramm Emissionen verursacht laut Berners-Lee auch ein Brief, eine E-Mail dagegen nur 0,2 Gramm – 15 Gramm werden es allerdings schnell, wenn man sie an einen großen Verteiler

schickt und allerlei Fotos anhängt. Ob „digital“ also eher Rettung als Gefährdung ist, hängt auch davon ab, wie man's macht.

Vermeiden – Reduzieren – Kompensieren?

Folgen wir dem bewährten Dreischritt „Vermeiden – Reduzieren – Kompensieren“, können wir uns also zuerst fragen, welche digitalen Angebote wir entbehren können. Wer etwa in Kryptowährungen wie Bitcoin investiert, trägt dazu bei, dass riesige Computerfarmen, oft in Ländern, die Kohlestrom nutzen, jährlich fast 70 Millionen Tonnen Treibhausgase emittieren. Am Berg kann „digital detox“, also der Verzicht auf ständige mediale Selbstdokumentation und -präsentation, dazu beitragen, das Hier und Jetzt

Digital – wirklich smart

- ▶ Intelligenz und Hausverstand durch digitale Technik ergänzen, nicht ersetzen
- ▶ Konventionelle Technologien (Meetings, Briefe, Zeitung ...) durch sparsamere digitale Alternativen ersetzen, nicht ergänzen
- ▶ Digitale Geräte lange nutzen, reparieren/ausbauen, zuletzt weitergeben oder recyceln
- ▶ Kleinere Geräte nutzen, die weniger Ressourcen für die Herstellung brauchen als große
- ▶ Auf Energieversorgung achten: Ruhezustand, Abschalten, vom Netz trennen

tiefer zu erleben. Und Kompetenz entwickelt sich, wenn man sich nicht blindlings vom Navi durch die Berge lenken lässt, sondern dank Karte und Führerliteratur stets einordnen kann, wo man sich befindet und wo man hinmöchte. Zum Stichwort „Reduzieren“ gilt für digitale Endgeräte wie für jedes Produkt zuallererst: lange nutzen! Zur Herstellung von Smartphone oder Laptop braucht es Rohstoffe, die auch durchs beste Recycling nicht leicht wiederzugewinnen sind, und Energie. Berners-Lee schätzt ein Smartphone auf 100 Kilogramm CO₂-Äquivalente, einen kleinen

100-1000 kg

Herstellung von Smartphone (100 kg), Laptop (300-600 kg), Fernseher (500-700 kg)

< 1 g

Aussortierte Spam-Mail, kurze E-Mail, einfache Web-Suche, SMS

1-10 g

Längere Web-Suche, 1 Std. Laptop-Nutzung

10-100 g

Lange E-Mail mit Anhängen, 1 Std. Nutzung von Desktop-Computer, Netzwerken, Servern, Fernseher

0,1-1 kg

Im Vergleich: Standardbrief, Tageszeitung (wird recycelt), Taschenbuch mit Recyclingpapier-Anteil

1-10 kg

Jährlicher Verbrauch von WLAN-Router, E-Book-Reader, Set-Top-Box für Fernseher

Wie CO₂-intensiv ist Digitaltechnologie?*

Ungefähre Emissions-Äquivalente

CO₂

individuell

weltweit

160 Mio. t

Weltweite Rechenzentren für die Internet-Cloud

68 Mio. t

Alle Kryptowährungen im Jahr 2019

1,4 Mrd. t

Weltweite Informations- und Kommunikationstechnik

Laptop auf 300 Kilogramm und einen großen Fernseher auf 700 Kilogramm, ihren Betrieb dagegen auf 30 bis 120 Gramm pro Stunde. Das heißt, die Produktion entspricht ungefähr 3000-6000 Betriebsstunden – bei fünf Stunden pro Tag sind das zwei bis vier Jahre. Wer diesen anfänglichen Rucksack so selten wie möglich tragen will, updatet das Gerät regelmäßig, bringt es zur Reparatur, wenn was kaputt ist, meidet Verträge mit regelmäßigem Austausch und gibt es am Ende weiter oder zur Recycling-Sammelstelle. Und auch wenn ein neues Gerät weniger Energie verbraucht, dauert es lange, bis der sparsamere Betrieb einen vorzeitigen Wechsel kompensieren kann.

Der nächste Trick heißt auch hier: Small is beautiful. Ein 16-Zoll-Laptop verursacht laut Berners-Lee doppelt so viel Produktionsemissionen wie ein 13-Zoll-Gerät (620 versus 326 Kilogramm), und auch im Betrieb sind die Unterschiede gewaltig: 10 Watt pro Stunde braucht ein Tablet, 60-80 Watt ein Laptop, 150-200 Watt ein Desktop und 400 Watt oder mehr ein Gaming-Bolide unter Volllast.

Wird der Computer dagegen in den Ruhezustand versetzt, braucht er nur noch 5-10 Watt pro Stunde. Auf fast null sinkt der Stromverbrauch, wenn man ihn nachts oder bei längeren Arbeitspausen abschaltet – entgegen anderslautenden Gerüchten schadet das der Maschine nicht. Um weiteren Energieverlust durch Kriechströme zu vermeiden, können Perfektion Liebende das Gerät samt WLAN-Router, Drucker und Co. vom Stromnetz trennen, durch Ziehen des Steckers oder durch abschaltbare Steckdosenleisten.

Auch im Verhalten lässt sich manches Sparpotenzial zugunsten des Klimas oder gar des Geldbeutels realisieren. So ist zwar der Energieverbrauch für eine E-Mail gering. Aber wenn weltweit jährlich fast 300 Milliarden davon verschickt werden, macht halt Kleinvieh auch Mist. Vor allem, wenn es bepackt ist, also jede Menge Fotos an einen großen Verteiler gehen, der sich vielleicht gar nicht dafür interessiert. Auch jedes unscharfe Foto, das auf einer Serverfarm der Cloud liegt anstatt gelöscht zu werden, trägt zur Gesamt-Emission bei. Und wer die 0,5 Gramm CO₂ einer Internet-Suche in Anspruch nimmt, könnte das über die Suchmaschine Ecosia machen, die ihre Werbeeinnahmen nutzt, um Wälder aufzuforsten.

Digitaltechnik mag oft sparsamer sein als konventionelle, aber auch hier heißt es: Achtung Rebound! Also nicht die effizientere Technologie hemmungslos nutzen und Ersetzbares wirklich bleiben lassen. Wer die Zeitung oder das Lieblingsmagazin praktisch nur noch am Reader liest, sollte die Printversion abbestellen, sonst summiert sich die Digitalversion nur dazu. Und braucht es zu Weihnachten statt einer lieben E-Mail wirklich Grußkarten aus Papier inklusive Transport? Dass Elektrogeräte mit Ökostrom mindestens genauso gut funktionieren wie mit Kohle-Mix, sollte klar sein, und trotzdem nicht vom achtsamen Gebrauch ablenken. Mach's einfach, aber smart, schlank, clever, ist ein guter Leitsatz für eine gute digitale Zukunft. *ad*

* Quelle: Mike Berners-Lee: „Wie schlimm sind Bananen?“, Midas Verlag

(Beinahe) schief gegangen



Studie zum Unfallpotenzial beim Bergwandern

Die DAV-Sicherheitsforschung führte im Frühjahr 2021 eine Online-Befragung zum Bergwandern durch. Sie sollte Erkenntnisse über Bedrängnisse und Notlagen bringen, die noch mal „gut gegangen“ sind, und daraus Ansätze zur Unfallprävention ableiten.

Text: **Forschungsgruppe Bergwandern**
Illustration: **Georg Sojer**

Die meisten Unfälle und Notlagen der DAV-Mitglieder ereignen sich bei der populärsten Bergsportdisziplin, dem Bergwandern. Sie machen mit knapp einem Drittel den größten Teil aller Meldungen in der DAV-Bergunfallstatistik aus. Bergwandern wird hier definiert als das Begehen von markierten Wegen und Steigen (auch mit kurzen drahtseilgesicherten Passagen) bis zum Schwierigkeitsgrad T5 und mit Klettersteigpassagen im Schwierigkeitsgrad A. Das ist die gesamte Bandbreite des sommerlichen Bergsteigens jenseits des Kletterns, Klettersteig- und Hochtourengehens.

Doch die gemeldeten Unfälle und Notlagen sind nur die Spitze des Eisbergs. Unerkannt bleiben die Situationen, in denen sich Bergwandernde selbst oder wechselseitig geholfen haben, oder die „gerade noch mal gut gegangen“ sind. Dieser verborgene Teil ist das eigentliche Unfallpotenzial.

Genau für diesen Fall soll das DAV-Projekt „Schief gegangen“ gezielte Präventionsmaßnahmen entwickeln. Eine ausführliche Darstellung des Projekts gibt es online unter alpenverein.de/bergwanderstudie

Das Projekt „Schief gegangen“

Hierum geht es:

1. Wie häufig geraten Menschen, die im Gebirge wandern, in Bedrängnissituationen?
2. Wie erleben Bergwandernde diese Situationen? Drei Aspekte können dazu führen, dass eine Bedrängnis auch zur Bedrängniserfahrung wird:
 - ▶ die erlebte Gefährlichkeit der Situation,
 - ▶ der Grad der Überraschung für die Betroffenen (etwa vor einer weggerissenen Brücke zu stehen),

- ▶ die Beeinträchtigung der Handlungsfähigkeit.

Methodisch zielte die Studie darauf ab, die Auftretenshäufigkeit von Bedrängnissituationen bei Bergwandernden abzuschätzen. Die Befragten sollten dafür die letzten zehn Jahre betrachten. 59 Bedrängnissituationen in acht Hauptkategorien (Gesundheit, Überforderung, Orientierung, Tourenplanung, Souveränität, Ausrüstung/Verpflegung, Gruppenprozesse, Sonstiges) wurden konkret beschrieben und mit einer standardisierten Frage eingeleitet. Die Aspekte Überraschung, Gefahr und Handlungsbeeinträchtigung wurden für die Befragung mit Beispielen beschrieben und dann erfragt, wenn eine Bedrängnissituation mindestens einmal aufgetreten war. Für jede Situation mussten die Teilnehmenden zunächst angeben, ob und wie oft sie eine solche in den letzten zehn Jahren erlebt hatten. Anschließend beurteilten sie auf einer Skala von 1-5, wie sie diese empfunden hatten – in Bezug auf Überraschung, Gefährlichkeit und persönliche Handlungsfähigkeit.

Die Teilnehmenden: 20 Jahre Wandererfahrung

Die Studie wurde als Online-Erhebung von Mai bis Juni 2021 durchgeführt; 1879 Personen füllten mindestens



Die Möglichkeiten, am Berg in Bedrängnisse und Notlagen zu kommen, sind vielfältig. Die Bandbreite reicht vom vermeintlich harmlosen Stolperer bis zum heftigen Gewitter.



eine Angabe aus; 1235 Personen füllten den Fragebogen vollständig aus. Sie können überwiegend als erfahrene Bergwandernde angesehen werden: seit durchschnittlich 20 Jahren und an 30 Tagen jährlich unterwegs, auch auf längeren Wanderungen. Fast 70 % der Teilnehmenden waren zwischen 30 und 60 Jahre alt (im Durchschnitt 44). 57 % der Befragten gaben einen Universitätsabschluss als höchsten Bildungsgrad an. 69 % waren Mitglied des DAV, 13 % Mitglied im ÖAV, AVS oder SAC.

Die häufigsten Bedrängnisse: sich an einer Wegpassage unwohl fühlen und Rutschen oder Stolpern

Im Durchschnitt erlebten die Befragten 13 der 59 Bedrängnisse am Berg einmal bis öfter. Am häufigsten wurde genannt: sich an einer Wegpassage unwohl oder unsicher zu fühlen (77 %); dicht gefolgt davon, schon einmal ausgerutscht oder an einer Stelle gestolpert zu sein (82 %). Und dies nicht nur einmal: 35 % der Befragten gaben an, sich zwei- bis dreimal unwohl gefühlt zu haben, weitere 22 % bejahten ein noch häufigeres Auftreten. Beim Rutschen und Stolpern zeigte sich ein ähnliches Bild (zwei- bis dreimal: 30 %, öfter: 33 %).

Bedrängnisse aus der Kategorie Tourenplanung waren unter den „Top Ten“ mehrfach vertreten: schlechtere Wegverhältnisse, Tourenabbruch, erhöhter Zeitbedarf oder eine Tour, die schwieriger war als erwartet. Auch Orientierungsprobleme wurden häufig

berichtet. Ebenso berichtete mehr als die Hälfte der Befragten (57 %), dass sie in den letzten zehn Jahren ein Gewitter in der Nähe erlebt haben; viele nicht nur einmal. Obwohl die Befragten überwiegend erfahren waren, war die Anzahl der Bedrängnisse aus der Kategorie Trittsicherheit und Souveränität überraschend hoch. Allerdings passt das zur DAV-Bergunfallstatistik: Stolpern, Umknicken oder Ausrutschen sind für 46 % der gemeldeten Unfälle verantwortlich.

Ebenso dürften eine gute Tourenplanung und Orientierungskompetenzen die Gefährdung beim Bergwandern reduzieren. Angesichts der Tatsache, dass mögliche Ge-

Die Aspekte der Bedrängnissituationen laut Befragung

Überraschung

Sie waren auf die Situation (den Moment) nicht eingestellt oder Sie haben nicht oder nicht so früh/nicht so stark damit gerechnet.

Gefahr

Die Situation beinhaltete eine Gefahr für Ihre Unversehrtheit und Gesundheit.

Handlungsfähigkeit

Handlungsfähig bedeutet: Sie konnten in einer Situation agieren und die Situation kontrollieren, um unversehrt die Bergwanderung fortzusetzen.

Rangreihe der 10 häufigsten Bedrängnisse

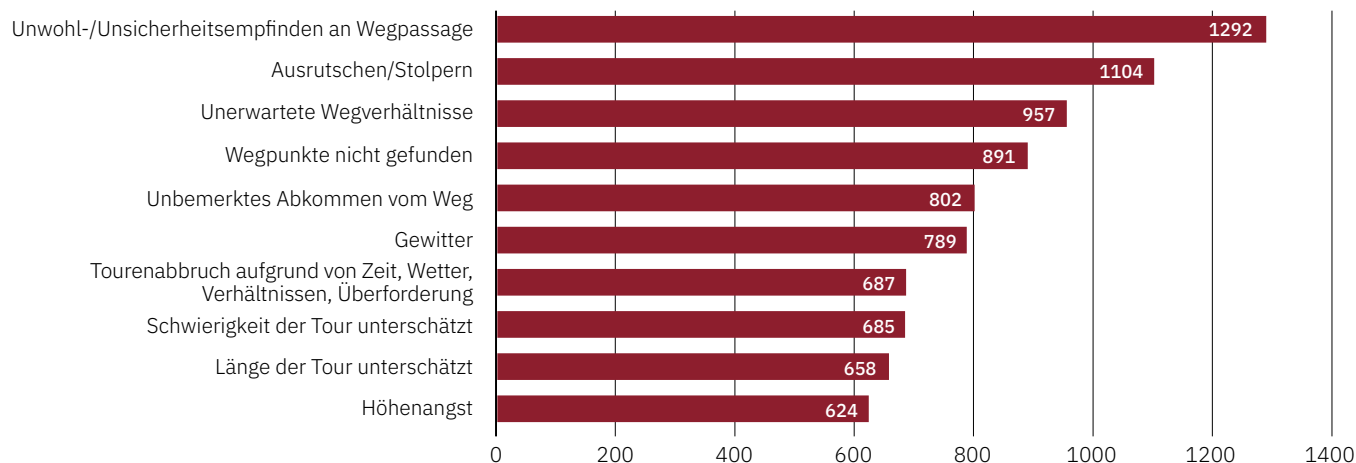


Abb. 1: Die zehn am häufigsten genannten Bedrängnisse (Mehrfachnennung war möglich). Die Rangreihe wurde nach der Anzahl der absoluten Nennungen (mindestens einmal bis öfter) gebildet.

witter von den Wetterberichten zuverlässig vorhergesagt werden und die Vorzeichen in der Regel gut erkennbar sind, gibt es zu denken, wie häufig diese gefährliche Situation erlebt wurde. (Tipps zur Tourenplanung im Sommer siehe Seite 50.)

Um die Relevanz einer Bedrängnissituation aussagekräftiger und qualitativer zu bewerten, reicht die Häufigkeit allein nicht aus. Es kann nämlich sein, dass sich eine Person an einer Wegpassage unwohl fühlt, sich aber dennoch als handlungsfähig erlebt. Dies könnte man dann als tolerable Grenzerfahrung einstufen. Deshalb müssen wir die Aspekte Gefahr, Überraschung und Handlungsfähigkeit zusätzlich betrachten.

Erlebte Gefährlichkeit: Nur die Hälfte der Befragten schätzt Gewitter gefährlich ein

Die drei am gefährlichsten erlebten Bedrängnisse (s. Abb. 2) waren Gewitter, Steinschlag und Panik:

1. Die direkte Exposition in einem Gewitter ist hochgefährlich. Doch nur gut die Hälfte (51 %) derer, die direkt in ein Gewitter gerieten, schätzte die Situation auch als ziemlich oder sehr gefährlich ein. Dies verstärkt den Eindruck, dass Gewittererfahrungen nicht nur häufig auftreten, sondern teilweise unterschätzt werden. Allerdings sorgten die Befragten offensichtlich dafür, diese Erfahrung nicht zu oft wiederholen zu müssen (17 Personen gaben an, mehr als zwei- bis dreimal direkt in ein Gewitter geraten zu sein).
2. 33 % der Personen gerieten mindestens einmal in einen Steinschlag, 50 % von ihnen erlebten dies als ziemlich oder sehr gefährlich. Möglicherweise wird Bergwandern nicht mit „Steinschlaggefahr“ in Verbindung ge-

bracht. Bergwege führen aber auch durch steinschlaggefährdetes Gelände, etwa unter Felswänden.

3. Panikzustände wurden von knapp 14 % der Befragten mindestens einmal in den letzten zehn Jahren berichtet. Die zugehörige Beschreibung lautete: „Aufkommende Angst, die nicht oder nur schwer kontrolliert werden konnte. Gemeint ist auch, wenn die Panik die Befürchtung auslöste, sich selbst nicht mehr kontrollieren zu können.“ Panikzustände erschienen 45 % der Befragten als gefährlich. Schwierig zu unterscheiden ist, ob die erlebte Gefahr mit dem Panikzustand selbst zu tun hat (z.B. Gefahr, an der Panikattacke zu sterben) oder mit einer indirekten Gefahr durch die Panikattacke (z.B. in ein Gewitter zu geraten, weil die Angst blockiert; oder sich nicht mehr kontrollieren zu können und zu befürchten, abzustürzen). Eine Gefahr wird wohl meist in beiden Fällen erlebt werden.

Überraschung? Ausbrechende Tritte, Rutschen und Stolpern kommen oft unverhofft – Bergwandernde sind dennoch meist handlungsfähig

Eine Gefahr, auf die man gefasst ist, ist oft besser zu kontrollieren. Der Grad der Überraschung ist ein Kriterium für die Brisanz der Bedrängnisse. Die überraschendsten Bedrängnisse waren: Ausbrechen eines Trittes (71 %), akuter Steinschlag (67 %), an einer Passage rutschen/stolpern (64 %), Ausrüstungsversagen (79 %).

Im Unterschied zu den Aspekten Überraschung und Gefahr sahen die Befragten sich in den Bedrängnissituationen meist noch als handlungsfähig an. Die stärkste Einschränkung der Handlungsfähigkeit empfanden die Be-

Rangreihe der Bedrängnisse nach der erlebten Gefahr

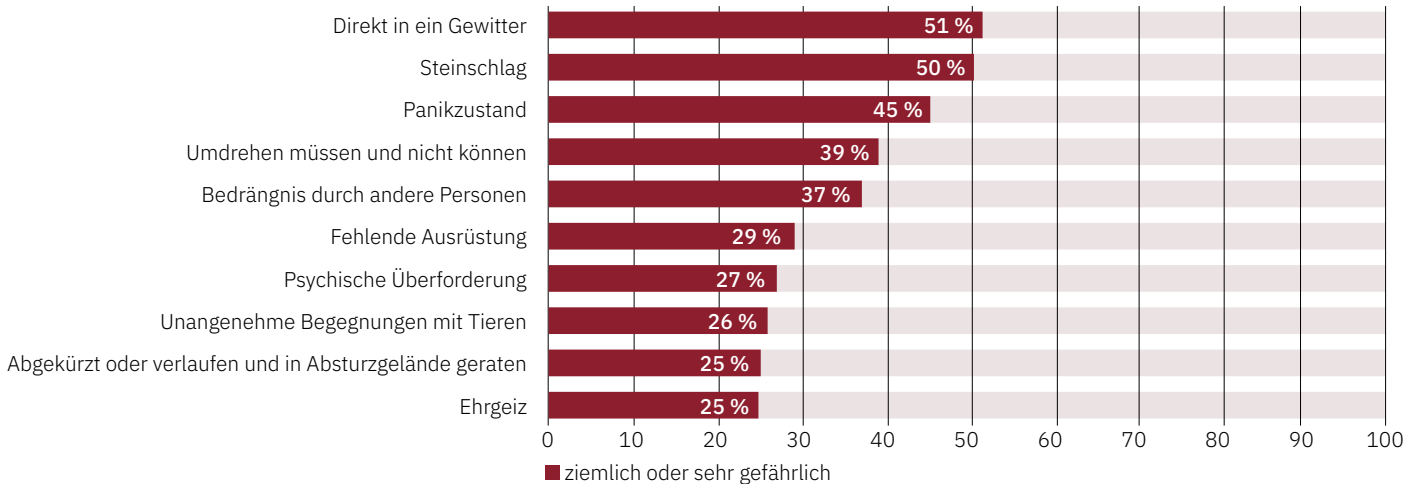


Abb. 2: Die zehn am gefährlichsten empfundenen Bedrängnisse. Lesebeispiel: 51 % der Personen, die das Bedrängnis Gewitter in den letzten zehn Jahren mindestens einmal erlebt haben, empfanden die Situation als ziemlich oder sehr gefährlich.

troffenen bei Panikzuständen, doch auch hier geben nur 33 % an, kaum oder nicht handlungsfähig gewesen zu sein. Welches sind die problematischsten Bedrängnisse? Um die problematischsten Bedrängnisse zu identifizieren, wurde folgendermaßen priorisiert: Gefährlichkeit war der

wesentlichste Aspekt, gefolgt von Beeinträchtigung der Handlungsfähigkeit. Bedrängnisse, die häufig auftreten, wurden auch dann berücksichtigt, wenn sie weniger gefährlich sind. So erwiesen sich 18 von 59 erfragten Bedrängnissen als besonders problematisch (s. Tabelle, folgende Seite). ▶

KLEIN, ABER 2GO: UNSERE NATÜRLICHEN SNACKS.

Seeberger.
Macht Appetit auf Natur.

#AppetitAufNatur

Hauptprobleme

Diese 18 Bedrängnisse (geordnet nach Kategorien) erwiesen sich als besonders problematisch.

Kategorie	Bedrängnis/Situation	Häufigkeiten einmal bis öfter
Tourenplanung	Direkt in ein Gewitter	519
	Umdrehen müssen und dies nicht können	182
	Schlechte Wegverhältnisse vorfinden	957
	Ein Gewitter in der Nähe zu erleben	789
Ausrüstung & Verpflegung	Sehhilfen	105
	Fehlende Ausrüstung	255
Orientierung	Abgekürzt oder verlaufen und in Absturzgelände geraten	510
	Wegpunkte nicht finden	891
Trittsicherheit – souveränes Gehen	Ausbrechender Tritt	442
	Sich an einer Wegpassage unwohl oder unsicher fühlen	1292
	Rutschen oder Stolpern an einer Stelle	1104
Gruppenprozesse	Aufgrund von Ehrgeiz Einzelner in Bedrängnis zu geraten	182
Konditionelle und psychische Überforderung	Panikzustand	204
	Psychische Überforderung	597
	Willensverlust	78
Sonstiges	Steinschlag	444
	Bedrängnis durch andere Bergwander*innen	413
	Unangenehme Begegnungen mit Tieren	364

Bedrängnisse wurden nach ihren Auswirkungen (Gefährlichkeit, Handlungsfähigkeit) und ihrer Häufigkeit als problematisch eingestuft.

Folgende Themen sollten bei Präventionsmaßnahmen besondere Aufmerksamkeit erhalten:

- Souveränes Gehen und Trittsicherheit sind das „A&O“ beim Bergwandern und sollten daher sowohl persönliches Entwicklungsziel als auch noch stärker verankertes Ausbildungsziel sein.
- Bedrängnisse werden nicht immer als so gefährlich eingeschätzt, wie sie sind. Über alpine Gefahren wie Steinschlag und vor allem Gewitter sollte noch stärker aufgeklärt werden.
- Bei Orientierung und Tourenplanung scheint es vielen schwerzufallen, die umfangreich angebotenen Infos aus Literatur, Karten und digitalen Apps gut ins Gelände zu übertragen.

Wie kann es weitergehen?

Die Studie zeigt, dass Bergwandernde vor allem in den Kategorien „Trittsicherheit – Souveränes Gehen“, „Tourenplanung“ und „Orientierung“ Bedrängnisse erleben, diese aber meist nicht als sehr gefährlich einschätzen. Auch die Gefährlichkeit von Gewittererfahrungen wird oft unterschätzt. Denn all diese Bedrängnisse können zu Unfällen führen, wie auch die DAV-Bergunfallstatistik zeigt. Was bedeutet das für die Unfall-Prävention?

In der Forschungsgruppe Bergwandern arbeiten neben **Julia Janotte** und **Stefan Winter** aus dem Ressort Sportentwicklung Sozialwissenschaftler*innen mit alpiner Ausbildung: **Michaela Brugger**, **Ragna Krückels**, **Dr. Martin Schwiersch**, **Dr. habil. Bernhard Streicher**.

Wir müssen akzeptieren, dass im Gebirge nicht immer alles „glatt“ geht. Gewisse Bedrängnisse passieren auch den Umsichtigsten und Souveränsten. Negative Erfahrungen und Bedrängnisse können dazu motivieren, sie in Zukunft durch Kompetenzen und Haltungen zu vermeiden. Um die Umsicht und Souveränität zu erwerben, sind Präventionsmaßnahmen sinnvoll und notwendig.

Um aus erlebten Bedrängnissituationen für die Zukunft lernen zu können, sollten sie reflektiert werden. Menschen neigen aber dazu, im Rückblick auf Bedrängnisse die Gefährlichkeit der Situation etwas abzuschwächen – vermutlich, um das Bedürfnis zu befriedigen, Situationen unter Kontrolle zu haben; und um sich selbst als jemand zu sehen, der richtige Entscheidungen trifft.

Eine Bedrängnissituation kann man vor allem dann uneingeschränkt reflektieren, wenn man feststellt, dass man damit nicht allein ist. Ideal geschieht das im Gespräch mit Menschen, die Ähnliches erlebt haben, und in einer At-

mosphäre der vertrauensvollen Selbstöffnung. Dann kann die Bedrängniserfahrung eine persönliche Entwicklung anstoßen. Glücklicherweise hat das Ressort Sportentwicklung im DAV entwickelt derzeit ein webbasiertes Präventionsinstrument, das an dieser Verortung des eigenen Erlebens im Erleben von anderen ansetzt.

Legenden der Alpen

Versteinerte Könige, rätselhafte Tiere und übernatürliche Ereignisse – die Welt der Berge ist voller Mythen und Sagen. Vier Geschichten haben wir hier zusammengetragen. Noch mehr Sagen: alpenverein.de/224-5



Mehr über die Alpen gibt es in unserem Alpenbuch: dav-shop.de

Der grausame König Watzmann

Die fiese Familie Watzmann und ihre Jagdhunde stießen bei einer Tour mit friedlichen Hirten zusammen. Böse Hunde & brave Bauernfamilie – schlechte Kombi ... Mit letzter Kraft verfluchte der Hirte die Watzmanns und sie wurden zu Stein. Ein Glück für Berg-Fans, die sich heute an der Kulisse erfreuen.

Die weißen Frauen vom Triglav

Am Triglav lebten feenhaft weiße Frauen mit weißen Gämsen und dem Zlatorog, einem Bock mit goldenen Hörnern. Ein Jäger hatte Bock auf goldenen Bock und blies zum Angriff. Zlatorog überstand die Attacke und der Waidmann stürzte ab. Daraufhin verließ die Gruppe die Gegend ohne neue Meldeadresse. Gut, heute wären sie Insta-Stars.

Dolasilla, Luianta und die Fanes-Gruppe

Die Zwillinge Dolasilla und Luianta wuchsen recht unterschiedlich auf. Erstere reiste mit ihrem Vater, einem König, herum, letztere wurde von Murmeltieren großgezogen. Als sich der König gegen sein Volk und Dolasilla wandte, kam es zum Gefecht, in dem beide starben. Wenn sich zwei streiten ... am Ende bestieg Luianta den Thron.

Die schwarzen Reiter vom Gosausee

Früher waren Protestanten am Fuße des Dachsteins wohl nicht gern gesehen, weshalb sie über den zugefrorenen Gosausee fliehen mussten. Die „schwarzen Reiter“ des Kaisers waren ihnen dicht auf den Fersen. Allerdings: Eisstabilität mangelhaft! Die Reiter sollen heute als schwarze Fische herumschwimmen.

Walle, walle, Hexenküche!

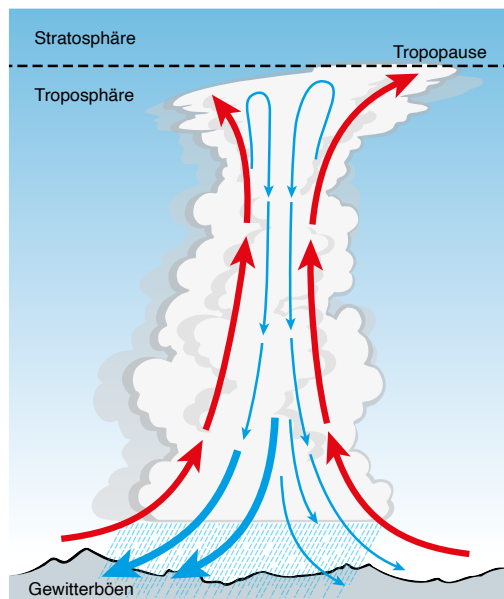
Wärmegewitter

Windböen, Lichtblitze, kurz darauf ein Krachen. Jetzt auch noch Hagelkörner. Und das alles womöglich auch noch im Klettersteig. Der blanke Horror! Damit es nicht so weit kommt, hilft es zu verstehen, wie ein Wärmegewitter funktioniert, Hexenwerk ist nämlich keines im Spiel!

Text: **Martin Prechtl**
Illustrationen: **Georg Sojer**

Wie entsteht ein Wärmegewitter?

1. Erdoberfläche und bodennahe Luftschichten erwärmen sich aufgrund starker Sonneneinstrahlung: Es entsteht eine Warmluftblase, die ähnlich einem Heißluftballon aufsteigt.
2. Während des Aufstiegs kühlt sich die Warmluftblase ab und kann nicht mehr so viel Wasser binden: Wasserdampf kondensiert zu sehr feinen Tröpfchen und eine Quellwolke entsteht.
3. Das auskondensierte Luftpaket verliert beim Aufsteigen weiterhin an Wärme. Die vertikale Temperaturabnahme beträgt ca. $0,65\text{ }^{\circ}\text{C}$ pro 100 m (feuchtadiabatischer Aufstieg). Ist zudem die Abkühlung des Luftpakets deutlich geringer als die Abkühlung der Umgebungsluft (z.B. $1,00\text{ }^{\circ}\text{C}$ pro 100 m), sorgt das für zusätzlichen Auftrieb: Aus einer sehr kräftigen Quellwolke (Cumulus Congestus) baut sich ein Wolkenturm (Cumulonimbus) auf.
4. Die Auftriebsbewegung lässt erst nach, wenn der Temperaturunterschied zwischen aufsteigendem Luftpaket und Umgebungsluft abnimmt: Das ist spätestens bei der sehr stabilen Schicht der Tropopause der Fall. Die aufsteigende Warmluft muss horizontal ausweichen und bildet den für kräftige Wärmegewitter typischen Amboss.



Warme Luft steigt auf, wird zur Quellwolke. Es bildet sich die Ambossform des Wolkenturms Cumulonimbus aus.

5. Mit zunehmender Höhe beginnen die aufsteigenden Tröpfchen irgendwann zu vereisen, in der Gewitterwolke setzt Niederschlag ein: Es entsteht Hagel, der aber beim Herabfallen meistens zu großen Regentropfen schmilzt.
6. Das Schmelzen des Hagels entzieht der Umgebung Wärme: Kaltluftkörper entstehen und stürzen zusammen mit dem Niederschlag fallwindartig Richtung Boden herab. Dort breiten sie sich horizontal aus. Das sind die typischen Gewitterböen.
7. Zwischen den Eispartikeln im oberen, kalten Teil der Gewitterwolke (positive Ladung) und den warmen Wasserteilchen an der Wolkenunterseite (negative Ladung) entsteht ein starkes elektrisches Spannungsfeld. Diese Spannung entlädt sich in einem gigantischen Kurzschluss, einem Blitz.
8. Im Blitzkanal erhitzt sich die Luft schlagartig auf $30.000\text{ }^{\circ}\text{C}$. Dadurch entsteht eine enorme Druckwelle, die man als Donner wahrnimmt.



Wann ereignen sich Wärmegewitter?

- ▶ Etwa von Mai bis Anfang September
- ▶ Bei intensiver Sonneneinstrahlung
- ▶ Meistens am Nachmittag, Spätnachmittag oder Abend
- ▶ Insbesondere bei Abschwächung eines Hochs

Welche Gefahren gehen von einem Wärmegewitter aus?

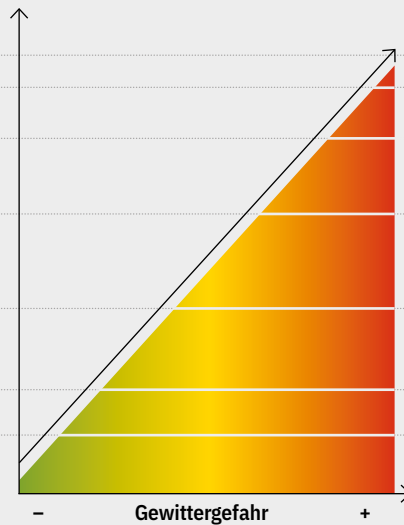
Typisch für Wärmegewitter sind starke Niederschläge, Hagel, Sturm und Blitze. Für alle, die in den Bergen unterwegs sind, ergeben sich damit folgende Gefahren:

- ▶ Direkte Blitzeinwirkung
- ▶ Indirekte Blitzeinwirkung durch Schrittspannung (Füße berühren den Boden beim Schritt an unterschiedlichen Punkten)
- ▶ Steinschlag und Baumbruch

- ▶ Vereisung
- ▶ Beeinträchtigung des Gleichgewichtssinns – besonders an exponierten Stellen
- ▶ Beeinträchtigung der Sicht und damit der Orientierung – auch noch nach Abklingen des Gewitters
- ▶ Psychische Belastung – z.B. durch Donner
- ▶ Auskühlung des Körpers bei Nässe
- ▶ Lokales Hochwasser und Muren

Woran erkennt man die Entstehung eines Wärmegewitters?

- Surren – zu Berge stehende Haare – Elmsfeuer
- Ambossform der hoch aufgetürmten Quellwolken
- Hoch aufgetürmte Quellwolken
- Vermehrte Bildung von kräftigen Quellwolken
- Castellanus-Wolken mit flacher Unter- und zinnenartiger Oberseite bereits vormittags
- Hohe Luftfeuchtigkeit: schwül-dampfige Situation
- Starke Sonneneinstrahlung
- Wetterbericht/Wetterkarte: nachlassendes Hoch?



Anders als Frontgewitter lassen sich die lokalen Wärmegewitter im Gebirge nur schwer vorhersagen. Eine Gewitter-Warn-App, wie z.B. die des Deutschen Wetterdienstes, kann helfen. Sie stützt sich auf eine Vielzahl aktueller Messdaten und liefert meist brauchbare Informationen, auch die Zugbahn von Gewitterzellen wird prognostiziert. Komplette darauf verlassen sollte man sich aber nicht. Deshalb: Augen auf!

Wo ereignen sich Wärmegewitter? (Verstärkung/Abschwächung)

- ▶ Wärmegewitter bilden sich dort, wo ausreichend Luftfeuchtigkeit und starke Sonneneinstrahlung vorkommt – also z.B. an den besonnten Südhängen der Mittelgebirge und Alpen. Besonders gewitterträchtig sind felsige Gebirge mit großem Wärmespeicherungspotenzial wie die Nördlichen Kalkalpen oder die Dolomiten.
- ▶ Wärmegewitter verharren nur selten statisch an einem Ort. Sie verlagern sich mit der Höhenströmung in mittleren Lagen der Atmosphäre in 5 bis 8 km Höhe. Hier ist das Zentrum des Gewitters mit den stärksten Auf- und Abwinden.
- ▶ Überquert eine Gewitterzelle ein Gebirge, verstärkt es sich aufgrund thermischer Hangaufwinde und mechanischer Hebung. Ausgedehnte Felsregionen wirken dabei wie ein zusätzlicher Motor.
- ▶ Bei Überquerung eines Tales, eines großen Sees oder eines ausgedehnten Gletschers schwächt sich ein Wärmegewitter ab: Hier fehlt der Nachschub an warmer Luft.

Welche Verhaltensregeln gibt es?

Bei Gewitterneigung:

- ▶ Früh aufbrechen
- ▶ Früh zurückkehren
- ▶ Notabstieg einplanen
- ▶ Schutzmöglichkeiten wie Hütten, Almen oder ein Kfz einplanen!
- ▶ Not-Biwaksack mitführen
- ▶ Regenschutz und wärmende Kleidung einpacken
- ▶ Entfernung des Gewitters berechnen: Sekundenzahl zwischen Blitz und Donner geteilt durch drei ergibt in etwa die Entfernung in Kilometern
- ▶ Blitz ohne Donner bedeutet große Entfernung des Gewitters

Im Gewitter:

- ▶ Gipfel, exponierte Grate und Steiganlagen sofort verlassen
- ▶ Von Rinnen, Wasserläufen, nassen Wänden und Lichtungen fernhalten
- ▶ Nischen unter freistehenden Felsblöcken, einzelne Bäume oder Waldränder meiden
- ▶ Gleichmäßig hoher, dichter Wald oder Höhlen bieten Schutz. Abstand zu Bäumen, Höhlenwänden, Höhlendecke und zu anderen Personen: mindestens 1,5 Meter
- ▶ Schutzposition einnehmen: Kauerstellung auf isolierender Unterlage (z.B. Rucksack, Kletterseil) mit angezogenen, geschlossenen Beinen



Martin Prechtel ist Staatlich geprüfter Berg- und Skiführer und Mitglied des DAV-Lehrteams Bergsteigen.

Voll ausgenutzt oder komplett verschätzt?

Wettergerechte Tourenplanung im Sommer

Egal ob Sommer oder Winter – die aktuellen Wetterverhältnisse sind bestimmend für alle bergsteigerischen Schauspiele. Damit daraus keine Tragödie wird, müssen Tourenwahl, -länge und -schwierigkeiten gut auf Wetterverlauf und -prognose abgestimmt sein.

Text: **Max Bolland**
Illustration: **Georg Sojer**

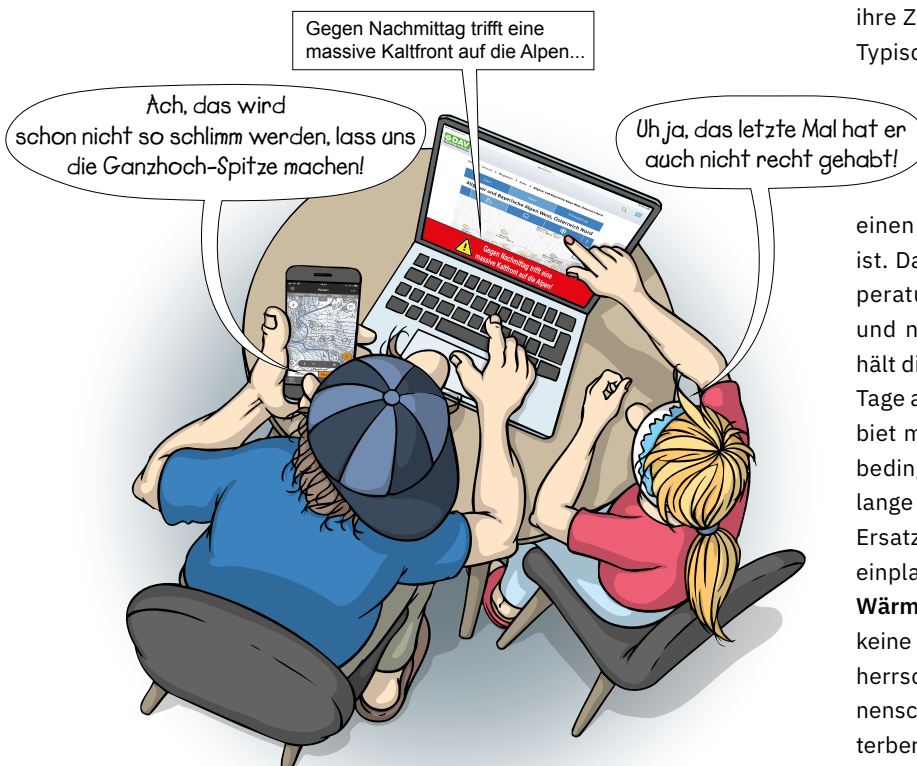
Das Abrufen der Wetterprognosen gehört zum Standard der Tourenplanung wie das Packen des Rucksacks. Dank Wetterapps mit Ortswetter-Suche und omnipräsentem Web-Zugang ist das mittlerweile denkbar einfach. Die Wetterberichte der offiziellen meteorologischen Institute wie ZAMG oder DWD sind besonders zu empfehlen. Besonders hilfreich: Für Alpenregionen ausgelegte Prognosen wie das DAV Bergwetter, welches spezielle, fürs Bergsteigen wichtige Zusatzinfos (z.B. Nullgradgrenze) bietet. Zusätzliche Aussagen über die Großwetterlage

können bei entsprechendem Wissen außerdem nützlich sein. Generell gilt: Je kurzfristiger eine Wettervorhersage ist, desto verlässlicher ist sie. Prognosen über mehr als fünf Tage hinaus sind hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit nicht viel valider als Würfeln. Daher: Direkt vor der Tour immer einen letzten Wettercheck machen.

Wetterlagen

Tief mit Frontdurchzug – Früher wurden Menschen am Berg von der Kaltfront eines Tiefs häufig überrascht, was oft genug zu Tragödien führte. Mittlerweile sind Tiefs und ihre Zugrichtung sehr gut auf Tage hinaus vorhersagbar. Typisch ist der Durchzug von Warmfront und Kaltfront – meist unterbrochen vom Warmsektor. Die Warmfront bringt im Sommer häufig nur geringe Niederschläge, der folgende Warmsektor bietet oft passables Bergwetter, das aber selten länger als einen halben Tag Bestand hat und oft etwas trügerisch ist. Darauf folgt die Kaltfront, mit deren Durchzug Temperaturstürze, massive Niederschläge, Gewitter, Wind und niedrige Bewölkung einhergehen. Typischerweise hält diese eklatante Wetterverschlechterung auch einige Tage an – also nichts zum Aussitzen. Ist ein Tiefdruckgebiet mit Kaltfrontdurchzug vorhergesagt, muss dies unbedingt ernst genommen werden. Anspruchsvolle oder lange Touren ohne Rückzugsmöglichkeiten sind tabu, ein Ersatzprogramm oder genügend Hüttenspiele sollte man einplanen.

Wärmegewitter (siehe auch S. 48) ziehen normalerweise keine generelle Wetterverschlechterung nach sich. Häufig herrscht nach einem heftigen Wärmegewitter eitel Sonnenschein. Leider ist das lokale Auftreten durch den Wetterbericht schlecht prognostizierbar. Typischerweise tre-



Tipps:

- ▶ Immer aktuellen Wetterbericht einen Tag vor der Tour einholen
- ▶ Länge, Schwierigkeit und Exposition auf Wetterbedingungen anpassen
- ▶ Bei prognostiziertem Kaltfrontdurchzug keine Touren unternehmen
- ▶ Wärmegewitter: früh los, früh zurück + Puffer
- ▶ Wetterverlauf und -historie beachten



ten sie am frühen bis späten Nachmittag auf. Früh los und früh zurück lautet also die Devise: Kürzere Touren anvisieren und so planen, dass exponierte Stellen (Gipfel, Grate) ab Mittag im Zeitplan nicht mehr vorkommen. Die Wolkenbildung sollte man über den Tag immer im Blick haben. Je früher Quellwolkenbildung beginnt, umso wahrscheinlicher die Gewitterbildung. Bereits bei der Tourenplanung sollte man berücksichtigen, ob unterwegs die Möglichkeit eigener Wetterbeobachtung besteht. In engen Karen oder gar steilen Wänden bekommt man häufig gar nicht mit, was sich um einen zusammenbraut.

Bei **Föhnlagen** herrscht auf der einen Seite der Alpen (z.B. Südseite) miserables Wetter (Staulage), während sich auf der anderen (z.B. Nordseite) bestes Bergwetter mit den föhntypischen starken, aber warmen Winden präsentiert. Es gilt also auf der richtigen Seite der Alpen unterwegs zu sein. Föhnwind und Lufttemperatur können aber für hitzeempfindliche Personen belastend werden. Zudem kann der starke Föhnwind an ausgesetzten Graten unangenehm bis gefährlich werden – diese besser meiden. Föhnlagen halten nur wenige Tage an, bis das ursächliche Tief sich auf den gesamten Alpenbogen auswirkt. Bei der Planung von Mehrtagestouren sollte man sich also nicht darauf verlassen, dass man die ganze Zeit auf der „richtigen“ Alpenseite ist.

Eine stabile **Hochdrucklage** ist das, was man sich für die geplante Tour wünscht. Doch auch hier sollte man ein Auge auf Temperaturentwicklung und Gewitteranfälligkeit haben. Hohe Temperaturen können auf südseitigen, schattenfreien Anstiegen eine gewaltige Herausforderung für den Kreislauf darstellen. Im hochalpinen Gelände sorgen sie für zunehmende Ausschmelzung von Gletschern und daraufhin erhöhte Steinschlag- und Spaltensturzgefahr. Im Zweifelsfall gilt auch hier: früh los, früh zurück. Vermeiden von sonnen-



Max Bolland ist Dipl.-Sportwissenschaftler, Staatl. gepr. Berg- und Skiführer, Mitglied der DAV-Lehrteams Bergsteigen und Sportklettern und leitet die Bergschule erlebnis-berg.com.

Eine Situation, die einen das Fürchten lehrt: ein Gewitter im Gebirge. Mit entsprechendem Wissen und aktuellen Informationen ist dies aber oft vermeidbar.

exponierten An- oder Abstiegen zur Mittags- und Nachmittagszeit, Sonnenschutz und ausreichend Getränke mitnehmen.

Wetterhistorie – Vergangene Extremwetterereignisse wie Starkregen oder orkanartige Stürme sind ebenfalls in die Tourenplanung miteinzubeziehen. Häufig werden vermeintlich einfache Bergwege durch Muren, Felsrutsche oder umgestürzte Bäume deutlich erschwert oder unpassierbar. Dafür lokale Informationsquellen (Hüttenwirt*in; Bergführer*in ...) anzapfen. War ein Winter niederschlagsarm (wie z.B. der vergangene Winter), sollte das für die Hoch-

tourenplanung alarmieren: Spalten können unüberwindbar, Gletscher aper und die Steinschlaggefahr erhöht sein. Generell gilt: Je anspruchsvoller das alpine Unterfangen (Hochtour, Alpinklettern, extremeres Bergsteigen), desto wichtiger ist nicht nur die Wetterprognose, sondern auch die Wetterhistorie.

Wie bei jeder Tourenplanung müssen Eigen- und Gruppenkönnen und -ausrüstung, Anspruch der Tour und Verhältnisse stimmig zusammenpassen. Für Letzteres ist das Wetter der beeinflussende Parameter – den es stets zu beachten und bewerten gilt.



Kleben gegen Schmerzen

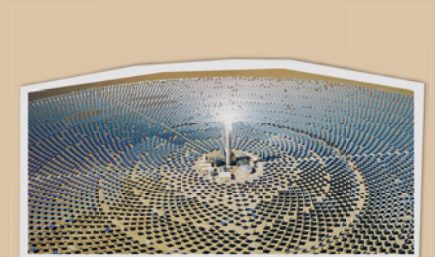
Kinesiotapes

Kinesiotapes – die bunten Streifen und Muster an diversen Körperstellen kommen immer öfter zum Einsatz, wenn es zwickt oder der Muskel streikt. Wie sie wirken und was sie können, erklärt **Yvonne Burkert** (Text und Fotos).

DIE SONNE SCHENKT UNS STROM FÜR DIE ENERGIEWENDE



**Bäume schenken
uns Zeit, hunderte
Solarparks in Wüsten
zu bauen**



**So schaffen wir sauberen Wohlstand
in Afrika und Europa und Deutschland
schafft seine Klimaziele.**

Mach mit
und erfahre
mehr unter:



Bereits in den 1970er Jahren entwickelte der japanische Chiropraktiker Kenzo Kase die Taping-Methode mit einem elastischen Band. Bis dahin kannte man nur das normale feste Tape, das bei Verletzungen die schmerzhafteste Bewegung unterbindet: durch die Fixierung, ähnlich wie beim Gips. Kinesiotapes unterstützen dagegen eine neue Philosophie der Heilung: die Aktivierung der Selbstheilungskräfte. Bewegung ohne Schmerzen fördert die Durchblutung, regt den Stoffwechsel an und unterstützt den Abtransport von Entzündungsstoffen.

Kinesiotape besteht aus Baumwollgewebe mit Elastan-Fäden oder Kunstseide. Auf der Rückseite ist ein Acrylkleber aufgebracht, der durch Körperwärme seine Klebekraft entfaltet. Die Dehnbarkeit beträgt zwischen 130 und 180 Prozent – je nach Anbieter. Die Tapes sind hauptsächlich längs-, aber auch schräg-elastisch, damit sie der Muskel- und Gelenkbewegung folgen können. Sie sind luft- und feuchtigkeitsdurchlässig und damit ideal für sportliche Aktivitäten. Drei bis vier Tage kann das Tape gut getragen werden, auch Duschen und Schwimmen sind kein Problem – sinnvoll ist allerdings das Trockenföhnen.

Farben und Qualitäten

Ursprünglich gab es vier Kinesiotape-Farben mit jeweils unterschiedlicher Bedeutung. Dabei unterscheiden sich die Tapes nicht in ihrer Stärke oder Dehnbarkeit, die Farblehre in der Kinesiologie gründet in Anlehnung an die traditionelle chinesische Medizin auf der psychologischen Wirkung von Farben, die Einfluss auf den Therapieerfolg haben können. Danach gilt Pink als wärmend, anregend und stabilisierend und damit als geeignet nach Verletzungen, wenn sich Muskulatur zurückgebildet hat. Den Farben Türkis oder Blau wird eine beruhigende kühlende, Energie nehmende Wirkung zugeschrieben, mögliche Einsatzbereiche sind zum Beispiel Schwellungen. Hautfarben steht für eine neutrale Wirkung, während die Farbe Schwarz Energie und Willensstärke ausdrücken soll, ein Grund, warum schwarzes Kinesiotape besonders gern im ambitionierten Sportbereich verwendet wird. Mittlerweile hat die Bedeutung der Farben abgenommen, durch die Vielzahl von Anbietern gibt es Kinesiotapes in allen Farben und sogar mit verschiedenen Mustern. Die Praxiserfahrung zeigt, dass auch nicht unbedingt eine vorbestimmte Bedeutung der Farbe den Erfolg bringt, sondern vor allem die persönliche Auswahl der Betroffenen, welche Farbe ihnen subjektiv guttut. Vor dem Tapan muss die betroffe-

Einsatz für Kinesiotapes

Wann?

- ▶ Muskelverletzungen,
- ▶ Gelenkschmerzen,
- ▶ Überlastungen von Sehnen und Muskeln,
- ▶ Verhärtungen von Muskeln, Bindegewebe, Faszien,
- ▶ Narbenbehandlung,
- ▶ größere Blutergüsse,
- ▶ Schwellungen, Lymphstau mit besonderem Lymphtape, das den Lymphabfluss unterstützt.

Wo?

An sich überall, besonders häufig an:

- ▶ Schultern und Nacken,
- ▶ unterem Rücken,
- ▶ Knie,
- ▶ Wade,
- ▶ Handgelenk,
- ▶ Fuß und Zehen.

ne Stelle frei von Öl- oder Cremeresten sein, damit das Band besser klebt. Je nach Körperregion empfiehlt es sich, vorab die Haare zu entfernen, weil diese die Klebedauer verkürzen und das Entfernen des Tapes ansonsten sehr schmerzhaft sein kann. Mittlerweile gibt es spezielle, weniger elastische „Sporttapes“, die an höhere Belastungen und stärkeres Schwitzen angepasst sind, dehnbarere „Therapie-Tapes“ oder auch Tapes für empfindliche Haut. Und wann sollte man das Tape entfernen? Nach drei bis vier Tagen und spätestens dann, wenn es anfängt zu „jucken“ – ein deutliches Zeichen dafür, dass die Tragedauer überschritten ist. So lassen sich auch Blasen an der Haut verhindern.

Wie funktioniert's?

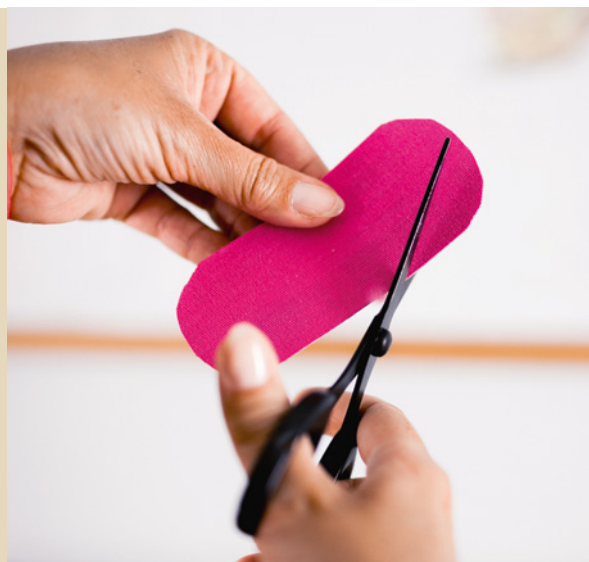
Wird Kinesiotape richtig angewendet, kann es körperliche Schwachstellen unterstützen, aktivieren und stabilisieren, obwohl wissenschaftliche Beweise dafür bislang fehlen. Für die Wirksamkeit sprechen viele Erfahrungen von Betroffenen und die weit verbreitete Anwendung im Sport und in der Physiotherapie.

Das Tape wird grundsätzlich „auf Zug“, vom Ansatz weg auf den gedehnten Muskel oder das betroffene Gewebe geklebt; bei Muskelentspannung wellt es sich leicht auf der Haut. Seine Wirkung entfaltet es dann bei Bewegung, weil sich die Gewebeschichten darunter verschieben und eine Art Dauermassage entsteht. Diese wiederum beeinflusst Schmerzsensoren, stimuliert Muskelkontraktionen, Lymphfluss und Gelenkfunktionen und regt die Durchblutung an. Dabei bietet das Kinesiotape nicht nur für sportlich Aktive Unterstützung, auch bei typischen Alltags- oder Bürobeschwerden wie Nackenverspannung, Rückenschmerzen oder dem Mausearm kann es zum Einsatz kommen. Und eine bessere Durchblutung und Anregung des Stoffwechsels durch die Tape-Dauermassage können auch präventiv sinnvoll sein, nach dem Motto: Nicht erst reagieren, wenn der Körper schon ein Problem hat.

Wichtig: Auch wenn es die Tapes bereits in jedem Drogeriemarkt und sogar beim Discounter gibt, sollte man ohne Anleitung nicht ein-

Mit Kinesiotape lassen sich auch Beschwerden durch den häufig vorkommenden Ballenzeh (Hallux valgus) gut und vergleichsweise einfach behandeln. Vorteil gegenüber einer Schiene: Die Fehlstellung wird korrigiert, gleichzeitig bleibt der Fuß beweglich.

Ein detailliertes Anwendungsbeispiel mit physiotherapeutischer Anleitung zum Taped gibt es unter alpenverein.de/224-1



fach selbst Hand anlegen. Denn Laien fehlen die anatomischen Kenntnisse und das Wissen um das Zusammenspiel von Muskeln, Sehnen und Gelenken, eine wichtige Voraussetzung, um ein Tape korrekt und wirkungsvoll anzubringen. Und vor allem Knie-, Schulter- oder Rückenprobleme sind sehr individuell und damit nicht mit einer pauschalen Beschreibung aus einem Buch oder Video behandelbar. Eine erste Behandlung sollte daher zunächst immer durch geschultes Personal in der Arzt- oder Physiotherapiepraxis erfolgen. Dort können sich Betroffene dann – je nach Körperstelle und Komplexität der Beschwerden – zeigen lassen, wie das Tape richtig aufgeklebt wird. Auch die „Rücksprache“ mit dem eigenen Körper ist wichtig. Tut das geklebte Tape gut oder fühlt es sich unangenehm an? Bei Missempfinden oder Schmerzen ist Entfernen angesagt, denn jeder Körper ist anders und reagiert unterschiedlich. Aushalten, weil es heißt, Kinesiotape hilft immer, ist der falsche Weg und Beschwerden sollten therapeutisch abgeklärt werden.

Entscheidend bei der Auswahl des Tapes sind die Klebedauer und die Hautverträglichkeit. Ein qualitativ hochwertiges Tape kostet ab etwa neun Euro, vorgeschnittene Tapes sind weniger empfehlenswert, weil sie nicht optimal an die individuellen Körperstellen angepasst werden können – schließlich sind Körpermaße sehr unterschiedlich.

Wer sich die nötigen Handgriffe für seine Problemstelle hat zeigen lassen, kann Kinesiotape zur Vorbeugung oder Linderung von Beschwerden schnell und einfach anwenden: ob im Alltag, vor oder nach dem Sport oder unterwegs auf einer Mehrtagestour.



Yvonne Burkert ist Physio- und Sportphysiotherapeutin, beschäftigt sich seit 15 Jahren mit dem Kinesiotape und bietet mittlerweile auch Online-Workshops dazu an. burkert-physiotherapie.de

REGELN



WORTSCHATZ



Pinkpoint

Kurt Albert prägte den Begehungsstil des „Rotpunkts“, indem er Routen erstmals „freikletterte“ (ohne technische Hilfsmittel wie Trittleitern) und das frech mit einem roten Punkt am Einstieg bekundete. Für diesen achtbaren Durchstieg ohne Pausen mussten früher noch alle Zwischensicherungen selbst angebracht werden. Heute wird eine „Pinkpoint“-Begehung, bei der also die Exen bereits eingehängt sind, auch als Rotpunkt gewertet. SH

STOPP!

„Was du nicht willst, das man dir tut, das füg' auch keinem andern zu!“, offenbart uns diese so genannte Goldene Regel (Altes Testament, Tobias 4:16). Da mit diesem Grundsatz der praktischen Ethik aber nicht alle Interessen vertreten werden können, brauchen wir noch ein paar mehr Regeln. Uns stört es ja vielleicht nicht, wenn wir die Berge beim Wandern, Mountainbiken oder Klettern massentouristisch überfüllen, aber wie Gämschen Klein das wohl sieht ...?

Jakob thematisiert in dieser Knotenpunktausgabe die geschriebenen und ungeschriebenen Regeln im Bergsport – einträchtiges Zusammenleben im Konflikt mit der Freiheit des*der Einzelnen. Janina befragt Dr. Gerd Achenbach, warum Menschen überhaupt Regeln brauchen und wann sie diese brechen. Über die speziellen Regeln beim Klettern mit seinen Sonderformen wie beispielsweise „Speed“ klärt uns Franziska auf. Und Daniela bringt uns das richtige Verhalten auf einer Alm näher.

Also lest euch die Artikel vollumfänglich durch und lasst euch bloß nicht ablenken!

J. Fell

Sepp



Titelbild: In den Bergen wohnt die Freiheit? Mag sein, an Regeln und Vorschriften mangelt es trotzdem nicht.
© Jennifer van de Sandt



Gesetzlose haben auch im Gebirge nichts verloren.
© Jennifer van de Sandt

Niemand muss das Berg-Reglement vor einer Berg- oder Klettertour auswendig lernen. Die wichtigsten Ge- und Verbote zu kennen und zu akzeptieren, darf man aber trotzdem erwarten. Ein Lob auf die Regel und ihre milde Schwester.

Von **JAKOB NEUMANN**



REGELN AM BERG

WILDER WESTEN IM WILDEN KAISER?

Sobald sich zwei zusammentun, müssen sie sich auf Regeln einigen. Regeln regeln unser Zusammenleben. Die meisten Gesetze, Verträge und Abkommen sind dabei irgendwo aufgeschrieben. Daneben gibt es die ungeschriebenen Regeln, so genannte Konventionen. In jeder Subkultur gibt es sie, in jeder Community. Oft sind diese ungeschriebenen Regeln Codes, mit denen man sich als Teil, als Mitglied zu erkennen gibt.

Auch die Bergsport-Community kennt solche Codes. Sie sind nicht geheim, ganz im Gegenteil: Wer sie nicht kennt, sich aber interessiert zeigt, findet schnell Leute, die sie er-

klären und damit die eigene Kennerschaft unter Beweis stellen.

„**Wer absteigt, bleibt stehen**, wenn es eng wird“ oder „Am Berg wird begrüßt, und zwar nicht mit ‚Hallo‘ oder gar ‚Guten Tag‘, sondern mit ‚Servus‘ oder ‚Grüß Gott‘“ ist das, was man so als Erstes lernt. Zumindest in den Bergen Bayerns und Tirols.

Eines ist Gesetzen und Konventionen gemein: Sie beschränken die Freiheit des*der Einzelnen. Allerdings sind sie kein Selbstzweck, zumindest im Idealfall nicht. Die Beschränkung der Freiheit von Einzelnen ist in einer offenen Gesell-

IDEEN FÜR ANGEBOTE IN DEN SEKTIONEN

Viele Menschen sind aus der Ukraine geflüchtet, darunter zahlreiche Kinder und Jugendliche. In Deutschland angekommen, freuen sie sich über Unterstützung und Angebote – das hilft ihnen, sich willkommen zu fühlen und die belastenden Erfahrungen besser ertragen zu können. Hier kann die JDAV Hilfe anbieten. Folgende Aktionen stehen beispielhaft für viele Aktivitäten in JDAV und DAV und sollen zur Nachahmung ermutigen.

Jeden Mittwochnachmittag sind alle geflüchteten Kinder, Jugendlichen, Familien und ihre Gastfamilien aus Bad Hindelang und Umgebung zum offenen Bewegungsangebot in der Jubi Hindelang eingeladen, es wird gemeinsam gespielt, getobt, geklettert, geredet, gesungen oder Pizza gebacken. Erfahrene Teamer*innen begleiten das zweistündige Angebot.


Die Sektionsjugend Schwaben hat ein Spendenklettern

veranstaltet. Bei den wöchentlichen Gruppenstunden wurde pro gekletterter Route ein vorab festgelegter Betrag durch Sponsoren bereitgestellt. Die erkletterte Summe wurde an das Rote Kreuz gespendet.

Ein regelmäßiger Nachmittagstreff für geflüchtete Frauen ist auf Initiative des JDAV-Bezirks München im schönen Kriechbaumhof entstanden. Gemeinsam mit ihren Kindern treffen sich hier bis zu 20 Frauen, um sich gegenseitig zu helfen, ihre Erfahrungen auszutauschen und zu basteln. Ehrenamtliche aus der Nachbarschaft backen Kuchen und unterstützen die Jugendleiter*innen bei diesem Angebot.

Anregungen und einen Leitfaden zur Arbeit mit geflüchteten Menschen gibt es auf jdav.de.

Der Krieg Putins gegen die Ukraine ist ein Angriff auf die Demokratie, auf freiheitliche und offene Gesellschaften und auf selbstbestimmte Organisationen. Die JDAV ist immer noch erschrocken über die Situation in der Ukraine. Doch das Gute ist: Wir können auch etwas tun, anstatt nur betroffen zuzuschauen! **RED**

Lagerfeuer, Stockbrot, ratschen – oft helfen einfache Dinge, um sich willkommen zu fühlen.
 Archiv Jubi



FORTSETZUNG

schaft nur deshalb legitim, weil damit die Freiheit der vielen oder die einer Minderheit gewährleistet wird. Viele Angehörige der Bergsport-Community sehen kein großes Problem darin, sich an die ungeschriebenen Regeln zu halten. Nicht selten werden sie regelrecht zelebriert, indem beispielsweise Bergneulinge besonders herzlich „Servus“ rufen oder mit Nachdruck duzen, um ihre Zugehörigkeit zu beweisen.

Anders sieht es hingegen mit den Regeln aus, an die man sich zu halten hat. Klingt im Ruf des Berges nicht auch der Ruf der Freiheit mit? Ist Berg nicht auch Wildnis, in der quasi nichts gilt, außer den Regeln des Dschungels? Der Berg als Antithese zur Stadt, die mit ihren vielen Regeln die persönliche Freiheit doch arg einengt? Wilder Westen im Gebirge, jede*r macht sich eigene Regeln?

Das ist ein großes Missverständnis, entstanden durch Erzählungen von verwegenen Erstbesteigungen, kühnen Abenteuern und gewagten Expeditionen. Dabei gelten in dem Teil der Berge, in dem die allermeisten von uns unterwegs sind, längst Regeln – und zwar die echten, nicht nur die unge-

schriebenen. Wo Mountainbiken verboten ist, ist es nun mal verboten. Wenn Biwakieren aus Rücksicht auf Wildtiere nicht erlaubt ist, hat man sich an diese Regel zu halten. Auch wenn es der eigenen Vorstellung vom Berg als regellosem Refugium widerspricht. Diese Regeln gibt es normalerweise nicht, um Bergsportler*innen zu schikanieren, sondern um die Freiheit anderer, in dem Fall die der Wildtiere oder anderer Aktiver, zu schützen.

Regeln sind aber nur dann wirkungsvoll, wenn sie auch durchgesetzt werden (können). Wer sich sicher sein kann, ungeschoren davonzukommen, ist wenig motiviert, die eigene Freiheit zu beschränken. Dann bliebe nur noch die moralische Instanz als flankierendes Reglement. Die Moral ist zwar als persönliche Richtlinie gut und wichtig. Als Referenz jedoch taugt sie nicht.

Im Übrigen können auch Konventionen sanktioniert werden. Normalerweise nicht mit Bußgeldern oder Freiheitsstrafen, aber mit sozialer Missbilligung. Auch ein geringschätziger Blick hat eine sanktionierende Wirkung. Wir sind soziale Wesen, die Meinung anderer über uns ist uns wichtig. Auch deshalb sind Konventionen oft mächtiger als geschriebene Regeln. Nichts also mit Wildwest im Wilden Kaiser.



VON ROTPUNKT BIS SPEED

GEREGELTES KLETTERN

Wind in den Haaren, die Natur in Nase und Ohr, die Hände weiß vom Chalk – einfach in die Wand steigen und los geht's. Ein wahres Kletteridyll ganz ohne Regeln und Sorgen. Stimmt nicht ganz, keine Regeln bedeutet nicht keine Sorgen. Im Gegenteil, sie helfen uns, den Alltag zu bestreiten.

Von *FRANZISKA SIMON*

Schon in den 1960er Jahren wurden in den USA Richtlinien für das Verhalten in Nationalparks verfasst. Auch jetzt, über 60 Jahre später, sind diese Grundsätze noch gültig. Die wohl wichtigste Regel: „Leave no trace“ – hinterlasse keine Spuren. Also keinen Müll liegen lassen oder laute Musik hören, aber auch, sich an örtliche Gegebenheiten anpassen.

Denn verschiedene Klettergebiete haben unterschiedliche Gepflogenheiten, die es zu kennen gilt. Es gibt Länder, da wird Oben-ohne-Klettern nicht nur ungerne gesehen, es ist sogar verboten. Im Frankenjura trägt sogar eine Route den Namen „Oben nicht ohne“, ob sich das nun auf die Bekleidung der Kletternden oder (wahrscheinlicher) die Schwierigkeit des oberen Routenteils bezieht, lassen wir mal dahingestellt.

Während früher der Geist der Freiheit über den Felsen schwebte und die Sporttreibenden nach Lust und Laune kletterten, sind heute die meisten Routen an den bekannten Felsen bereits erschlossen.

Was die nächste Regel nach sich zieht: Benennung und Bestimmung der Route gebührt dem*der Erstbegeher*in. Ein Sportler, der seine Erstbegehungen auch gekennzeichnet hat, war Kurt Albert. In den 1970er Jahren im Elbsandsteingebirge auf das Freiklettern aufmerksam geworden, begann er, jede seiner freigekletternen Routen mit einem roten Punkt zu markieren. Daraus wurde ein eigener Begehungsstil: das Rotpunkt-Klettern – mit wiederum eigenen Regeln, nämlich dem Vorstieg der Route ohne Pause, in nur einem Zug.

Aber das ist nicht alles, auch der Start einer Route ist mitunter reglementiert. Beim Bouldern gibt es definierte Startgriffe. Oft durch einen Punkt gekennzeichnet, der etwas mehr Freiheit lässt, da die Sporttreibenden selbst entscheiden, wie sie beginnen. Spannend wird es, wenn ein Pfeil oder ein Pfeil mit Querstrich darunter zu sehen ist. Der zusätzliche Strich bedeutet, dass nicht im Stehen, sondern im Sitzen begonnen werden muss, um die Route richtig zu bouldern. Allerdings kommt es nicht nur auf die Startposition an, sondern auch darauf, welche Körperteile die Wand oder den Boden berühren, ähnlich wie im Profisport. Bei Kletterprojekten, also Linien, die noch nicht komplett erstbegangen sind, weist ein Stück Reepschnur




im ersten Haken darauf hin: Finger weg, hier ist noch jemand am Werkeln!

Während in der Halle oder am Fels ein vergleichsweise kleines Regelportfolio den urbanen Freigeist-Spirit einschränkt, gelten im Profisport nur Zahlen und Fakten. Besonders beim Speedklettern kommt es vor allem auf Geschwindigkeit an. Länge und Neigung der Wand sowie die Form und Position der Griffe sind genormt und immer identisch. Die Möglichkeit, ein bisschen zu improvisieren, weicht absoluter Präzision. Alle Griffe und Tritte müssen sitzen, um schnellstmöglich oben anzukommen und die Zeit zu stoppen.

Aus der Freiheit am Fels wird harter Wettkampfsport, das zeigten die Olympischen Spiele 2021. Die Polin Aleksandra Miroslaw durchlief die Wand in 6,84 Sekunden. Damit war sie um zwölf Hundertstelsekunden schneller als die amtierende Weltmeisterin. Regeln verbieten also nicht alles, sie machen es auch möglich, langsame Unbeschwertheit in regelrechte Sprints in die Höhe zu verwandeln.

PS: Für alle allgemeinen Richtlinien und Regelungen des Wettkampfkletterns gibt es Regelwerke u.a. vom DAV und der IFSC.

Im Sprint jagen die Athletinnen auf zwei exakt gleichen Routen parallel in die Höhe. Oft entscheiden Hundertstelsekunden.  DAV/Vertical Axis

ÜBER REGELN

Dr. Gerd B. Achenbach ist Philosoph und lebt in Bergisch Gladbach. In seiner philosophischen Praxis hilft er Menschen, die viele Fragen an das Leben haben. **JANINA STILPER** hat ihn zu Regeln und Regelbrüchen befragt.

Brauchen wir Regeln?

Ja. Überall dort, wo sich Menschen zusammentun, da brauchen wir Regeln. Warum? Weil unser Verhalten nicht instinktiv gesichert und geregelt ist. Der Mensch ist eben von Natur aus in seinem Verhalten nicht bestimmt. Und da wir gemeinschaftlich leben, müssen an die Stelle des fehlenden Instinkts Regeln treten. Sie haben eine wichtige Funktion: Sie entlasten uns vom Selberdenken, soweit die Regel schon etwas vorschreibt.

Was sind Regeln eigentlich?

Das Wort „Regel“ hat natürlich eine Geschichte. Der früheste Gebrauch des Wortes „Regel“ stammt aus dem Lateinischen und meinte die *regula benedicti*, die Mönchsregel. Das war eine sehr gründliche Regel zum Aufstehen, Essen oder Beten der Mönche, aber das Entscheidende ist: Dieser Regel unterwarf man sich freiwillig. Das sehen wir auch im Sport. Man könnte kein Schach spielen, wenn es die Schachregeln nicht gäbe.

Es gibt viele Regeln in unserem Leben. Zu viele?

Ja, wir haben eine Regelflut, vor allem, wenn irgendetwas akut in Bereichen geregelt werden soll, in denen bis dahin eher Konventionen galten. Besonders viele Komplikationen treten bei Regeln auf, die grundsätzlich nicht überzeugen können, weil sie sehr unterschiedlich durchgesetzt werden – zum Beispiel von Nation zu Nation. Da kommt dann eine tiefe Irritation zustande, – die einen machen es so, die anderen machen es so – wer hat nun recht? Wenn man sich aber Regeln unterwerfen soll, sich damit übrigens selbst entmündigt, und gar nicht gewiss sein kann, dass diese Regeln von eiserner unbestreitbarer Richtigkeit sind, haben wir schon ein großes Problem. Aber das ist immer dann, wenn die Menschen dabei sind etwas ganz und gar in den Griff bekommen zu wollen.

Schaffen mehr Regeln denn mehr Angst?


Auf der einen Seite sind Regeln gerade dazu da,

Angst zu reduzieren, indem man sich sozusagen in die Obhut einer Regel gibt. Auf der anderen Seite produzieren Regeln auch Angst: nämlich dann, wenn Menschen sie fallweise übertreten. Denn Regeln werden oftmals auch mit Angst begründet. Aber gerade durch die Begründung mit Angst erzeugt man sie eben auch zugleich – das ist dialektisch. Und die Verunsicherung in der Frage, wie zu leben sei, ist nicht gesundheitsförderlich.

Steigen mit mehr Regeln auch die Regelbrüche?


Regeln – egal welcher Art sie sind – bedürfen einer Autorität oder sie müssen legitimiert sein. Ein Beispiel: Der Staat erlässt irgendwelche Regeln. Die Regeln werden also überwacht und sanktioniert, wenn sie nicht eingehalten werden. Autorität ist so lange bestätigt, so lange getan wird, was sie sagt. In dem Moment, in dem sich eine gewisse Menge Menschen nicht an die Regel hält, zeigt sie die Brüchigkeit und die Grenzen der Autorität auf. Darauf reagieren Autoritäten oftmals, indem sie besonders hart gegen die Regelverletzenden durchgreifen. Das heißt, jede Autorität, die Verordnungen erlässt, riskiert damit sich selbst.

Haben die Regeln oder die Regelbrüche unsere Gesellschaft vorangebracht?

Vorangetrieben haben uns eigentlich immer die Regelbrüche. Die großen geistesgeschichtlichen Umbrüche sind durch Regelverletzungen zustande gekommen. Im Christentum war beispielsweise kein Regelverletzer so erfolgreich wie Martin Luther, der sich der Grundordnung der Kirche damals widersetzt hat. Die ganze Philosophie besteht letztlich aus solchen Regelbrüchen. 



Ein Berg voller Vorschriften. Ist er mittlerweile zu groß?

 Elisabeth Zacherl



MEIN BERG MOMENT

Damit Laurin Emrich zukünftig bestens ausgerüstet durch die Alpen streifen kann, stiftet der JDAV-Partner Globetrotter für dieses tolle Bergbild einen Ausrüstungsgutschein im Wert von 100 Euro. Ja, Badehosen gibt es auch bei Globetrotter, aber wer sich zu solchen Bergseen aufmacht, braucht natürlich noch wesentlich mehr Ausrüstung!



Die Alpen sind unglaublich: Wir kamen an diesem schönen Bergsee vorbei und konnten den Mont Blanc bestaunen, der sich wenig später zeigte ...

Und dein Bergmoment? Schicke deinen Beitrag – Erlebnis, Ärger, Zwischenfall, was auch immer – an bergmoment@alpenverein.de; als Text (280 Zeichen lang), oder als Foto mit Text (140 Zeichen lang). In jedem Knotenpunkt prämiieren wir eine Einsendung.

REGELN ...



UND DIE SIE BESTÄTIGENDEN AUSNAHMEN.



LASS DIE KUH LIEBER IN RUH'



Wenn sie geärgert wird, kann die gemütliche Kuh wild werden.

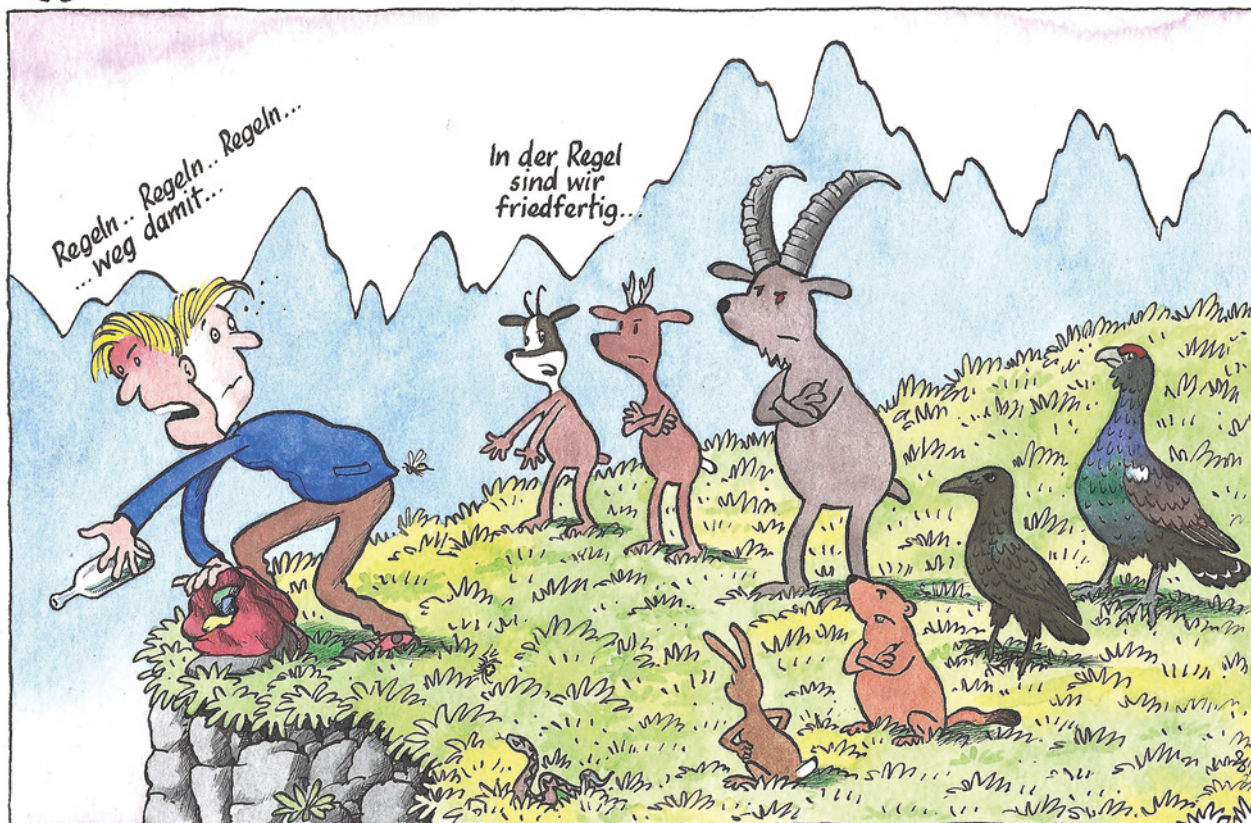
© Jennifer van de Sandt

Im Spiel, beim Sport, in der Schule oder auch in den Bergen: Regeln gehören dazu. Sie sorgen dafür, dass sich alle wohlfühlen. Und manchmal schützen sie auch vor Gefahren. Ein Bergweg wird beispielsweise nicht gesperrt, um Wander*innen zu ärgern, sondern weil vielleicht ein Felssturz droht, oder Bäume gefällt werden. Doch selbst wenn nichts abgesperrt ist, sollten sich alle rücksichtsvoll verhalten. Das gilt insbesondere auch auf Almen. Selbst wenn die Rinder hier scheinbar friedlich grasen und die Wander*innen mit einem freundlichen Muh begrüßen – Kuhherden, vor allem jene mit Muttertieren und Nachwuchs, sind nicht ohne. Abstand halten, nicht streicheln, mit Hunden besonders vorsichtig sein – das ist offenbar nicht selbstverständlich und kann sogar zu einem Kuhangriff führen und im schlimmsten Fall fatale Folgen haben. Die Landwirtschaftskammer Tirol und der Österreichische Alpenverein haben daher vor einigen Jahren das Video „Die Alm ist kein Streichelzoo“ ins Netz gestellt. Es erklärt noch mal das richtige Verhalten. **DER**



GÄMSCHEN KLEIN

© Sebastian Schrank



DAV und das Thema (E-)MTB

DAV Panorama 3/2022

Atemberaubend – Über 40 Jahre fahre ich mit dem Rad in die Berge. Konflikte mit Wanderern gab es nie. Im Gegenteil. Immerhin „bezahlen“ alle, die aus eigener Kraft ihr Glück da oben suchen, denselben „Preis“ für ihr Erlebnis. Die Mühe. Das verbindet. Fair tretende KollegInnen werden sicher auch von einem absurden Phänomen der letzten Jahre berichten können. Wird man als Normalradler mit einem Blick zwischen die Räder

gesucht/gefunden



Fundstücke & Suchanzeigen online: alpenverein.de/gesucht-gefunden

als solcher identifiziert, folgt nicht selten ein ernst gemeintes „Bravo, Respekt oder Hut ab“. Spricht man die zu Fuß gehenden Gleichgesinnten darauf an, hört man immer dasselbe. Kein Problem mit laut keuchenden Radlern, Sorgen macht man sich nur über die E-Motor-Invasion, die bald dafür sorgen wird, dass am Berg das Radler-Fass überläuft. Bald sprechen wir nicht mehr von einer Minderheit, und dass die durch Bosch und Co. gestärkte Schar die AV-Hüttengäste und Sektionsmitglieder von morgen sind, ist auch klar. Atemberaubend, mit welcher politischer Raffinesse der DAV in

Berichtigungen:

In Ausgabe 3/2022 haben wir auf S. 25 die deutsche Wettkampfkletterin Lucia Dörffel der Sektion Sächsischer Bergsteigerbund zugeordnet. Sie ist Mitglied der Sektion Chemnitz.

Auf S. 46 haben wir fälschlicherweise berichtet, dass 20-30 % des Mikroplastiks in den Weltmeeren von Textilien stammen – je nach Studie sind es aber „nur“ 3-4 %.

kleinen Schritten diese lukrative Zielgruppe in das Boot zieht, auf dem MTB geschrieben steht. Das Virus „Bequemlichkeit“ hat eine deutlich höhere Inzidenz als Corona, wie jüngst die infizierten Protagonisten einer „Risikogruppe“ mit ihrem Civetta-Artikel im Panorama bewiesen haben. „Keine Werbung für E-MTBs“ steht da im DAV-Positionspapier. Hand aufs Herz, gibt es eine bessere Strom-Werbung als diese fünf Seiten im letzten Heft? Dieses Geschäftsmodell wird das Gesamtbild der Alpen ähnlich verändern, wie es der Kunstschnee-Skizirkus getan hat. Ladestationen werden an Schneekanonen, Fahrbahnen und Fangnetze an Skipisten erinnern.

U. Wiesmeier

Getrennte Wege – Mit dem Rad auf Autostraßen bedeutet Stress. Mit MTBs auf schmalen Pfaden ist das ebenso, vor allem für die Wanderer. Noch halten sich die Begegnungen in Grenzen, noch sind viele Regionen MTB-frei. Noch! Aber das wird sich ändern, denn die Alpen werden immer mehr zur Funarena, und die Fahrradindustrie rüstet massiv auf, immerhin lockt ein hochprofitables Geschäft. Ich bin durchaus froh, dass die Menschen die Heimat entdecken

und nicht umweltzerstörend um die Welt jetten. Aber braucht es dazu immer neue Kicks? Wäre es nicht höchste Zeit, mehr auf Entschleunigung und Enttechnisierung zu setzen? Ein stressfreies Miteinander von Wandern und MTB kann und wird es nicht geben, die Devise kann nur lauten: da MTB, dort Wandern.

F. Schuster

Rücksicht nehmen – Seit sehr langer Zeit sind meine Frau, meine Tochter und ich Mitglied beim DAV. Wir verbrachten alle Urlaube in den Bergen, und ich bestieg in den Alpen über 40 Viertausender. Beim miteinander Radeln/Wandern hatte ich nie Probleme. Wenn ich wanderte und es kam ein Radler, machte ich immer sofort Platz – warum auch nicht? – und grüßte mit „Servus“. Wenn ich mit dem Radl unterwegs war, nahm ich Rücksicht auf Wanderer. An sich ist das doch selbstverständlich, sollte es jedenfalls sein.

R. Herold

Nicht zukunftsfruchtig – Danke, dass Sie das Thema MTB aufgreifen. Und E-MTB. Ich bin enttäuscht, dass sich der DAV gegen das E-MTB in den Bergen ausspricht und somit einen schon großen Kreis (einschließlich mir) ausschließt. Ich glaube nicht, dass sich diese Be-

wegung aufhalten lässt bzw. wieder zurück entwickelt. Und da sehe ich den DAV eigentlich als Vorreiter, dem „Massenphänomen im Gebirge“ (Ihr Zitat, S. 76) mit guten Konzepten, Ideen und evtl. auch Wege-Regeln/Erschließungen etc. als Konzeptträger und guten Beispielen für ein Miteinander voranzugehen! Ich kann nicht nachvollziehen, warum es ein Recht auf alleinige Nutzung der Wege für wandernde Menschen geben sollte! Weil Wandern eher als MTB verbreitet war? Finde ich keine zukunftsfruchtige Haltung. Auf Seite 76 zählen Sie die Position des DAV zu E-MTB auf und schreiben, dass der DAV empfiehlt, auf das E-MTB zu verzichten und Sie selbst auf Werbung für E-MTB verzichten. Und auf Seite 95 haben Sie Werbung für E-MTB-Versicherungen abgedruckt. Das passt für mich nicht zusammen.

F.

Alternative Rennrad – Immer wieder gerne lese ich DAV Panorama und Artikel über MTB sowieso. Aber es gibt tatsächlich auch unter den Alpenfreunden Rennradler*innen, und wer hier nicht immer auf Asphalt fahren möchte, kann ja auf ein Gravel Bike umsteigen. Auch Rennradfahren in der Natur ist Genuss pur. Klar kann es hier auch Probleme geben, aber es wäre bestimmt eine Bereicherung für die Leser*innen.

B. Schwaderer

Hinweis: Die Zuschriften geben die Meinung der Einsendenden wieder. Die Redaktion behält sich die Auswahl und das Recht der sinnwahren Kürzung vor.

Monosubstanzen zur gezielten Unterstützung von Defiziten



www.hauer-naturprodukte.com

Lena Müller

Über den Willen, etwas zu verändern

Lena Müller promoviert über die Auswirkungen des Klimawandels und ist „Aktivistin in Sachen Umweltschutz und Klettern“. Von ihrem Studienort Innsbruck aus fuhr sie überwiegend mit Öffis zu ihrem großen Projekt – das sie „clean“ geklettert ist.

Das Interview führte Malte Roeper



Malte Roeper: Du hast „Prinzip Hoffnung“ in Vorarlberg geklettert und damit Beat Kammerlanders berühmtes Psycho-Testpiece wiederholt. Mobil abgesichert, an ganz kleinen Keilen – wie viel Angst war dabei?

Lena Müller: Am Anfang hatte ich richtig viel Angst. Da kletterst du noch im Toprope, um es dir anzuschauen. Aber du setzt dich so viel mit den Placements auseinander und beschäftigst dich damit, dass du dich dann einfach entscheidest: Okay, mach ich oder mach ich nicht.

Man steigt ja auch nicht ein, legt einen Keil und denkt, er wird schon halten. Testet ihr das?

Was wir gemacht haben: Topropeklettern und dann die Keile einfach legen, dass man weiß, aus welcher Kletterposition geht das gut. Und ein paar von den Keilen haben wir wirklich getestet, aber nicht maximal. Da, wo es am schwersten ist, legt man einen mit Mikrokeil und klettert weit nach rechts. Das haben wir nie wirklich getestet,

Dünne Risse, hohe Schwierigkeit und ausschließlich selbst gelegte Sicherungen: Die „Prinzip Hoffnung“ (X/X+ und ca. E9 - E10) an der Bürser Platte in Vorarlberg hat es in sich.



das sind vier, fünf Meter Runout, also ein sehr weiter Abstand zwischen den Sicherungen.

War es schwer, jemanden zu finden, der das sichert?

Ich glaube, ich hätte das nie gemacht, wenn mein Freund nicht dabei gewesen wäre. Das will man echt niemandem antun, da einfach mitzukommen – nur zum Sichern.

Und ich würde mich auch nicht von allen Leuten sichern lassen. Gerade oben ist es wichtig, dass man ganz weich sichert, damit man nicht den Mikrokeil rauszupft.

Das lange Sichern ist das eine, aber wenn es dumm geht, musst du auch noch den Krankenwagen rufen.

Das galt für uns beide, wir haben es beide geklettert damals.

Dieses Klischee, dass du auf diese Art, also nur mit mobilen Sicherungen, bewusster kletterst und ein intensiveres Erlebnis mitnimmst, stimmt das auch für dich?

Da bin ich voll bei dir. Man setzt sich so viel mehr mit der Route, mit der Wand, mit sich selbst auseinander.

Und diese – sagen wir ganzheitliche – Geschichte, ist das nicht auch so, wenn du mit dem E-Bike zum Klettern nach Arco fährst?

Ja, definitiv. Man nimmt mehr wahr. Wenn ich im Auto hocke, schaue ich die ganze Zeit auf die Straße, wenn ich auf dem Rad bin, spüre ich alles viel deutlicher: Es ist kalt oder warm oder es regnet.

Gab es einen konkreten Auslöser bei dir, dass du auf diese Art klettern gehst, oder waren das einfach die allgemeinen Weltnachrichten?

Definitiv die Auseinandersetzung mit der Klimakrise im Studium. Ich habe mich an der Uni so viel damit beschäftigt und dann habe ich Dinge verändert, die viele andere auch verändern: Ernährung, Konsum und so. Und irgendwann ist



einfach klar geworden, dass Mobilität, gerade bei mir als Kletterin, einfach so eine große Rolle spielt, und dass man das ..., dass ich das nicht länger vernachlässigen kann.

Bist du dafür, dass du dich für die Umwelt einsetzt, familiär vorgeprägt? Waren deine Eltern Vorbilder für dich?

Ich bin wahnsinnig privilegiert aufgewachsen, meine Eltern sind beide Ärzte und wir waren immer unterwegs: Klettern, Kajak fahren, immer draußen. Das Wichtigste für mich ist die Naturverbundenheit. Wenn ich rausgehe und mich ins Gras lege, geht es mir immer besser als wenn ich hier drin hocke. Klar kann man das irgendwie runterbrechen, dass wir von den Ökosystemen abhängen: Ernährung, Wasser oder Holz und so weiter, das ist der wissenschaftliche Ansatz. Doch das Gefühl dazu habe ich sicher von meinen Eltern mitbekommen.

Du hast in einer Dokumentation mitgewirkt, die zum Schutz der Alpen unter anderem zu weniger Konsum aufruft. Finanziert wurde der Film von einer Ausrüstungsfirma. Sind die überhaupt die richtigen Partner für so was? Das Umweltfreundlichste, was ich in diesem Zusammenhang kenne, sind diese Ausrüstungsflohmärkte. Wenn du da Ausrüstung kaufst oder tauschst, wird nichts hergestellt und du entziehst dem Kapitalismus den Sauerstoff.

Ja, Ausrüstungsflohmärkte sind super. Bezüglich Firmenkooperationen habe ich mich intensiv da-

mit auseinandergesetzt, ob ich Sponsoring als eine Möglichkeit für mich sehe. Natürlich ist die Frage, wie nachhaltig eine Firma sein kann – eine Firma verkauft und produziert ja immer was. Ich schaue auf jeden Fall, dass es Firmen sind, die so nachhaltig wie möglich arbeiten. Und wenn ich mit Sponsoren arbeite, dann wird auch meine Überzeugung hinausgetragen, und mein Impact ist größer.

Das heißt, du musst als Athletin weit vorn dabei sein im Klettern, dass du überhaupt erst mal gesponsert wirst. Wie schwer kletterst du sonst?

„Prinzip Hoffnung“ war die schwerste Tour, die ich geklettert bin. Ich würde da gern wieder mehr Zeit investieren. Ich habe einfach so viel gearbeitet die letzten zwei Jahre und da ist das Klettern leider zu kurz gekommen.

Du bist selbstständig?

Ich schreibe Artikel, halte Vorträge, habe zwei Filme gemacht, mache jetzt einen nachhaltigen Kletterführer für Innsbruck und Umgebung. Das ist ein Riesenprojekt, an dem ich seit einem halben Jahr dran bin.

In Deutschland sind die Naturwissenschaften an den Unis in einer krassen Abhängigkeit von der Industrie, also von externen Geldgebern. Wie ist das in Österreich und wie ist das in deinem Fach?

Es ist schwierig, in unserem Bereich Geld zu bekommen, weil wir keine Drittmittel einfordern

By fair means: Lena Müller klettert gern, gut und möglichst umweltfreundlich. Beim Faktor Mobilität hat sie ihre persönliche Klimabilanz nachjustiert und fährt mit den Öffis und dem Rad an die Wand.



Fotos: Johannes Ingrisch (2), Paul Lewandowski

können, da sich niemand aus der Wirtschaft für Klimaforschung interessiert.

Aus der Wirtschaft interessiert sich keiner für Klimaforschung?!

Wir bekommen unser Geld vom FWF, das ist ein Fond, der Wissenschaft fördert. Wir werden als Doktorandinnen und Doktoranden seltenst von der Uni bezahlt. Man hat dann Jahresverträge oder Monatsverträge, die Situation als Ökologin an der Uni ist sehr schwierig, das kann man schon so sagen.

Du hast „Prinzip Hoffnung“ zusammen mit deinem Freund gemacht. Wie weit teilt ihr den Rest deines Lebensentwurfs? Führt er auch mit dem Fahrrad?

Ich hatte – oder wir beide hatten – das Glück, dass wir uns da gleich entwickelt haben. Und das hätte sich nie so entwickelt, wenn er da nicht so mitgegangen wäre. Es ist leider sehr, sehr schwierig, Leute zu finden, die Lust haben, mit dem Fahrrad und Öffis klettern zu gehen.

Früher gab es am Schleierfall diese Holzboxen, wo die Locals ihr Equipment gebunkert hatten. Die mussten dann abgebaut werden. Das wäre eigentlich eine Methode, mit der umweltfreundliches Klettern leichter möglich wäre: Wenn du nicht jedes Mal dein ganzes Zeug da raufschleppest.

Leute, die klettern können, können auch beim Radeln fünf Kilo mehr nehmen (lacht).

Ich habe kein E-Bike, aber eigentlich ist das extrem schlau, weil du damit wirklich viele Autofahrten eliminieren kannst.

Witzig, dass du das sagst. Wir haben unser Auto verkauft und gesagt, dann brauchen wir E-Bikes, um ebendiese Dinge zu erledigen. Es ist mega, mit dem E-Bike hast du so viel mehr Reichweite, andere Klettergebiete zu erreichen. Und ich will halt auch schwer klettern, das geht nach zwei Stunden Anfahrt mit dem „normalen“ Rad nicht mehr.

Beim E-Bike wird nicht so ein großer Apparat hergestellt wie bei einem Elektro-Auto und du musst weniger Masse bewegen. Das Dümme in meinen Augen sind diese Hybrid-Autos: Beide Motoren

müssen hergestellt werden und du musst beide die ganze Zeit mittransportieren.

Und man sieht auch, wie stark Klimakrise und Frieden zusammenhängen, wie wir uns abhängig gemacht haben von Russland, und wie unbedingt wir diese Energiewende in Deutschland und in Europa brauchen.

Ist es nicht so, dass die Bevölkerung bereit wäre, viel mehr in Kauf zu nehmen, wenn es ihnen nur mal jemand deutlich sagt? Ich glaube, die politischen Verantwortlichen haben übertriebene Angst davor, uns unangenehme Wahrheiten ins Gesicht zu sagen.

Genau, ich glaube, dass die Klimakrise auch eine Informationskrise ist. Versagt haben sowohl die Politik als auch die Medien. Es würde vielleicht viel mehr von der Bevölkerung toleriert, wenn wir besser wüssten, was da eigentlich auf uns zukommt. Deswegen brauchen wir auch den politischen Wandel. Wenn wir alle nur in der Gegend rumradeln, bringt das nichts, wenn wir uns nicht auch für einen politischen Wandel einsetzen.

Der größte Hebel, den wir haben, ist unser Geld, oder?

Genau: Wie konsumieren wir, was konsumieren wir? Da gehört beides dazu, die Veränderung bei uns selbst und der Einsatz für den politischen Wandel. Dazu muss man sich politisch engagieren und auf die Straße gehen.

Wenn man sich so einsetzt wie du, in der Freizeit, im Beruf und so weiter, wird man da nicht total wütend und sauer auf bestimmte Leute?

Ich bin eher traurig. Vielleicht auch wütend, aber eher darüber, dass man sich ohnmächtig fühlt. Aber dem kann man entgegenzutreten, indem man was macht.

Das Gefühl, eine Kleinigkeit zu bewegen, als Medizin gegen dieses Gefühl von Ohnmacht? Und das Gefühl, dass es kein Opfer ist, sondern man viel mehr bekommt, als man gibt?

Genau, das ist bei vielen Leuten so, die sich in dem Bereich engagieren. Weil es dann auch gar nicht mehr anders geht. Ich könnte damit nicht mehr aufhören. Klingt vielleicht bescheuert, aber: Das ist jetzt mein Leben! Und genau so soll es sein!



Malte Roeper ist Buchautor und Dokumentarfilmer. Seine Leidenschaft sind die Berge und die Menschen, die sich dort bewegen. Das komplette Interview findet sich in der neuen Online-Rubrik „Maltes Gespräche“ unter alpenverein.de/224-2



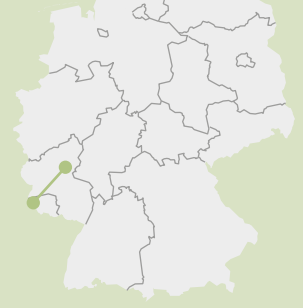
Fernwanderweg Saar-Hunsrück-Steig

Wald – Wasser – Wiesen

Zu Fuß zwischen Saar, Mosel und Rhein: Der Saar-Hunsrück-Steig im Westen der Republik überrascht mit Naturnähe und konditionellen Ansprüchen.

Text und Fotos: Gerhard Fitzthum

Verwunschene Welten im Bachtal – der Saar-Hunsrück-Steig führt immer wieder durch Bachtäler, in die die moderne Zivilisation noch nicht vorgedrungen ist.



Erstaunlich, wie alpin das Mittelgebirge sein kann! Im wilden Zickzack geht es die „Ripp“ hinauf, einen Kamm aus teils glattgetretenen, teils scharfkantigen Schieferfelsen, an denen man schon mal die Hände zu Hilfe nehmen muss. Dass einem die Sonne in den Nacken brennt, macht den Aufstieg zu einem zwiespältigen Vergnügen – der Saar-Hunsrück-Steig beginnt mit einer echten Herausforderung!

Auf der schattigen Terrasse des Gedeonsecks angekommen, sind die Strapazen aber schnell vergessen: In welcher großartigen Aussichtsposition man sich doch in einer guten halben Stunde bringen kann – allein mit Muskelkraft! Tief unter uns die Rheinschleife von Boppard, ein landschaftliches Gesamtkunstwerk mit Kirchtürmen, Burgruinen und Weinbergen. Dazu große Frachtschiffe und Ausflugsdampfer, die wie in Zeitlupe durch das Tal ziehen.

Den Saar-Hunsrück-Steig (SHS) mit der Ripp zu beginnen heißt, das Pferd von hinten aufzuzäumen. Der offizielle Startpunkt liegt nämlich mehr als 150 Kilometer Luftlinie entfernt im Moselstädtchen Perl. Von dort aus würde man erst mal das nordwestliche Saarland durchmessen, für einige Tage in den Nationalpark „Hunsrück-Hochwald“ eintauchen und schließlich die Schmuckstadt Idar-Oberstein erreichen. Übrig blieben dann noch die zehn Etappen, mit denen der Weitwanderweg vor einigen Jahren bis zum Rhein verlängert wurde – und die wir jetzt in umgekehrter Reihenfolge in Angriff nehmen.

Wir bilden uns nicht ein, den Steig auf einen Streich bewältigen zu können. Denn erstens misst er 410 Kilometer und zweitens ist fraglich, wie lange wir an den gemäßigten Gefilden des Mittelgebirges Freude haben würden – ohne die gewohnte Höhenluft in den Alpen.

Schneller als uns lieb ist, gerät der tief eingeschnittene Mittelrhein aus dem Blick. Erst nach zwei Stunden öffnet sich der Buchenwald auf den Höhen des Hunsrücks – jenem dünn besie-

delten Hügelland zwischen Mosel, Rhein und Nahe, das in Holland und Belgien bekannter ist als manchen Bundesbürger*innen. Der Blick auf die Wanderkarte gibt zu denken: Der Weg macht hier unverstündlich viele Schleifen – ganze sieben Kilometer sind es bis zur weithin sichtbaren Kirche von Herschwiesen, die Luftlinie beträgt jedoch nicht einmal ein Drittel der Strecke. Wir schauen uns verdutzt an: Wollen wir uns wirklich von den Wegmarkierungen kreuz und quer schicken lassen?

Der Sinn des Umwegs erschließt sich schon nach wenigen hundert Metern: Der breite Feldweg verwandelt sich in ein behagliches Weglein, an dessen Ende eine kleine Felsrippe überklettert werden muss – sofort sind die Sinne gefesselt und die Zweifel vergessen. Im lichten Niederwald folgen wir einer Pfadspur, die wir ohne die blau-grünen Wegzeichen kaum gefunden hätten. Kurz darauf ein begnadeter Aussichtspunkt: Der Blick schweift über ein tief eingeschnittenes Tälergeflecht mit bewaldeten Steilhängen – keine Spur von Zivilisation, weder Windrad noch Straße noch Siedlung. Nun geht es in ein wahres Labyrinth kleiner Bäche hinunter. Überall Moose, Farne und vermodernde Baumstämme, auf denen sich die bizarrsten Pilzkolonien breitgemacht haben. Dazu eine Stille, die man gar nicht mehr für möglich gehalten hätte.

Wer im Glauben war, dass man intakte Naturräume allenfalls noch in den Alpen findet, sieht sich hier eines Besseren belehrt. Ist vielleicht sogar das Gegenteil der Fall? Muss man, um den Zugriffen der Forstwirtschaft, des Straßenbaus und der Freizeitindustrie zu entkommen, heute in die Terra incognita von Rheinland-Pfalz reisen?

Nach der Mittagspause folgt der nächste Paukenschlag: An der Schwedenschanze windet sich der Weg in die Schlucht des Ehrbachs hinunter. Wir umkreisen die Burg Schöneck, die schwedische Truppen anno 1632 vergeblich belagert hatten. Zuletzt geht es auf steilen Schiefer-

platten in die Ehrbachklamm hinein – eine wilde Passage, in der wir stundenlang mit dem Wasserlauf allein sind und mehrfach über verwitterte Holzbrücken die Talseite wechseln. Wo man an steil aufragenden Felswänden vorbeimuss, wurden sogar Halteseile montiert, die für Ungeübte ungewohnt sein mögen.

Beim SHS handelt es sich um einen „Premiumweg“ des Deutschen Wanderinstituts. Rainer Brämer, dessen hin und wieder als „Deutscher Wanderpapst“ belächelter Gründer, hat mit seinem Qualitätssiegel ganz neue Maßstäbe im Wandertourismus gesetzt. Statt sich an der Anspruchslosigkeit von Spaziergängen zu orientieren, rückte er erlebnispsychologische Faktoren wie Abwechslungsreichtum und Naturnähe ins Zentrum seines Kriterienkatalogs. Im Zweifelsfall wird immer der spannendere, der schmale, erdige, gewundene und damit auch mühseligere Weg gewählt. Gibt es etwa eine Pfadspur am Ufer eines Wildbachs, bleibt der leicht begehbare Forstweg weiter oben unerwähnt, auch wenn man unten die doppelte Zeit braucht. Auf nur gelegentlich wandernde Menschen sind Brämers Premiumwege wirklich nicht zugeschnitten. Denn in seinem Bewertungskonzept spielt Kraftersparnis gar keine Rolle. Wer sich beim Wandern möglichst nicht anstrengen will, mag sich darüber ärgern. Umso attraktiver sind die Premiumwege für diejenigen, die auch vor größeren Höhenunterschieden nicht zurückschrecken – für passionierte Alpenwandernde also. Die haben einen gewissen Erfahrungsvorsprung und verstehen schnell, dass es sich bei der ambitionierten Wegführung um ein Ideal handelt, das man mit den Realitäten des Tages in Einklang bringen muss. Wer keine Lust oder Kraft mehr hat, wird also auf die Karte schauen und die eine oder andere Schleife abkürzen.

Statt sich bevormundet zu fühlen, sollte man dankbar sein für die Kompromisslosigkeit, mit der Brämers Team die letzten Wege nach menschlichem Maß miteinander verbunden hat. Angebote, die mit ihrem Format eher auf Forstfahrzeuge und landwirtschaftliche Maschinen zugeschnitten sind, gibt es ja schon genug.

Dass solch ursprüngliche Wegführungen nur eine kleine Gruppe Interessierter ansprechen könnten, ist nicht zu befürchten. Je bequemer

**Die spektakuläre Hänge-
seilbrücke an der Geierley
gehört zu den Attraktionen
einer an „Sensationen“
nicht gerade reichen
Gegend; hoch über dem
Ehrbachtal erscheint die
pastorale Kulturland-
schaft als perfektes Idyll.**

... eine wilde
Passage, in der
wir stunden-
lang mit dem
Wasserlauf
allein sind und
mehrfach über
verwitterte
Holzbrücken
die Talseite
wechseln.





INFO online: alpenverein.de/224-3



SAAR-HUNS RÜCK-STEIG

Auf 410 Kilometern führt der SHS in 27 Etappen vom saarländischen Perl an der Mosel über Idar-Oberstein und den Hunsrück nach Boppard am Rhein; über einen Abzweig ist Trier angebunden. Als naturnaher Weg verläuft der SHS größtenteils über Waldböden, Graspfade oder entlang von Bachläufen. Angemessene Wander-Ausrüstung und Erfahrung sind notwendig.

Anreise: Mit der Bahn erreichbare Startpunkte: Trier, Mettlach (Linie Trier-Saarbrücken), Boppard (Linie Koblenz-Bingen), Idar-Oberstein (Linie Bingen-Kaiserslautern)

Unterkünfte (Empfehlung des Autors):

- ▶ Pension bei Schinderhannes und Julchen, Boppard, schinderhannes-und-julchen.de
- ▶ Restaurant-Hotel Schmausemühle, Gondershausen, schmausemuehle.de
- ▶ Restaurant-Hotel Fronhof, Kell am See, hotel-fronhof.de

Literatur:

- ▶ Thomas Striebig: Saar-Hunsrück-Steig mit Soonwaldsteig Rother-Wanderführer, Bergverlag Rother 2019

Weitere Info: Wanderbüro Saar-Hunsrück, info@saar-hunsrueck-steig.de, saar-hunsrueck-steig.de



DAV Washbag
„Made by DEUTER“

Mitglieder

~~14,50 €~~

12,50 €



LACD Bivy Bag WPB
Biwaksack atmungsaktiv
„DAV-Edition“

Mitglieder
79,95 €



LACD First Aid Kit L
Erste-Hilfe-Set
„DAV-Edition“

Mitglieder
39,50 €



FERRINO Lightech
700 SQ 2022
Schlafsack „DAV-Edition“

Mitglieder
89,90 €



LURBEL Posets
Trekkingsocken
„DAV-Edition“

Mitglieder
20,50 €

SKINNERS
Sockenschuhe
„DAV-Edition“

Mitglieder
45,90 €



... mehr unter dav-shop.de

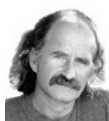


Hübsche Städtchen wie Kastellaun gibt es einige im dörflich geprägten Hunsrück; in der wildromantischen Ehrbachklamm lassen sich die zu überquerenden Brücklein kaum zählen.

und artifizierlicher unsere Alltagswelten werden, desto mehr dürfte das Verlangen anwachsen, wenigstens in der Freizeit der Natur so nah wie möglich zu kommen, auch der eigenen. Ein kluger Schachzug also, dass der rheinland-pfälzische Tourismus Nägel mit Köpfen machte und sich neben dem Leuchtturmangebot des Saar-Hunsrück-Steigs noch 111 sogenannte „Traumschleifen“ konzipieren ließ – Tagestouren, die höchste Ansprüche an die Wegeführung stellen. Man bekommt hier eine Qualitätsgarantie, die vielerorts auch im Alpenraum wünschenswert wäre. Dort glauben einige Kurdirektionen wohl noch, dass die Wandersleute sowieso kommen und schon zufrieden sein werden mit dem, was ihnen bleibt, wenn die Gebirgslandschaft nach und nach umgebaut wird zu Skischaukeln und Mountainbike-Arenen. Könnte sich diese Haltung bald einmal zu rächen beginnen? Werden Bergwandernde den Alpen künftig vielleicht auch deshalb fernbleiben, weil die Mittelgebirge nicht nur aufgeholt, sondern die professionelleren Angebote haben – wie etwa den Saar-Hunsrück-Steig?

Aus der Präferenz für anspruchsvolle Wegeformate folgt nicht, dass der Genuss zwischen Saar, Mosel und Rhein zu kurz käme. An den schönsten Aussichtspunkten stehen gemütliche Liegebänke, deren Charme man nur schwer widerstehen kann. Auch deshalb darf man nicht zu lange Tagesetappen wählen! Wer sich hier nur mal kurz ausruhen will, sitzt oftmals eine halbe Stunde und länger da, futtert seinen Proviant, macht Wolkenmeditationen oder schaut einfach

Statt der Füße tragen einen dann die Gedanken fort – in eine Welt, in der es weder Zeitdruck noch Motorenlärm gibt.



Gerhard Fitzthum verbindet das Fernwandern immer auch mit kulturellen Aspekten. Am Saar-Hunsrück-Steig erlebte er, dass dies auch im Mittelgebirge sehr gut funktioniert.

nur in die stille Landschaft. Statt der Füße tragen einen dann die Gedanken fort – in eine Welt, in der es weder Zeitdruck noch Massenbetrieb und Motorenlärm gibt.

Im wildromantischen Wadrill-Tal müssen wir uns entscheiden: entweder über den schon etwas angegammelten Kellersteg auf die andere Bachseite und in zwei Wandertagen nach Trier, der ältesten Stadt Deutschlands. Oder auf der Hauptroute bleiben und den Steig in weiteren zehn Etappen zu Ende laufen. Wenn wir Ersteres tun, sehen wir die weltberühmte Porta Nigra und viele andere Relikte aus der Römerzeit, verpassen aber das Postkartenmotiv der Saarschleife.

Die Entscheidung fällt für das Augusta Treverorum der Römer, das im 4. Jahrhundert von 70.000 Menschen bewohnt wurde und damit zu den fünf größten Städten der damals bekannten Welt gehörte. Warum die Abkürzung der Tour? Zum einen, weil es so verlockend ist, sich einer derart geschichtsträchtigen Stadt zu Fuß zu nähern, zum anderen, weil nicht zu erwarten ist, dass wir für die zwei Etappen nach Trier noch mal den weiten Weg in den Westen der Republik auf uns nehmen werden. Den verbleibenden Streckenteil nach Perl werden wir uns aber ganz sicher nicht entgehen lassen. So bekommen wir in den letzten beiden Tagen ein großartiges Finale, während sich schon die Vorfreude auf den nächsten Sommer breitmacht – auf eine weitere schöne Wanderwoche auf dem Saar-Hunsrück-Steig, der den Titel „schönster Wanderweg Deutschlands“ nicht umsonst erhalten hat.

Panorama

promotion

Great Trails

Kitzbüheler Alpen – Brixental

FÜR ALLE
BERGSPORT-
BEGEISTERTEN

Auf den folgenden Seiten
finden Sie attraktive
Produkte, Reiseangebote
und Kleinanzeigen
unserer Kunden



Von der Sonne verwöhnt

Algund ist mit mildem Klima und vielen Wandermöglichkeiten ganzjährig eine Reise wert.



Echt sehenswert

Schöne Gipfel auf anschnieg-samer Unterwäsche, das gibt es bei „Ein Schöner Fleck Erde“.



Dolomiten-Höhenwege

Die „Alte Vie delle Dolomiti“ gehören zu den großartigsten Weitwanderwegen der Alpen.



Great Trails

Kitzbüheler Alpen – Brixental

Highlight in Afrika sind die Big Five, in Tirol zielt die Mountainbike-Jagd auf die fünf „Great Trails“. Dabei kommt garantiert kein Wildtier zu Schaden. Dopamin und Adrenalin werden bei dieser Mountainbike-Safari dafür großzügig ausgeschüttet. In der Region Kitzbüheler Alpen – Brixental befindet sich der Fleckalmtrail, einer dieser Big Five Signature Trails Tirols, die man unbedingt einmal gefahren haben sollte. Aber auch abseits ihrer insgesamt fünf Singletrails hat die MTB-Region einiges an Natur- und Bikespektakel zu bieten.

Auf Großwildjagden waren die Big Five einst die fünf am schwersten zu erlegenden Tiere Afrikas, die gern als Trophäen mit nach Hause genommen wurden, heute sind sie glücklicherweise nur noch Fotomotive der Touristen. In Tirol hingegen versteht man unter den Great Five die am schönsten zu befahrenden Trails. Die fünf Great Trails stehen dabei exemplarisch für die insgesamt 115 Singletrails des westlichen Bundeslandes. Neben dem Fleckalmtrail tragen auch noch der Arzler Alm Trail, der Blindsee Trail, der Leiterberg Trail und der Plamort Trail dieses Prädikat. Doch auch abseits jener ausgesuchten Routen hat das Brixental radtechnisch so einiges zu bieten: Das engmaschige Netz von Schotterstraßen und Seilbahntouren ist leicht zu befahren und gut ausgeschildert. Sowohl Neulinge als auch Routiniers haben hier die Möglichkeit, auf einfachen Touren mit 300 bis 500 Höhenmetern einen herr-

lichen Blick auf den Hahnenkamm, das Kitzbüheler Horn und den Wilden Kaiser zu ergattern. Und die fünf Trails der Region – Fleckalm, Suntrail, Gaisberg, Wiegalm und Lisi Osl Trail – bieten unabhängig von Erfahrung und Können die Möglichkeit, eine unvergessliche Trophäe mit nach Hause zu nehmen – alles moralisch unbedenklich und im Einklang mit der Natur. Auch das Tourenangebot lässt nichts zu wünschen übrig – in den Kitzbüheler Alpen ist tatsächlich für alle etwas Passendes dabei. Der Schwarzsee ist für Trail- und Tourenbegeisterte der perfekte Rastplatz nach den alpinen Berg-

abenteuern. Aber zuerst geht es rauf auf 1797 Meter Seehöhe ...

Der Fleckalmtrail

Mit einer Streckenlänge von 7,2 Kilometern ist der naturbelassene Fleckalmtrail einer der längsten Singletrails in Tirol. Er verlangt Trailbikern einiges an Konzentrationsvermögen ab. Mit der Fleckalmbahn in Klausen geht es bequem bis zur Fleckalmbergstation auf 1797 Meter. Von hier aus schlängelt sich die abwechslungsreiche Strecke rund 1100 Höhenmeter talwärts durch die unvergleichliche Bergwelt der Kitzbüheler Alpen. Hier beeindruckt vor allem der Ausblick: Im unteren offenen Teil windet sich der Weg in zahlreichen Kurven am



„Hoch hinaus!“ lautet die Devise im heißen Hochsommer. Der naturbelassene Trail ist perfekt für erfrischendes Bikevergnügen.

Rand einer Almwiese entlang. Innehalten und Genießen ist da Pflichtprogramm. Forstwege, quer über eine Skipiste, Almwiesen, dichte Waldstücke: Der Trail bietet jede Menge natürliche Abwechslung. Kurve für Kurve schlängelt sich der Weg weiter den steilen, mit vielen Wurzeln durchzogenen Waldhang hinunter. Kurze Gegenanstiege sind schweißtreibend, bevor es nach dem Berggasthof Fleckalm herrlich flowig weitergeht – inklusive schneller Anliegerkurven und kleinerer Sprünge. Apropos Sprünge: Ein Sprung in den nahe der Bergstation der Fleck-

DIE TRAILS

SUNTRAIL:

Der Suntrail ist ein flowiger und sonnenverwöhnter Trail – der ideale Einstieg für das Biken in den Kitzbüheler Alpen.

FLECKALMTRAIL:

Der Fleckalmtrail führt von der Bergstation der Fleckalmbahn direkt nach Klausen – ein naturbelassener Trail perfekt zum Trailbiken.

DESTINATION: kitzbueheler-alpen.com

BESTE REISEZEIT: Mitte Mai bis Ende Oktober

TOP EVENT:

KitzAlps Enduro Race in Oberndorf/Tirol
27-28.8.2022

TIPP BIKE-HOTELS:

Alpenhotel Landhaus Küchl***, Kirchberg in Tirol,
kuechl.at

Bikehotel Klausen****, Kirchberg in Tirol,
klausen.at

Minglers Sportalm – Das Gourmet und Genießerhotel****, Kirchberg bei Kitzbühel,
hotel-sportalm.at

WEITERE HOTELS UND REGIONEN UNTER:

signature-trails.com
#MyPlace2Bike

almbahn gelegenen Ehrenbachhöhensee ist erlaubt und mehr als empfehlenswert! Also: Badehose nicht vergessen!

Der Suntrail

Wer sich auf sonnenexponierte und handtuchbreite Pfade konzentrieren möchte, sollte auch den Suntrail mit einplanen. Er ist vielleicht der beste Einstieg ins Biken in den Kitzbüheler Alpen. Der flüssig federnde Trail bietet Flow der Extraklasse zwischen Wellen und Kurven durch dichte Fichtenwäldchen. Die Schwierigkeit bleibt durchgehend einsteigerfreundlich, dennoch kommen auch Versierte auf ihre Kosten. Am Ende wartet einmal mehr ein Sprung – und zwar in den Schwarzsee, einen der wärmsten und allerschönsten Badeseen der Alpen. Hier zeigt sich Tirol wirklich von seiner besten Seite.

Info: bike-holidays.com

Erlebnisraum Montafon

Auf besonderen Wegen

Das neue Wanderwegekonzept „Alpenmosaik Montafon“ führt Bergbegeisterte auf facettenreichen Reisen durch die einzigartige Natur der Erlebnisräume des Montafon. Die Hauptdarsteller des Alpenmosaiks Montafon sind die vier unterschiedlichen Erlebnisräume der Region: das



Verwall, die Silvretta, der Rätikon und das Tal an sich. Das Wegenetz in den unterschiedlichen Höhenlagen ist ausgelegt für Mehrtages-touren, Tagestouren und Kurztouren, die für alle zugänglich sind. Dabei wurden weder neue Wege noch künstliche Inhalte geschaffen. Das bereits bestehende, mehr als 500 Kilometer lange Wegenetz wurde um fundiert aufbereitete Hintergrundinformationen ergänzt, die Auskunft geben zu Kultur, Geschichte und Leben im Montafon. Über 30 Themenwege mit rund 150 Infosäulen entführen Wanderinnen

und Wanderer auf eine einzigartige Erlebnisreise. An 16 Startplätzen, verteilt über das ganze Gebiet, können die Wanderbegeisterten in das Alpenmosaik Montafon eintauchen. Karten- und Infotafeln geben einen ersten Einblick in das umfassende Wanderwegenetz. Mittels QR-Codes werden detailliertere Informationen zur Verfügung gestellt.

Info: alpenmosaik-montafon.at

Foto: Montafon Tourismus GmbH/Stefan Kothner

Bekannte Berge und stille Wildnis

Die Dolomiten-Höhenwege

Die „Alte Vie delle Dolomiti“ gehören zu den großartigsten Weitwanderwegen der Alpen. Dabei sind die zehn Dolomiten-Höhenwege sehr unterschiedlich: von einfachen und familientauglichen Routen bis hin zu alpinen Herausforderungen. Weg Nummer 1 ist der „Klassiker“ und einer der leichteren. In 13 Etappen führt er vom Pragser Wildsee über die stillen Belluneser Dolomiten nach Belluno am Piave. Mit Überquerung des Marmolada-Gletschers und dem Piz Boé als spannendem Gipfelziel führt Weg Nummer 2 von Brixen in das hübsche Städtchen Feltre. Dabei geht es durch Regionen der ladinischen Sagen und die verwunschenen Feltriner Dolomiten, wo wilde Berge und steile grüne Täler warten. Weg Nummer 4 führt auf gesicherten Steiganlagen mit leichter Kletterei durch die Felslabyrinth der Sextner Dolomiten. Wer Bergesamkeit mag, wird die Wege 5, 6 und 7 schätzen, mit viel leichter Kletterei und einfachen Biwakschachteln. Fürs Genusswandern und Familien eignen sich dagegen die Höhenwege 8 und 9 mit vielen Stützpunkten unterwegs. Anders wieder der Weg Nummer 10: Auf ihm geht es in langen Etappen von Bozen zum Gardasee, durch die wunderschöne Brenta. Die Rother Wanderführer „Dolomiten-Höhenwege 1–3“, „Dolomiten-Höhenwege 4–7“ und „Dolomiten-Höhenwege 8–10“ beschreiben detailliert und mit vielen Infos alle Etappen und Varianten. Jeder Weg wird in Abschnitten von Hütte zu Hütte dargestellt, inklusive Infos zu Bus- und Zugverbindungen, so dass Tagesetappen individuell geplant werden können. Geprüfte GPS-Tracks stehen zum Download bereit.



Info: rother.de

Südliches Flair und Alpencharme

Willkommen im Gartendorf Algund bei Meran

Algund ist mit seinem milden Klima, 300 Sonnentagen im Jahr, den malerischen Landschaften und vielfältigen Wandermöglichkeiten ganzjährig eine Reise wert.

Klein, aber fein, in der Nähe von Meran, von den Bergen umrahmt und der Sonne verwöhnt: Das ist das Gartendorf Algund. Zu jeder Jahreszeit lassen sich hier Wanderwege im Tal und in der Höhe entdecken. Bereits zu Frühlingsbeginn im März zeigen sich die Wege von ihrer sonnigen Seite. Und auch im Herbst lässt es sich noch wunderbar lange wandern. Wenn anderswo bereits kältere Temperaturen ins Land ziehen, bleibt es dank des mediterranen Mikroklimas in Algund noch bis Mitte November wunderbar warm.

Algund ist ein idealer Ausgangspunkt für zahlreiche Aktivitäten. Bei 300 bis 3000 Höhenmetern gibt es genügend Genusswanderungen ebenso wie ambitionierte Touren. Von einer der schönsten Waalwanderungen über den Algunder Waalweg durch Apfelwiesen, Weinreben und Mischwälder bis hin zur anspruchsvollen Gipfeltour mit atemberaubenden Ausblicken im Naturpark Texelgruppe – hier findet sich immer die perfekte Tour.

Wander-Highlights

Das Gartendorf Algund bietet eine ganz besondere Erlebnismischung: geführte Wanderungen, Sonnenaufgangswandern oder einmalige Touren mit Südtiroler Bergsteigerlegenden. Besondere Ausblicke, inspirierende Gesprä-

che und mitreißende Erzählungen über spannende Bergabenteuer und eine unvergessliche Zeit inmitten der faszinierenden Südtiroler Bergwelt sind garantiert. Hoch hinaus geht es mit den erfolgreichen Bergsteigern Hanspeter Eisendle, Hans Kammerlander, Simon Gietl und Simon Messner oder den Wanderführerinnen Monica und Monika sowie den Wanderführern Franz-Josef und Georg.

Tipp: Meraner Höhenweg

Von Algund aus öffnet sich ein besonderer Zugang zum hochalpinen Panoramaweg „Meraner Höhenweg“ im Naturpark Texelgruppe. Vom Dorf aus schweben die Aktiven mit einem nostalgischen Korbflit auf etwa 1550 Meter Höhe. Dort starten der Meraner Höhenweg sowie



zahlreiche weitere Hochgebirgstouren durch den größten Naturpark Südtirols. Wer die gesamte Länge des Meraner Höhenwegs von hundert Kilometern bewältigen möchte, sollte drei bis acht Tage Wanderzeit und entsprechend viele Hüttenübernachtungen einplanen.

Ein Feinschmecker-Dorf

Auch bei einem Aktivurlaub darf der Genuss nicht zu kurz kommen. In Südtirol ist es der unwiderstehliche Mix aus alpinen und mediterranen Einflüssen, der die lokale Küche so einzigartig macht. Traditionelle Teigtaschen und Speckknödel stehen ebenso auf der Speisekarte wie Spaghetti, Tatar und Pizza. Der Einfluss internationaler Geschmacksnuancen ist ein Erlebnis für alle Sinne.

Vorteile nutzen: Südtirol GuestPass Algund

Der Südtirol GuestPass Algund ist die Vorteilskarte für einen unvergesslichen Urlaub. Diese Karte ermöglicht die kostenlose Nutzung aller öffentlichen Verkehrsmittel sowie ausgewählter Seilbahnen und den kostenlosen Eintritt in 80 Landesmuseen.

Info: algund.info

Von Algund aus öffnet sich ein Zugang zum „Meraner Höhenweg“, einem der bekanntesten und beliebtesten hochalpinen Wanderwege in Südtirol.

Echt sehenswert

DAS IST DOCH DER GIPFEL

Bei „Ein Schöner Fleck Erde“ gibt es die schönsten Gipfel auf anschiemgsamer Unterwäsche, deren Anblick einem Bergschuhe und Hose auszieht. Bestimmt ist auch ein Gipfel dabei, den man selbst schon erklommen hat – oder noch erklimmen möchte. Sportliche Schnitte sorgen für Bewegungsfreiheit in allen Höhenlagen. Schöne Aus- und Ansichten zum Genießen – welche auch immer. In den Alpen erdacht, in der EU gemacht. Bio und fair ... genau wie wir.

PREISEMPFEHLUNG: ab € 26,90, esfe.at



MOUNTAIN EQUIPMENT

FIREFOX JACKET

Aus dem neuen 3-Lagen GORE-TEX Active 2.0 besteht die hoch atmungsaktive und absolut wasserdichte Hardshell Jacke. Der sportliche Schnitt bietet Wetterschutz und besten Tragekomfort. Unterarm-Reißverschlüsse und belüftete Taschen sorgen bei steilen Aufstiegen für Abkühlung. Sie ist federleicht im Gepäck oder beim Einsatz auf schnellen Bergtouren: Mit nur rund 300 Gramm will man auf die Firefox Jacke nicht mehr verzichten. Als Herren- und Damenmodell erhältlich.

PREISEMPFEHLUNG: € 379,90 mountain-equipment.de



Viel Geschmack unterwegs

HERBARIA LUNCHBOX 3 MINI – BROTZEITMÜHLEN BIO

Fein abgestimmte Bio-Feinschmecker-Brotzeitsalze sind leicht zum Mitnehmen auf den Gipfel, bei der Radtour und zum Picknick. Herzhaftes Bauern Brotzeitsalz, Kräuter Brotzeitsalz und typisch mediterranes Brotzeitsalz – die kleinen praktischen Bio-Gewürzmischungen in Kombination mit Luisenhaller Pfannensalz sind wunderbare Begleiter und verleihen Salaten, Eierspeisen, Fleisch und Gemüse einen einzigartigen Geschmack. Die Herbaria Lunchbox enthält 3 Bio Mini-Gewürzmühlen, besteht aus recycelbarem Weißblech und ist langfristig verwendbar.

PREISEMPFEHLUNG: € 19,95, auwaldbio.eu (Herbaria-Partnershop)



Speed Lite

DIE LEICHTESTE WANDERRUCKSACK-SERIE VON DEUTER

Durchdachter Leichtbau, nachhaltiges Material, auf das Wesentliche reduzierte Features und das bewährte deuter Lite Tragesystem reduzieren das Gewicht der Rucksäcke auf ein Minimum. So bringt es der neue 25 Liter Speed Lite Wanderrucksack auf federleichte 710 Gramm (880 Gramm bei 30 Liter). Das spart Energie beim Tragen. Die Features der Speed Lite-Modelle bieten körpernahen und stabilen Sitz und eine optimale Verteilung des Gewichts auf Hüfte und Schultern. Integrierte Taschen bieten Platz, damit wichtige Dinge griffbereit sind. Die Speed Lite Wanderrucksäcke gibt es in den Größen von 13 bis 32 Liter.

PREISEMPFEHLUNG: ab € 95,-, deuter.com

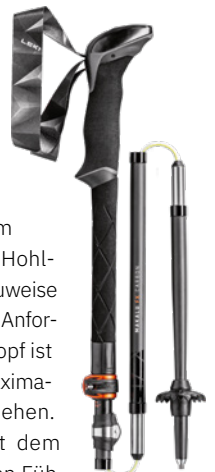


Makalu FX Carbon

WEGBEGLEITER FÜR JEDES BERGABENTEUER

Der Makalu FX Carbon mit dem neuen Aergon Air, spezieller Hohlraumtechnologie und Leichtbauweise entspricht allen ergonomischen Anforderungen der Hand. Der Griffkopf ist vollständig gummiert, bietet maximalen Grip und Kontrolle beim Gehen. Der geneigte Winkel verhilft dem Handgelenk zu einer optimalen Führung und trägt damit zur Sicherheit am Berg bei. Mit der Lock Security Strap Skin 4.0 kann die Schlaufe perfekt an die Hand angepasst werden. Dank Speed Lock 2 plus lässt sich der aus Carbon bestehende Stock in Sekundenschnelle einstellen.

PREISEMPFEHLUNG: € 184,95, leki.de





Holy Pit

DAS KLUGE REFILL DEO

Beim Kajakfahren in Vietnam konnten die Holy Pit-Gründer einen ganzen Sack Plastikmüll aus dem Meer fischen. So entstand der Wunsch, Produkte zu schaffen, die den Abfall reduzieren. Mit dem nachfüllbaren Deo setzt Holy Pit neue Maßstäbe in einer alteingesessenen Industrie und möchte die Natur vor unnötigem Einwegplastik bewahren. Das Refill Deo besteht aus einem wiederverwendbaren Case und Refills aus Papier. Das Deo selbst ist vegane Naturkosmetik. Gut für Umwelt und Achseln! Exklusive DAV-Version ist ab jetzt im DAV-Shop erhältlich.

PREISEMPFEHLUNG: € 24,90 (€ 20,90 für DAV-Mitglieder), dav-shop.de



Erfrischend und kalorienfrei

WERTVOLLE MINERALSTOFFQUELLE BEI JEDER TOUR

Ob beim Wandern, Klettern oder auf Bergtouren – der Mineral-Pur-Drink ergänzt Trinkwasser mit allen entscheidenden Elektrolyten (Natrium, Chlorid, Kalium, Calcium, Magnesium). Auf Kalorien wird verzichtet. Und falls doch ein Energieschub notwendig ist, ergänzt ein Kohlenhydratriegel optimal. Auch geschmacklich überzeugt das „tägliche Aktivgetränk“ mit den leckeren Varianten Zitrone oder Apfel in der Trinkflasche. Die kleine handliche Packung ergibt bis zu 21 Liter Fertiggetränk und kann in der Tasche verstaut werden.

PREISEMPFEHLUNG: € 8,50 (100 g), Spezialangebot für DAV-Mitglieder bis 31.8.2022: nur € 6,80, sanct-bernhard-sport.de/DAV

Ein Hoch der „Geh“fühle!

EINZIGARTIG, VON TREKKING- BIS ZEHENSANDALE

Jede Sandale von myVALE ist ein Unikat, von Meisterhand in Deutschland individuell maßgefertigt und orthopädisch optimiert. Mittels Onlinekonfigurator kann das Design selbst zusammengestellt werden. Zahlreiche Riemen, Fußbettvarianten, Zwischensohlen, Laufsohlen und Bezugsfarben stehen im Onlineshop zur Auswahl. Fußabdrücke werden in der zugeschickten Footprintbox an die Manufaktur zurückgesandt. Ob Zehen-, Zweischnallen-, Trekking-Sandalen, Holzlogs, Slides oder andere – die Fertigung ist nachhaltig und langlebig.

PREISEMPFEHLUNG: € 229,- (Modell: Walkabout Austin H2O men), € 179,- (Modell: Grafton H2O women), weitere Modelle ab € 149,-, my-vale.de



Tatonka

CITY TRAMP 22



Der City Tramp 22 ist ein sportiver Daypack mit belüftetem Netzrücken. Er eignet sich durch sein luftiges Tragesystem auch für spontane Wandertouren. Das PFC-frei ausgerüstete Außenmaterial des Daypacks ist ein Gewebe aus recyceltem Polyester und der Naturfaser Kapok. Das Innenfutter des Rucksacks besteht aus anteilig recyceltem Polyester. Gurtbänder, Reißverschlüsse und Schnallen sind ebenfalls anteilig recycelt. Der Rucksack gehört zu den All Day Tough-Produkten von Tatonka, auf die eine erweiterte Produktgarantie von zehn Jahren gewährt wird.

PREISEMPFEHLUNG: € 120,-, tatonka.com

Einfach mal weg mit leichtem Gepäck

DAS WANDERHANDTUCH IM RUNDBEUTEL

Beim Wandern und bei Ausflügen in der freien Natur zählt jedes Gramm. Deshalb sind unsere Towels ein unentbehrlicher Begleiter. Mit einer Größe von 66 x 120 Zentimetern und einem Gewicht von nur 88 Gramm im praktischen Rundbeutel. Der Vorteil liegt auf der Hand: ultraleicht, geringes Packmaß, hohe Feuchtigkeitsaufnahme und schnell wieder trocken. Das Sommerangebot für DAV-Mitglieder: 30 Prozent Rabatt beim Kauf von vier Wanderhandtüchern. Set L (4 Tücher), Farbe nach Wahl, bitte Gutscheincode DAV20815 eingeben. Für alle anderen Produkte im Shop gibt es 20 Prozent Rabatt, bitte Gutscheincode DAV20816 eingeben.

PREISEMPFEHLUNG: € 17,06 (je Towel, 66 x 120 Zentimeter im praktischen Rund-Meshbeutel), evonell.de



100 Jahre Komperdell

DIE INNOVATIONSSCHMIEDE VOM MONDSEE

Seit 100 Jahren wird jeder Trekkingstock in eigener Fertigung in Österreich produziert. Komperdell steht für Innovation, außergewöhnlichen Service und einen bewussten Umgang mit der Umwelt. Ein Traditionsunternehmen seit 1922!

Angefangen hat es damals mit der Produktion von Stöcken aus dem Holz der Haselnuss. Skifahren befand sich im Anfangsstadium. Es gab noch keine Liftse. Aber schon damals war der Stock das Kerngeschäft des Unternehmens. Die verwendeten Materialien wurden stetig weiterentwickelt – bis hin zu Aluminiumstöcken. Die Produktbereiche wurden ständig erweitert, und so war Komperdell bei Trekking und Nordic Walking stets Vorreiter. Auch beim Carbonstock und der damit verbundenen Leichtigkeit hat die Firma den Trend gesetzt. 1983 haben die ursprünglichen Besitzer das Unternehmen an die Familie Roiser abgegeben, die den Firmensitz von Wien nach Mondsee verlagerte. Heute befindet sich dort die modernste Stockfabrik der Welt.

Der Tradition verbunden und mit stetiger Begeisterung fürs Neue schaffte es das Unternehmen immer wieder, den Markt mit innovationsstarken Produkten zu überraschen. Qualitativ hochwertige Stöcke, gefertigt im Herzen des Salzkammerguts in Österreich – 100 Prozent made in Austria! Darauf vertrauen nicht nur die Kunden, sondern auch Weltklasseathleten wie Henrik Kristoffersen, Gerlinde Kaltenbrunner, Eva Walkner und viele mehr.

Das Angebot bei den Stöcken reicht von Alpen bis Langlauf. Mit einer Produktionsstätte direkt vor Ort ist ein umweltfreundlicher Herstellungsprozess garantiert, und auch schadstofffreie Ma-



terialien sind selbstverständlich. Die Lackieranlage etwa basiert auf wasserlöslichen Lacken. Die nachhaltige Herstellung passt zum gesamten Firmenareal, das – umgeben von atemberaubenden Bergen sowie türkisblauem Wasser – mehr an einen Ort mitten in der Natur als an eine Produktionsstätte erinnert.

Komperdell ist nicht nur der Tradition verbunden, sondern entwickelt sich auch stetig weiter. So bietet das Unternehmen heute von Stöcken über Protektoren bis hin zu Schneeschuhen eine breite Produktvielfalt an – sogar im Motorsport. Es war ein logischer Schritt, die sichersten Protektoren für Winter-, Reit- und Bikesport

herzustellen. Heute ist Komperdell in diesem Segment die Nummer eins. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Produktion von Schneeschuhen. Eigentlich sind sie bereits seit etwa 25 Jahren im Programm, aber erst in den vergangenen vier bis fünf Jahren wurde dort technisch deutlich mehr investiert, was sich auf die Qualität der Produkte ausgewirkt hat.

Langlebige und qualitativ hochwertige Produkte sind das Markenzeichen dieses Unternehmens. Die einzigartige Drei-Jahres-Servicegarantie wäre sonst wohl auch kaum umsetzbar.

Info: [komperdell.com](https://www.komperdell.com)

Innovationsschritte Stock – Protektoren – Schneeschuhe

Pionier, Trendsetter und Seriensieger in den Bereichen Stock, Protektoren und Schneeschuhe! Alle Produkte sind vom Streben nach höchster Qualität und neuen Innovationen geprägt. Ein Unternehmen, das mit Stolz seit Jahrzehnten neue Märkte erobert und dabei immer wieder Marktführer geworden ist.

[komperdell.com/de/Markte/Historie/Innovationen/](https://www.komperdell.com/de/Markte/Historie/Innovationen/)





Voll im Trend

Chaleturlaub in den Alpen

Ein Alpenchalet im Schnee für die Familie oder den Skiurlaub mit der Clique mieten, – für viele ist das ein echter Wintertraum. Ein Traum, den man sich unkompliziert und sicher erfüllen kann: Ferienhäuser, Chalets und Skihütten findet man mit wenigen Klicks beim Onlineanbieter alpenchalets.net. Exklusive, freistehende Feriendomizile, die vom Alpenchalets-Team persönlich besichtigt und ausgewählt werden. Das Angebot reicht von der gemütlichen Skihütte bis hin zum architektonisch einzigartigen Chalet der Premiumklasse. Viele Skiquartiere liegen in den alpinen Top-Schneesportgebieten, mit Piste und Skilift in direkter Nähe. In zahlreichen Unterkünften stehen die private Sauna, der wohlig-warme Whirlpool, das romantische Dampfbad mit Sternenhimmel sowie die erfrischende Kübeldusche und das Kältebecken bereit. Einige Chalets verfügen zudem über umweltfreundliche Bau- und Heizkonzepte wie Geothermie und Ladestationen für Elektroautos. Gratis-WLAN ist meist Standard. Seit mehr als 15 Jahren bietet der Spezial-Reiseveranstalter Alpenchalets Touristik GmbH Feriendomizile in alpinen Ski- und Bergsportgebieten zur Vermietung an. Mittlerweile umfasst die Auswahl über 500 alpine Häuser. Frankreich und die Schweiz sind die beliebtesten Reiseziele, danach folgen Südtirol und Österreich. Die Vermarktung erfolgt europa- und weltweit im Web, mit Hausbeschreibungen in 25 Sprachen. Zahlungen sind per Überweisung oder Kreditkarte möglich. Das mehrsprachige Team von Alpenchalets steht für Auskünfte und Fragen per Telefon oder E-Mail gern zur Verfügung.

Info: alpenchalets.net

PRODUKTNEWS

Mon Courage Face & Body Stick

DAS SCHWEIZER TASCHENMESSER FÜR DIE HAUTPFLEGE!

Jakobsweg, Fahrradreise, Camping – noch nie war Hautpflege unterwegs so einfach. Der feste Balsam in Form eines Sticks pflegt die Haut, wann immer sie es braucht: rissige Füße nach dem Wandern, raue Hände nach dem Klettern, trockene Beine im Winter, strapazierte Haut nach dem Surfen oder spröde Lippen. Eine All-in-one-Hautpflege, ideal für unterwegs und als täglicher Begleiter auf Reisen. Der Pflegestick Mon Courage beinhaltet 35 Gramm.

PREISEMPFEHLUNG: € 23,95, moncourage.de



Mobiles Feuer

ROMANTISCHES LICHT FÜR EIN ULTIMATIVES CAMPING-ABENTEUER

Versinkt die Sonne am Horizont, schlagen Abenteuererherzen höher. Dieses windsichere Camping Schmelzfeuer® bringt extra Atmosphäre in den Garten oder auf den Campingplatz! Das Feuer wird mit Wachs und Kerzenresten betrieben, eine nachhaltige, sichere und komfortable Alternative zum Lagerfeuer oder zur Fackel. Robust und standfest, einfach auf dem Tisch, auf dem Boden oder auf einem Stein platzieren, Dauerdocht anzünden und stundenlang den Flammen zusehen! Die spezielle schwarze CeraLava® Keramik ist schmutzabweisend. Ein Klettband fixiert Schale und Deckel für einen sicheren Transport. Tipp: Ein paar Tropfen Anti-Insekten-Öl ins flüssige Wachs geben, das hält Mücken fern.

PREISEMPFEHLUNG: € 129,-, denk-keramik.de



Anti Brumm Ultra Tropical

VERSPRÜHT SICHERHEIT – BIS IN DIE TROPEN

Anti Brumm, der Spezialist für Mücken- und Zeckenschutz aus der Apotheke, erweitert das Sortiment um ein speziell für die Tropen entwickeltes Produkt. Das neue Anti Brumm Ultra Tropical bietet mit 50 Prozent DEET maximalen Schutz vor den Überträgern gefährlicher Krankheiten wie Malaria, Gelb- und Dengue-Fieber. Mehr noch: Es schützt mit bis zu zehn Stunden so lange wie kein anderes Mückenspray auf dem deutschen Apothekenmarkt.

PREISEMPFEHLUNG: € 12,85 (75 ml), antibrumm.de

HÄNDLERVERZEICHNIS



**IMMER INDIVIDUELL UND GUT BERATEN
IN IHREM FACHGESCHÄFT!**

terraccamp
An der Hansalinie 17 48163 Münster
Tel. 71 93 66
- große Zeltausstellung -
Aegidiemarkt 4+7 48143 Münster
Tel. 45 777
- Bergsportspezialist -
www.terraccamp.de

Mein Ausrüster
Der Bergsportexperte
Ausrüster GmbH | Ludwigstraße 7 | 93086 Wörth a. d. Donau
www.mein-ausruester.de
Tel. 09482/3738

**Ihre Kleinanzeige in
DAV Panorama**
Einfach und schnell selber buchen unter
kleinanzeigen.guj.de

Ihr Spezialist für Berg- und Wanderschuhe
schuh keller
Perfektion. Tradition. Qualität.
Wredestraße 10
Ludwigshafen am Rhein
Tel. 0800 / 5112233
www.schuh-keller.de

HOTELS | UNTERKÜNFTE

BERGE, ALMEN, WASSERFÄLLE
ab € 68,00 p.P.
inkl. HP
TAUFERBERG
A-6441 Niederthai 12a +435255/5509
WWW.TAUFERBERG.COM

alpenchalets.net
Österreich, Frankreich, CH, I
Skihütten und Chalets online buchen
beim Spezialisten, für 4-24 Personen.
Tel. +49 721-4672475
alpenchalets.net

Sommerfreuden + Genuss inmitten der Dolomiten
Die Südtiroler Bergwelt, unsere Liebe zur Natur prägt unsere Arbeit und unser Haus. Großzügige Räumlichkeiten, alle Zimmer mit Balkon, Schwimmbad/Sauna, Garage ab 67,00.- € p.P./Tag, **Wanderzeit** für 7 Tage HP **462 € p.P.** bis 10. Oktober. **CHALET FILAZI** 100% aus Holz zu 260,00.- € für 2 P./p.T. www.hotel-latemar.it / Südtirol

BORNHOTEL * TOSSENIA**
Moar Latemar
Willkommen zu Hause
Fragen Sie nach und überzeugen Sie sich
Pichler Arnold & Co. KG
info@hotel-latemar.it
+39 0471 615740

Berghütten
in Österreich für Selbstvers.
zu verm. Tel. 089/356477200
www.berghuetten.com

interchalet
Urlaub im Ferienhaus
**Dein Ferienhaus für den Sommer
findest Du auf www.interchalet.de**

Pension Hahnenkamm
Urlaub in Schenna im Herzen von Südtirol.
Der perfekte Ausgangspunkt für unzählige
Wanderungen. **Halbpension**, Hallenbad
und Sauna. Direkt neben der Taser Talstation.
Pichlerstraße 33 · I-39017 Schenna
Telefon & Fax +39 0473 94 58 72
www.pension-hahnenkamm.com

Wandern ohne Auto!
NaturGenuss im Passeiertal, Südtirol
Bergerlebnis auf 1300 m, prämierte Naturküche,
19 Naturholzzimmer & Studios, Wellnessoase mit
Panorama-Bergblick und Outdoor-Whirlpool.
Genießer- und Wanderhotel Jägerhof,
Tel. +39 0473 656250, www.jaegerhof.net

REISEVERANSTALTER

Abanico
Spanien Portugal Schweiz
Individuelle Wander- & Trekkingreisen
Tel.: 0711-833340 · www.abanico-reisen.de

Aktivurlaub Schweden
Natur Erholung Abenteuer
Kanu Outdoor Trekking
Hütten Ferienhäuser
RUCKSACK REISEN
www.rucksack-reisen.de

Alpenüberquerung, Weingebiete, etc.
WeinWanderReisen
Tel. 08122-91495
www.vinovia.de
VinoVia

Felsprimel Dr. Christof Thron
Genusswanderungen mit
geobotanischen Highlights
im alpinen Gebirge
für
Gipfelgenießer
**Berg + Natur
erwandern
erleben
verstehen**
Tuxer Höhenweg
25. – 27. August 2022
www.felsprimel.de

nepalwelt-trekking.com
Unsere Touren -
Dein Erlebnis

KORSIKA - GR20
0351 42 450 892 | www.rawakas.de

KORODIN
Herz-Kreislauf-Tropfen

FAMILIENURLAUB
Sommer wie Winter
elan-sportreisen.de
eV1 sportreisen

VERSCHIEDENES

Schmelzfeuer®
Abenteuerlicht für unterwegs

DENK +49 (0)9563 513320
www.denk-keramik.de

BERGSCHULE
KLEINWALSERTAL

ERLEBE DEIN
ABENTEUER
MIT UNS!

WWW.BERGSCHULE.AT

Oberstdorf–Meran Bozen–Trient Trient–Verona
ZU FUSS ÜBER DIE ALPEN
**Bergschule
Ober
allgäu**
www.alpinschule.de ☎08321/4953

Antihydral®
Gegen starke
Schweißabsonderung
zur Anwendung auf der Haut

**Alpinschule
OBERSTDORF**

Katalog
anfordern!

**150 Touren
in Deutschland
und den Alpen**

Tel: 08322-940750
www.alpinschule-oberstdorf.de

Jubin Zuckerlösung
Die schnelle Energie
aus der Tube

Jubin
Zuckerlösung für schnelle Energie
40g

Jubin Pharma Vertrieb
Rombacher Hütte 10 - 44795 Bochum
www.jubin-pharma.de

Anzeigenschluss für die
Panorama 5/2022
ist der **12. August 2022**.

KLEINANZEIGEN

VERMIETUNGEN

CH-Randa/Zermatt: Komf. FeWo., 60 qm, TV, Terrasse, ganzjährig geheizt, für 2-4 Pers. zu vermieten. Tel. 07331/9 41 417 ab 19:00 Uhr

Apartments im Bergsteigerdorf
Malnitz im Nationalpark Hohe Tauern
www.HOHENBERGER.at

Tirol, uriges Selbstversorgerhaus im Kaunertal (max. 23 P), ideal zum Skifahren, Wandern www.sunna-huette.de

Bergurlaub in der Stille www.gruiba.com

TOSKANA-MEERBLICK Naturstein-Ferienhaus mit/ohne Pool mit Blick aufs Meer und die Inseln Elba/ Korsika. Alte Olivenbäume, Zypressen, freie Strände.
www.toskana-urlaub.com 08662/9913

Kleinwalsertal: Herrlich gelegenes Berghaus, ideal für Ski- und Wanderurlaub, wochenweise zu vermieten. 16 Schlafplätze, voll ausgestattet. **Info:** www.dav-memmingen.de

Wunderschönes Ferienhaus im Großen Walsertal f. 2-7 Pers. www.saege8.at

WANDERPARADIES SARDINIEN
Wandern das ganze Jahr über
www.casa-laperla.com

Traumhafte Berghütte mit Blick in die **Tiroler 3000'er** zu verpachten. Gute Stunde außerhalb Münchens, mit dem Auto anfahrbar. Pacht € 950,- p.M. tirol.huette@gmail.com

FeWo im Mölltal **Nähe Großglockner**, Infos unter: fewo-gartblick@alpenjodel.de

IMMOBILIEN

Suche Berghütte z. Kauf o. Miete in BY, BW, Austria,berghuettemieten@gmx.de

Baugrundsüch in der Sächsischen Schweiz, 2470m2@gmail.com

VERSCHIEDENES

NEPAL - NATUR & KULTUR
www.nepalmountaintrekkers.com

SÜDAFRIKA: KAPREGION ERLEBEN!
Wandern – Kultur – Fotografie – Genuss – Natur – Bootstouren – Workshops: Wir freuen uns auf Sie!
www.ayanna-guided-tours.com

Gipfel-Shirts & Tatos (Auto, Wand) von **BergMännle.de** * Dein Geschenk zur Tour!

BEKANNTSCHAFTEN

Rm A: 59/ M/ NR suche für Bergtouren eine 2te Person: mobilmail@freenet.de

Rm 83, 50/w sucht Bergkameradin klettersteigbeginnerin@web.de

Rm 91: Sportlicher Forstwirt (50/ 181/ 80) sucht Wald- und Kletterfee, 20-30 Jahre: BmB: 0151-12211954

Rm 78: Aktive 57-Jährige sucht Kontakte zu gemeinsamen sportlichen Aktivitäten in Berg und Tal. Freude mich auf Antworten auf: BergundTal-aktiv@outlook.de

REISEPARTNER/IN

Rm 83: Mit fitten 50ern auf MTB durch die **Westalpen**, Interesse? assietta2022@gmx.de

KLEINANZEIGEN

Suche sportliche, trittsichere Sie/Er für 4-Tagestreck durch das Steinerne Meer in BGL vom 16.8.-19.8.22 mit 3 ÜN im Riemannhaus, Kärlingerhaus und Wasseralm, Hütten sind bereits gebucht. **Du solltest die kleine Kraxelei auf dem Weg zur Schönfeldspitze meistern können.** Tel.: 08651/7628061

Rm 86+: fitforfun: Suche Bergsportler/in für gemeinsame Touren. Bin 60+, fit für Berge und Klettertouren (A). blackwidow296@gmx.de

Neuseeland: Natur-, Kultur-, Erlebnisreise durch eines der schönsten Länder auf dieser Erde. Mit Neuseelandprofi Andreas Käßler in kleiner familiärer Gruppe durch faszinierende Landschaften reisen. Tel. 04191 7670420, www.beoutdoors.de

SIE SUCHT IHN

Die Richtige zum Gipfelkuss! Sie wünschen sich eine **glückliche Partnerschaft** mit einer **verlässlichen, sportlichen Partnerin?** Attraktive und kluge Frauen freuen sich auf ein **seriöses Kennlernen.** Ein unverbindliches, kostenloses Gespräch mit PV Christine Stegmann kann ihr Leben positiv verändern. MUC 08801/9132 272 o. 0176/20371708 info@cs-partnervermittlung.com

RM71: Sportliche, ruhige Sie (49/1,68/NR) sucht IHN NR für gemeinsame Freizeit. BMB.123ttt789@web.de

Rm6 o sonst wo Sie62/167/55 DAS LEBEN MACHT SPASS, zu zweit mehr. Beim Wandern Skitour Rad Kanu Klettern in Hütte Hotel Womo talgipfelfluss@gmx.de

54: Ein Leben ohne Wandern ist möglich aber sinnlos. Willst Du (Akad, >1,80, NR) mit mir (52, Akad, 1,75) durchs Leben und die Welt wandern? 216berge@gmail.com

Wenn DU (57-62, ab 1,80m) aus dem Raum D/K kommst, unkompliziert, unternehmungslustig und sehr sportlich (wandern, biken, schwimmen..) bist, Niveau und Humor hast und auf der Suche nach einem spannenden Leben zu zweit bist, dann melde Dich! athene16@t-online.de

97 + 150km Sportdress/kleines Schwarzes. Almhütte/Wellnesshotel. Hausmannskost/Sterneküche. Aktive, attraktive, sportlicher Frau mit Hirn und Humor freut sich auf Mann: sportlich?humorvoll?niveauvoll?vielseitig interessiert?Ende 40-Ende 50? BmB Meetme2022@web.de

Rm 89: W65/ 170. Neue Wege gehen. Ich liebe die Natur, Musik, Kluge Gespräche und Offenheit. Bist Du ein lebenserfahrener Mann mit Lachfalten? Dann melde Dich: ahn@posteo.de

RM Südwest: Unternehmungslustige 56j., Akad. mit Herz und Humor, Wanderschuh und Klavier sucht liebevollen Partner mit Gefühl und Verstand für gemeinsame Bergtouren, Kultur, gute Gespräche und mehr. BmB: jodello@gmx.de

RM 83/85 Suche sportl., griebigen, coolen, bayer. Mitwanderer, der mit mir, bayer. Sie, 58 J. 170cm, schlank, die Berge erwandert od. mit mir durch unsere Landschaft radelt. I dad mi grein, Schreib mir: bergfex-radlfex@t-online.de

Rm DAH: Du liebst die Berge, Seen u. das Meer? Lass uns gemeinsam wandern, reisen, lachen, träumen u. noch vieles mehr. Sie 61/167/60 NR attr. unkompliziert sucht ihn. BmB an: cf1961@web.de

Rm70: Mann/ Partner/ Freund für alles, was zu zweit Spass macht, gesucht: 50 J., 182, ledig, sportlich, attraktiv/aktiv. Meer, Berge, Stadt und Land, BmB: joso2010@gmx.de

Rm97: Naturbegeisterte, umweltbewusste, kreative Sie(36/1,60/NR) sucht Partner zum Leben, Lieben, Lachen, Bouldern, Paddeln, Wandern... und auch mal Faulenzen. Interesse? Dann melde dich gerne mit Bild bei julisucht@gmx.de

Ich möchte mit Dir die tollen Touren aus den Panorama-Magazinen laufen! Allein macht es nicht so viel Spaß! Bist Du ruhig, groß, weltoffen, möchtest auch nicht mehr allein durchs Leben ziehen? Es wird sich zeigen, wenn wir uns sehen. Bin jung geblieben, 1,74m, schlank, attraktiv, gehe sehr gern in die Berge, liebe die Ruhe in der Natur. Alles andere findest Du heraus! Freue mich auf Deine Zuschrift!

N: Sie 65/177, sportlich, NR, su. e. zuverlässigen Partner für Berge, Natur, Kultur, ... Leben. bergtalsee@web.de

RM 01 Gem. d 2. Lebensreise gestalten! Ich 55/160/53, NR, Akad., Tagmensch, bewegt. in Körper/Geist m. Abenteuerern u. Wunsch n. spiritueller Entwicklung, suche dich ausgeglichen u. geerdet m. geteiltem Traum v. ökolog. u. naturnahem Leben. Mail: sonnenkringel@posteo.de

Einfach Leben Es ist nicht leicht Dich zu finden, denn Du bist auch gern abseits der Leute in der Natur unterwegs beim Laufen Klettern MTB Paddeln Arbeiten und alles wird noch schöner, wenn man jemand an der Seite hat. Darum melde Dich. 53/168/53_sommerlinde22@web.de

w, 49, sucht Dich, Raum KE, achtsam und lebensfroh, neugierig und beständig, NR, für Wanderungen, leichte KS, SST (und Du kannst das auch langsam (-;) und zum Reden, Zuhören und Lachen. BmB an allgaeubergkraxeln@gmx.de

Rm 8: Verträumt schaue ich, 61, von meiner Zeitung hoch. Ich freue mich auf das, was wir gemeinsam vorhaben. Eine Wanderung, Radtour, Städte- oder Fernreise? Kulturellen Genuss? Eintauchen in einen See? Skifahren? Ein Luftballonmatch? Gemütlich kochen? Ich freue mich auf deine Antwort, BmB Naturromantikerin@gmx.de

Rm 83: Naturverbundene, natürliche Sie (55/1,80/schlank) sucht Dich - mit Herz und Grips- für Berg und Tal, für draußen und drinnen, für Brotzeit und Brunch, für Bewegung und Erholung. Wenn Du ähnliche Interessen hast, freue ich mich auf Deine E-Mail. Tal-undBergblick@t-online.de

RM57: Sauerlandkind (53 J. jung, 1,75, schlank), sportlich aktiv (Ski, MTB, Klettern, Hüttentouren), liebt die Berge Sommer wie Winter, sucht ihr Pendant. Du bist humorvoll, hast Herz und Verstand? Dann melde Dich BmB mutz259@web.de

Deutschland/EU: Unternehmer/Privatier, Akademiker, IQ&EQ, Parkett sicher, Bergler Skitour/Klettern, Kunst- & Opernliebhaber, Gourmet. W50/170/NR gibsignal@web.de

RM74: Naturverbund./musikal. Lockenkopf (34) sucht Mann mit Herz für gemeinsame Tour durchs Leben - zu Fuß, per Rad, auf Skiern. BmB. Curly-Ju@web.de

RM88: Bin 55J., natürl., sportl., schlank u suche dich an meiner Seite für tolle gem. Erlebnisse am Berg, im Tal u evtl. mehr. Freu mich auf dich! el5642@web.de

RM 70-72: sportliche, naturverbundene Sie (23) sucht bodenständigen Kerl mit Herz & Hirn (24-29) für MTB, KS, Klettern, HT & mehr. BmB an Teresa113@gmx.de

Ihre Kleinanzeige in DAV Panorama

Einfach und schnell selber buchen unter kleinanzeigen.guj.de

Mit wenigen Schritten können Sie Ihre Anzeige selbstständig erfassen und für kommende Ausgaben buchen. Registrieren Sie sich jetzt unter kleinanzeigen.guj.de.

Sollten Sie Unterstützung benötigen, schicken Sie uns gerne eine E-Mail an meine.kleinanzeige@ad-alliance.de oder rufen Sie Ihre Kleinanzeigen-Hotline unter der Telefonnummer: (040) 286686-4222 an.



KLEINANZEIGEN

Raum 96: lebenslustige, naturverbundene, aktive 47-jährige sucht Dich für gemeinsames Wandern, Radeln, Lachen und Genießen. Freue mich auf Post von Dir. Emailadresse wäre: Bergziegeund2@gmail.com.

Muc: Du bist groß, schlank, sportlich <60, brennst für deinen Bergsport und weißt wie Leben (zu zweit und mehr) geht! Bin weder blond noch zierlich (174cm) schlank und sportlich (MTB, ST)...und glaube mit 57 unerschütterter an das Abenteuer Mann und Frau...abenteuerlustig? dann bmb mountainfun8@gmail.com

Rm 90: Lebensfroh, ausgeglichen, abenteuerlustig, sportlich, 59/165/schlank. Sucht Partner für Sportklettern, Skitouren, Reisen, mit Empathie und Achtsamkeit für bewusste Beziehung. BmB: kletterliebe@gmx.de

Rm 87: Du liest die Anzeigen nur zum Spaß? So wird das nix mit uns... Du liebst das Leben und die Berge wie ich? Möchtest die schönen Momente wieder mit jemandem teilen? Und wenn Du jetzt noch das Herz am richtigen Fleck hast, dann nix wie ran an die Tastatur. Eine Oberallgäuer Frohnatur (46 J, 170) freut sich auf Deine Nachricht! BmB: bergueundmehr76@web.de

Rm73: Ich, 59/166 schlank, sportlich (wandern, radeln, ...) suche Dich für gemeinsame Unternehmungen und mehr. BmB: sternenhimmel@62web.de

Rm BA-ER: Sympathische, sportliche SIE sucht ihn bis 65 J. für Bergwandern, e-biken, Kunst/ Kultur: satie60@web.de

RM Bodensee: vielseitig aktive + interessierte Frau möchte mit Partner Lebensfreude teilen, sich von Neuem inspirieren lassen, gute Gespräche haben. Bin wandernd, meist RR, auf Skiern aller Art unterwegs. 59/170. BmB an BergliebhaberIn@gmx.net

Ich (22/1,60) liebe die Natur & suche dich zw. 23-29 :) tori8@gmx.de

Rm 82: Suche entspannten, lebenserfahrenen und humorvollen Partner in den 50/60ern für glücklichen Neustart! Bin selber 57J./160/schl./Akad., super gerne draußen (wandern/radeln-ohne E-kein MTB/schwimmen), dabei eher an schönen Eindrücken, guten Gesprächen, respekt- und liebevollem Miteinander als an sportlichen Leistungen interessiert; Lust mitzukommen? BmB: sommerglueck2022@t-online.de

Rm76/77/78 natürlich, aktiv, emphatisch. Unkompliziert, fröhlich, weltoffen, sehr naturverbunden und mit ganz viel Lebensfreude, heute bewusst und mit Genuss leben. 60/171/62. Gemeinsam, zu zweit, wärs noch schöner! Freu mich drauf. morgenundabendstern61@gmx.net

RM74: w/62/166/NR, sportlich, humorvoll, vielseitig aktiv, sucht ihn mit dem Herz am rechten Fleck um das Leben zu genießen, BmB alpindino@web.de

Rm S: junggebliebene, sportliche, Anfang Sechzigerin, schlank, mit Herz, Humor und Verstand sucht Dich, zum Reisen, Wandern, Radeln, Träume leben, Kultur geniessen, gemeinsame Zukunft planen? ausblicke2022@web.de,

Raum Ravensburg und Umgebung: SIE (56J.) sucht ihre „bessere Hälfte“ Ich bewege mich gerne in der Natur, ob zu Fuß oder mit dem Rennrad/Bike, liebe gute Gespräche und leckeres Essen, koche und backe gerne. Wenn Du Dich angesprochen fühlst, freue ich mich von Dir zu hören. S-DAV-20xx@web.de

Jünger aussehende einfühlsame 53j. Sie, 179 cm, 60, NR sucht warmherzigen ihn, gerne mit Kind **Rm 768 oder KA/MA/DA/ KH/ PS/ KL.** Wandern, Klettern, Rad, Reisen, Tanzen, Faulenzen, Kochen, Lesen, Natur, Stille, Meditieren, mit Sehnsucht nach gemütlichem, ländlichen Zuhause blume2@mailbox.org

Sportlicher, lebenslustiger Wirbelwind (W/ 43/180), im Leben stehend, mit Sonne im Herz sucht mutigen, gewitzten Mann (**Rm 6**, 35-50) mit Beschützerinstinkt für gemeinsame Abentuer, gegenseitige Inspiration und Nähe: sonneimherz5@web.de

Rm 87/88: Attraktive, lebensfrohe Sie, 63/167/ schlank, sucht einen liebevollen Gefährten für Wasser, Musik, Berg und Tal uvm. BmB an: allgaeupanorama@gmx.de

Rm Nordbayern: Naturbegeisterte Frau (63J.) sucht vielleicht genau DICH zum Radeln und Reden und all die Entdeckertouren des Lebens. Bitte Post an: meer-und-berge@gmx.de

ER SUCHT SIE

Niederbayern: Bergbegeisterter Akad., 32/181/NR sucht seelenverwandte Partnerin. fatum.2022@gmx.de

Lebenslustiger, bergverbundener und vielseitiger **Wahl-Berliner**, 48/187/NR, mit drei Kindern sucht schlanke, humorvolle SIE für Berg-oder auch Kajaktouren und Beziehung auf Augenhöhe. BmB unter bergueundmehr@gmx.ch

Rm79 sportlicher Kerl (49/170/56kg/NR) mit Faible für HT/KL/Trek/Wand., Reisen, Joggen/MTB sucht entspannte, natürliche & naturbegeisterte Partnerin mit Charme und Esprit. andi72fr@web.de

Rm. Frankenjura: Bergbeg. Landei, 170/66 J. ortsgb.,würde gerne mit ihr bis 166/65 J. die alpinen Berge und Mittelgebirge erwandern, Fernreiseziele erkunden und manche Kultur-bereiche erleben auf Basis einer Lebensgem. canmore1@web.de

Rm Allgäu: Huuy, 1 neuer Versuch. Welches nette, unkomplizierte Mädels hat Lust auf radeln, „gassi“ gehn, im Wasser plantschen, campen, vorm Kaminfeuer fuseln, garteln, 1-fach gemeinsam durchs Leben gleiten. Ich 56/1,69/63 biete Dir den Sonnenplatz an meiner Seite und vielleicht auch mehr : o) BmB an bernd.moser2020@yahoo.com Ach ja, danke für die bisherigen Zuschriften und Treffen, aber die Richtige, die wirklich weiss, was Sie will. hat noch gewartet mit den Zeilen...

RM:90 Er/51/173/69kg, sucht liebevolle u. zärtliche Sie zum klettern, Lagerfeuer, reden, Leben genießen uvm. BmB an kletterer_sucht@email.de

RM S/KA/FDS: Sportlich, aktiver Er (42J,193cm) bergbegeistert, reisebegeistert, unternehmungslustig, gerne Ski, Langlauf/Skating, Skitour, MTB, Wandern. Sucht neugierige, abenteuerlustige und humorvolle Sie. (ab 30J – BmB). bergbikeoloipe@web.de

Rm 71: Frei nach H.Hesse: Eigen williger und Eigen sinniger Mann mit grossem Herzen. Intellektuell, sinnlich, fürsorglich, multipel outdooraffin, u.a. Bergsport. Nicht frei von Fehl und Tadel. Suche ebensolche Frau: bin kompromissfähig, zum Lieb haben für gemeinsame Aktivitäten, um Freud und Leid zu teilen. 69J, 176, 64kg NR: riversdeepmountainhigh@web.de

PLZ 99/04: ER, 63/170 vielseitiger, empathischer und sportlicher Mann (Outdoor, Kultur, Familie), hat Lust auf das Leben und sucht Sie mit gemeinsamen Interessen und fuer einen gemeinsamen Weg. glueck1ich18@gmx.de

Rm 70/8/Süd: Sportlicher, humorvoller Bergsportler (30/178/Ing) sucht outdoorbegeisterte Begleiterin für Berg, Tal&Leben. BmB: gipfel92@gmail.com

Südl. Bay./Schwaben: Sportlicher Frischluftliebhaber (68/185/schl./NR) sucht bodenständige, geradlinige Frau mit Herz. Gemeinsam Natur, Kultur und Reisen genießen, dazu gemütlich Essen und Kuschneln. BmB an bub50@gmx.de

RM 74... Welche sportliche Sie zw. 54 u. 60 schnürt mit mir die Wanderschuhe. Zuschrift gerne mit Bild an: fex321@t-online.de

Südl. Bay./Schwaben: Sportlicher Frischluftliebhaber (68/185/schl./NR) sucht bodenständige, geradlinige Frau mit Herz. Gemeinsam Natur, Kultur und Reisen genießen, dazu gemütlich Essen und Kuschneln. BmB: bub50@gmx.de

Mü/Obb/Allg/T: Bist du meine lachende begeisterungsf., selbstbew. Ergänzung ab 40? Kinderlos mit MTB/RR/Bergst. Reiselust? Du magst gemeinsames Kochen+Essen und willst Neues sehen? Ich bin bodenst., naturverb. 52/180/blond/schlank/optisch jünger, zuverlässig, empathisch. Schreibe mir bmb an vielegruessevonralf@freenet.de

32J. momentan in FFM (Rm6). Suche Partnerin um die schönen Momente des Lebens zu teilen. Gemeinsam Wandern, (Welt)Reisen, Familie gründen, Horizont erweitern, das Leben genießen. Freue mich auf deine Nachricht. xy2@posteo.de

Naturverbundener, bodenständiger Er (34 J./170/NR) sucht nette Sie aus Bayern (27-35 J.) für Wandern, Radeln, Kultur, Musik... und für alles, was zu zweit mehr Freude macht. Bei ernsthaftem Interesse an einem gemeinsamen Weg, Zuschrift an Steinbock_88@gmx.de

Frischen Wind, Mann 52 - fest verankert, kann / will jetzt noch nicht gehen, sucht pendant, dem es genauso geht, zum langfristigen regelmäßigeren träumen. daskannsnichtgewesensein@gmx.de

Ulm + drumherum: Du willst auch mal wieder Liebe spüren? Sehnsucht erfahren? Gemeinsamkeit teilen? Erzählen, reden und verstanden werden? Umarmen, streiten und wieder zusammen finden? Ich, 55, junggeblieben, frech, (ang. attraktiv), lache gern, genieße das Leben, mag Vanilleeis, MTB, Ski, Surf, Boulder, Meeresrauschen & Partylärm, Lagerfeuer & Restaurant, VW-Bus & Hotel, Hängematte & Geselligkeit, Sternenhimmel & Kultur, Konzerte & Natur. Du auch? Freue mich auf Deine Mail mit Bild an: OceanAndEarth@gmx.de

Rm86 Lebensfroher, sportlicher Augsburgs (44/190/NR) sucht herzliche, sportliche und humorvolle Frau für Berge, Reisen und mehr. 1-2oder3@web.de

KLEINANZEIGEN

Tinder und Co nervt?

34 jähriger ehrlicher Gauner aus dem Oberallgäu sucht Komplizin für die kleinen und großen Abenteuer im Leben und in den Bergen.
Trau dich: ehrlicher-gauner-OA@web.de

M/FFB/DAH: Bodenständiger, humorvoller Er (54/184/NR) sucht natürliche, tiefgründige Sie mit dem Herz am rechten Fleck. BmB: klettersteig@live.de

SERVUS AUS DEM ALLGÄU!! 60/180/85, NR. ehrlich, empathisch, verlässlich. MTB-Berge-Ski warten. Sport ohne Hochleistungsdruck. Suche **DICH** für unsere gemeinsame Tour durchs Leben. Bild wär nett. gemsteltal@gmail.com

R84/Obb: (54/175/77) unternehmungsl., attr, stud, humor, sportl, sucht Sie f. Berge, Reisen, uvm, BmB: 1atb@gmx.de

Rm 7: Du liebst lebendige Natur, hast den Rythmus des Leben im Blut und suchst den passenden Familienmann? 43/schlank/NR Langmuth@gmx.de

Rm 83: Selbstst. Unternehmer, finanz. unabhängig sucht eine ehrliche feste Beziehung für einen Neuanfang mit einer lebenslustigen, romantischen, aktiven, empathischen, neugierigen Frau zwischen 50-60 Jahre. Schreibe bitte, wenn wir unser Leben bereichern wollen. e-Mail: buchwieser-office@freenet.de

Rm **86/87** Junggebl., fin. unabh. Untern., Akad., naturverbunden, liebt die Berge und das Meer, sportlich sehr aktiv, Bergsteigen, Bike, (T) Ski, empathisch, weltoffen, vielseitig interessiert, Anf. 60, NR, schlank, sucht eine nette, sympathische Partnerin bis Mitte 50 um die Freuden des Lebens gemeinsam zu genießen. Fühlst du dich angesprochen? Dann schreib mir BmB gluecklichsein_22@gmx.de

Rm 8x: Er, 67/ 183; authentisch, NR; mag die Natur, Rad, Berge, Kultur, Reisen in Zweisamkeit. Sucht seelenverwandte Sie. BmB: kladberg@web.de

Rm 8: Naturverbundener, reichlich junggebliebener 55er mit Humor (178/NR) würde sich voll freuen dich kennenzulernen, wenn dich auch Wandern, Sport, Kulinarik, Natürlichkeit, ... begeistern. BmB an nordbye@gmx.de

Schöner zu zweit, sportlich humorvoller Mann 65J. 182, **Schwäbische Alb**, wünscht sich eine humorvolle, ehrliche, liebevolle Partnerin, um gemeinsam Erlebnisse wie Wandern, Skifahren, Essengehen, zu teilen und gemütliche Abende zu zweit, bei guten Gesprächen, zu verbringen. Ein liebevoller, aufmerksamer, lebensfroher Mann, der es ernst meint, wartet auf ihre Antwort, gerne mit Bild anlebenliebenlachen2@gmx.net

Bodensee: 57/ 176 sucht Sie mit Herz und Verstand, die mir beim Pferde stehen hilft: froh64@googlmail

OA 87... Humorvoller Er 36 outdoor und sportbegeistert von Berg bis Meer sucht lebenswerte und smarte Sie für ein Leben voll Abenteuer: ER_36@gmx.de

FLOHMARKT

Verkaufe LOWA Lederbergschuhe Kategorie B, Größe 39,5, wegen Fehlkauf nur zweimal getragen, neuwertig. 180,-Euro: 0179 7808815 ab 18.00 Uhr

Trekking Rucksack Gregory Triconi 60 wie neu! 150 € VB Tel.0761-3869659

Scarpa Zodiac Tech GTX Gr. 44 1/2 (wie 42) , 3 x getragen; VB 130 €; manfredbott@web.de.

Klepper Aerios2, BJ 1970, gut erhalten. Kompl. Besegellung Wagen, Paddel original. VB 1.200,- 0151/68180857

BESTELLCOUPON FÜR PRIVATE KLEINANZEIGEN 2022: bitte ankreuzen

Rubrik A	<input type="checkbox"/> Sie sucht Ihn	<input type="checkbox"/> Er sucht Sie	<input type="checkbox"/> Bekanntschaften	<input type="checkbox"/> Reisepartner/-in
Rubrik B	<input type="checkbox"/> Sie sucht Sie	<input type="checkbox"/> Er sucht Ihn	<input type="checkbox"/> Verschiedenes	
Rubrik C	<input type="checkbox"/> Vermietungen	<input type="checkbox"/> Immobilien		
	<input type="checkbox"/> Flohmarkt			

Bitte deutlich in Druckschrift ausfüllen. Gedruckte Textfehler bei schlecht lesbaren Manuskripten sind kein Reklamationsgrund. Pro Zeile maximal 35 Zeichen (d. h.: für jeden Buchstaben, Wortzwischenraum und jedes Satzzeichen ein extra Kästchen verwenden). Ihr Anzeigentext ist beliebig erweiterbar. **Keine Rechnungsstellung!** Bei Kleinanzeigen gibt es keinen Rabatt. Alle Preise in Euro inkl. 19% MwSt.

	Rubrik A	Rubrik B	Rubrik C
	16,78	34,63	8,93
	33,56	69,26	17,85
	50,34	103,89	26,78
	67,12	138,52	35,70
	83,90	173,15	44,63

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Ich/Wir ermächtige/ermächtigen die Gruner+Jahr Deutschland GmbH, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg, Gläubiger-Identifikationsnummer DE-31SAP00000031421, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich/weisen wir mein Kreditinstitut an, die von der Gruner+Jahr Deutschland GmbH, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Mandatsreferenz wird mir separat mitgeteilt. **HINWEIS:** Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vor-/Zuname: _____ IBAN: _____
 Straße: _____ BIC: _____
 PLZ/Ort: _____ Kreditinstitut: _____
 Tel.: _____ Ort, Datum: _____
 E-Mail: _____ Unterschrift: _____

Bitte senden Sie den Coupon an: Ad Alliance GmbH, Kleinanzeigen, Überseeallee 10, 20457 Hamburg. Telefon: (040) 286686-4222, E-Mail: meine.kleinanzeige@ad-alliance.de, Internet: kleinanzeigen.guj.de

Anzeigenannahme-
schluss ist am
12.8.2022
PANORAMA 5/22
erscheint am
20.9.2022

Reisen im Campervan

Freiheit?

Das Thema Vanlife übt einen großen Reiz auf viele Bergbegeisterte aus. Auch Panorama-Redakteur Franz Güntner besitzt einen Campingbus und hat sich mit der Szene und seinem eigenen Nutzungsverhalten auseinandergesetzt.

Text und Fotos: Franz Güntner



Alex Honnold macht es. Stefan Glowacz auch. Und mit ihnen viele andere Menschen: Reisemobile und Campingbusse sind nicht mehr aus dem Straßenbild wegzudenken. Campen oder „Vanlife“ ist ein weltweiter Trend: Unter dem Hashtag findet man auf Instagram mittlerweile 13 Millionen Einträge und auch „vanlifegermany“ kommt auf eine gute hal-

be Million Postings. Was ist es, das Menschen freiwillig in einer – salopp gesagt – zu groß geratenen Konservendose reisen und übernachten lässt?

„Freiheit“ ist der am häufigsten genannte Begriff der Social-Media-Follower*innen des DAV bei einer Umfrage, was denn Vanlife für sie bedeutet – oftmals gepaart mit Schlagwörtern wie „Abenteuer“ oder „Natur“.



Aus dem Vanlife-Leben des Autors: Auch wenn ich das Wort selbst nicht benutze, trifft „Vanlifer“ auch auf mich zu: Ich habe meinen Bus selbst zum Camper ausgebaut. In ihm verbringe ich nicht nur meine Urlaube, sondern verwende ihn auch, um zum Beispiel auf langen Frühjahrs-skitouren nicht um vier Uhr morgens losfahren zu müssen, sondern schon am Abend zuvor am Parkplatz anzukommen.

Dominic Vierneisel kennt die Branche wie kaum ein anderer: Seit zehn Jahren ist er Chefredakteur der Zeitschrift „promobil“ – Europas größtem Reisemobil-Magazin. Und natürlich ist er auch selbst Camper. Vierneisel: „Den großen Vorteil dieses Reisestils sehe ich in der Unabhängigkeit – jederzeit losfahren zu können und dort zu bleiben, wo es einem gefällt.“ Egal ob Städtetrip

Gute Aussicht und eine entspannte Atmosphäre gibt es auch auf Campingplätzen, so wie hier in Slowenien.



oder Natur, egal welche Sportart, das Reisemobil mache es möglich. „Für unsere Leser geht es aber auch darum, ein eigenes Zuhause dabeizuhaben: das Bett, das man gewohnt ist, oder die Toilette, die man mit niemandem teilen muss.“

Die Reisemobil-Branche feiert seit zehn Jahren immer neue Rekorde. Mehr als 100.000 Freizeitfahrzeuge wurden 2021 in Deutschland neu zugelassen, meldet der Caravaning Industrieverband. „Und das hätten sogar noch mehr werden können! Aber die Hersteller haben mit enormen Lieferengpässen zu kämpfen“, erklärt Dominic Vierneisel. Aktuell warte man auf ein Neufahrzeug rund zwölf Monate. Die selbst ausgebauten Camper seien in der Statistik noch gar nicht erfasst. „Wenn ich beobachte, was auf Youtube und Instagram passiert, sagt mir mein Gefühl, dass auch der Selbstausbau stark zunimmt – gerade für junge Leute ist das eine günstige Einstiegsmöglichkeit. Ein gebrauchter Bus, ein Bett, etwas Technik, mehr braucht man nicht“, so der Experte.

Ganz so einfach ist es nicht: Auch Selbstausbauer*innen sehen sich mit einem leer gefegten Gebrauchtmittel konfrontiert. Und der Kauf von Elektrokabeln und Holz macht noch keinen Camper. Es braucht Werkzeug, Zeit, Platz, und einiges an Know-how. Hinzu kommen noch die aktuell hohen Spritpreise, empfindliche Steuern auf (alte) Dieselfahrzeuge, und der Aufwand für Reparatur und Versicherung.

Für den Preis eines Reisemobils kann man viele Jahre Urlaub in Hotels machen.

Die negativen Seiten kenne ich nur zu gut: Immerhin habe ich schon zwei Busse ausgebaut und so häufig modifiziert, dass es insgesamt wohl schon zum dritten Ausbau reicht. Viele hundert Stunden verbrachte ich dafür in oder unter dem Bus – und habe dabei unzählige Flüche ausgestoßen. Allein schon das Anpassen der Holzmöbel an die vielen Fahrzeugkonturen dauert lange. Und ist alles fertig gebaut, muss es sich noch in der Praxis bewähren: Denn Zeit und Geld für Prototypen hat man in der Regel nicht. Wie viel Kopffreiheit braucht man eigentlich zum Schlafen? Bei dieser Frage habe ich mich bei meinem ersten Ausbau deutlich verschätzt. Am Ende musste ich annähernd von vorne beginnen. Auch Wartung und Instandhaltung kosten Zeit. Es gibt halt immer was zu tun, im Eigenheim.

Für den Preis und den Unterhalt eines Reisemobils kann man übrigens sehr viele Jahre Urlaub in Hotels machen. Wer also einen Campingbus oder ein Reisemobil nur für Urlaubstrips nutzt, ist oft mit einem Leihfahrzeug günstiger unterwegs. Davon profitiert dann auch die Umwelt: Jedes Auto, das nicht produziert wird, ist aus Nachhaltigkeitssicht ein gutes Fahrzeug.

Außerdem belasten auch Campingplätze das Reisebudget. Und wegen der hohen Nachfrage sind die Plätze häufig ausgebucht – was den Freiheitsgedanken natürlich ad absurdum führt. Vierneisel: „Wer zu Ostern an den Gardasee

Verletzt, was tun?

profelan® arnika
nach Müller-Wohlfahrt



Soforthilfe bei

- ▶ Prellungen
- ▶ Verstauchungen
- ▶ Blutergüssen

Mit den natürlichen
Wirkstoffen der
Arnikablüten.

profelan.de

profelan® arnika nach Müller-Wohlfahrt.
Wirkstoff: Arnikablütentinktur. Zu Risiken und
Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage
und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.
Rezeptfrei in der Apotheke.
PZN: 00502434 (100 g Creme)

oxano® mobil nach Müller-Wohlfahrt



Aktivkur mit Nährstoffen

- ▶ für gesunde
Knorpel
- ▶ und Gelenke

mobil.oxano.de

Nahrungsergänzungsmittel
PZN: 12420492 (60 Kapseln)

[formula] Müller-Wohlfahrt
[Müller-Wohlfahrt] Health & Fitness AG
D-81829 München

Was man beim fertigen Ausbau (links) nicht mehr sieht, sind die vielen Vorarbeiten (Mitte): Seitenwände und Decke dämmen, Schienensystem für die Sitze einbauen, Abwassertank einbauen und mit Abfluss nach außen führen, unzählige Elektrokabel durch kleine Öffnungen ziehen und anschließen, eine Wasserleitung vom Heck nach vorne verlegen, Küchenblock bauen. Und (rechts): zwei Fenster setzen. Es ist für Laien nicht ratsam, mit einer Säge zwei große Löcher in ein Auto zu schneiden.

möchte oder im Sommer nach Kroatien, sollte besser Monate als Tage im Voraus reservieren.“

Stellplätze gelten als günstige und einfache Alternative zu Campingplätzen. Aber: Camping, also das Aufstellen der Stühle oder Ausfahren der Markise, ist dort mitunter verboten. „Solche Stellplätze sind zunehmend interessant für Kommunen“, weiß Vierneisel, „Reisemobilisten gehen gerne essen und konsumieren und es ist auch eine gute Möglichkeit, die Camper zu lenken.“ Denn: Viele Stellplätze bedeuten in der Regel auch wenig Freisteher.

Dass die Camping-Fans immer mehr werden, merkt man auch im Kleinwalsertal. Elmar Müller, Vorstand des örtlichen Tourismusverbands: „Wir erleben, dass der Nutzungsdruck stark zugenommen hat.“ Und auch die vier Campingplätze im Tal sind regelmäßig ausgebucht – vor allem während der Hauptreisezeit. Auf einem Parkplatz die Nacht zu verbringen, ist in der Region keine gute Idee. Müller: „Wir haben überall ein Campingverbot, das gibt es schon seit den 1960er Jahren.“ Allerdings versteht der Touristiker beide Seiten: „Privat bin ich auch mit meinem Reisemobil unterwegs und übernachtete gerne an schönen Plätzen. Aber ich merke, dass sich die Leute verstärkt respektlos gegenüber der Natur verhalten. Darum kann ich auch nachvollziehen, wenn sich jemand für Verbote ausspricht.“

Grundsätzlich Verständnis hat man auch im Bergsteigerdorf Ramsau, das am Rand des Nationalparks Berchtesgaden liegt. Aber: „Im Corona-Sommer 2020 standen rund um den Hintersee teils über 50 Wohnmobile, das war nicht mehr in den Griff zu bekommen. Seitdem ist der Andrang wieder etwas abgeflaut und wir haben natürlich auch gelernt und investiert“, erklärt Rudi Fendt, Zweiter Bürgermeister von Ramsau. Auf dem Gemeindegebiet gibt es einen Campingplatz und einen Stellplatz. Fendt: „Für uns ist wichtig, dass unser Dorf und die Umgebung sowohl für Einheimische als auch für Tagesausflügler und Übernachtungsgäste attraktiv bleibt.“ Und dafür, so Fendt, müsse sich jeder an die Regeln halten.

Früher habe ich überall dort übernachtet, wo es nicht explizit verboten war. Doch Erfahrungen mit der Polizei, die mich in den Morgenstunden darüber aufklärte, dass es doch dieses oder jenes Gesetz gäbe, und schlafarme Nächte, weil Partymenschen den Parkplatz ebenfalls zweckentfremdet haben, ließen mich umdenken: Der Schlaf ist insgesamt erholsamer, wenn man auf explizit freigegebenen Flächen steht.

Das Übernachten in Reisemobilen außerhalb von Stell- und Campingplätzen sieht auch der Deutsche Alpenverein kritisch. DAV-Natur-



Oben links: Mit dem Campingbus im Sutjeska-Nationalpark in Bosnien und Herzegowina. Diese schöne Wiese ist tatsächlich Teil eines Campingplatzes. Unten: Ist das jetzt legal, weil es alle machen? Wir wussten es nicht. Camper-Ansammlung an einer Küste in Sardinien. Rechts oben: Dieser grandiose Badeplatz ist kein geheimer Instagram-Ort – er gehört zu einem ruhig gelegenen Campingplatz in Montenegro.

Wenn der Parkplatz voll ist, gibt es keine Ausweichflächen im Feld des Bauern

schutzexperte Uli Berkmann: „Durch die Möglichkeit, vor Ort zu schlafen, hat man ein anderes Zeitfenster für seine Aktivitäten: Man kommt erst später von der Tour zurück oder kann abends noch mal starten. Das ist eine Gruppe mehr, die Tiere in der für sie so wichtigen Dämmerung stört.“ Und natürlich beeinträchtigen auch Parkplatz-Partys Tiere in ihrem Verhalten. „Wir haben als Menschen doch schon den ganzen Tag Zeit,

um in der Natur zu sein. Sollten wir da nicht wenigstens ab der Dämmerung den Tieren ihren Lebensraum lassen?“

Selbst dort, wo das Übernachten erlaubt ist, kann es zu Problemen kommen. Berkmann: „Wenn der Parkplatz voll ist, ist er voll. Es gibt keine Ausweichflächen im Feld des Bauern.“ Und auch Müll, Tomatensoße, Zahnpasta oder Fäkalien haben in der Natur nichts verloren.

TIPPS FÜR CAMPING-FANS

Wer mit einem Campingbus oder einem Reisemobil die Welt erkunden möchte, sollte diese Tipps und Infos beachten – für sich, die einheimische Bevölkerung, Flora und Fauna sowie den Klimaschutz.

Planung

- ▶ Prüfen, ob **Reisezeit und Fahrtdauer** in einem guten Verhältnis zueinander stehen: Wer mehr Zeit auf der Straße verbringt als in der Natur, schadet nicht nur dem Klima, sondern auch dem eigenen Stresslevel.
- ▶ **Klimabilanz beachten:** Autofahren ist schädlich für das Klima. Wer trotzdem mit einem Reisemobil in den Urlaub fahren möchte, sollte seinen Fußabdruck an anderer Stelle verringern, zum Beispiel bei Flugreisen oder beim Konsum.
- ▶ **Mieten statt Kaufen:** Ein eigener Camper kostet Geld und Zeit. Wer nur selten damit reist, ist mit einem gemieteten Fahrzeug sicherlich günstiger dran. Achtung: Die Nachfrage gerade in der Hauptreisezeit ist groß, besser frühzeitig reservieren.
- ▶ **Bei Selbstausbau** kritisch hinterfragen: Habe ich die Zeit, den Platz, die Werkzeuge und das Know-how, so ein Projekt in Angriff zu nehmen?

Unterwegs und vor Ort

- ▶ **Lokale (Nacht-)Parkverbote beachten:** Der Schlaf ist erholsamer, wenn man weiß: „Hier darf ich wirklich übernachten.“ Bei der Auswahl helfen Campingführer oder Apps mit sorgfältig recherchierten Daten, wie das „Stellplatz Radar“ von „promobil“. Auf Apps mit Daten aus der Community besser verzichten.
- ▶ **Parkplatzgebühren bezahlen und lokal konsumieren:** Das steigert die Akzeptanz der Campenden vor Ort und trägt dazu bei, Stellplätze zu erhalten.
- ▶ **Sich an die Regeln halten:** Stellplätze sind keine Camping-, sondern Parkplätze! Das Auspacken der Stühle oder Kochen auf dem Platz ist oftmals nicht gestattet. Fehlende Sanitäreinrichtungen bedeuten nicht, dass man seine Notdurft in den nächsten Busch setzen darf.
- ▶ **Nicht mit Ordnungshüter*innen diskutieren:** Sie kennen die Rechtslage besser und haben am Ende sowieso das letzte Wort. Freundlich bleiben, Verständnis zeigen, dann wird es vielleicht sogar etwas günstiger.
- ▶ **Volle Parkplätze akzeptieren:** Wenn der Parkplatz voll ist, ist er voll. Da gibt es auch kein ungeschriebenes Gesetz, dass man in der nächsten Wiese parken darf. Was ist jetzt

zu tun? Weiterfahren und beim nächsten Mal früher dran sein.

- ▶ **Auf Stellplätzen platzsparend parken:** Auch andere Gäste wollen hier noch parken. Eigene Parzellen gibt es am Campingplatz!
- ▶ **Dämmerung beachten:** Die Dämmerung und Nacht gehört der Tierwelt, das sollte man besonders auf abgelegenen Stellplätzen und Touren beachten. Partys vor dem Bus stören tierische und menschliche Nachbarn. Dafür gibt es Campingplätze – oder Mallorca.
- ▶ **Keine Spuren hinterlassen:** Das betrifft nicht nur Müll, sondern auch Nudelwasser, Zahnpasta-spritzer, oder die Reste des Salats. Im eigenen Garten landen Essensreste ja auch nicht in der Hecke, oder? Was weggeworfene Lebensmittel und Fäkalien für die Umwelt bedeuten, haben wir unter dem Link zusammengefasst.
- ▶ **Umgang mit Fäkalien:** Wer Toilettenbeutel nutzt, muss nicht in die Natur sch... Sie haben einen Nässepuffer, der den Urin bindet. Nach Gebrauch kann man sie geruchsdicht verschließen und im Hausmüll entsorgen – so wie bei Hundebeuteln auch. Verschiedene Modelle gibt es beispielsweise bei campingwagner.de

Online: alpenverein.de/224-7

Wer campst, sollte sich immer fragen: „Was ist, wenn das alle machen würden?“, so Berkmann.

Wie ich mich aus Umweltschutzsicht korrekt verhalten kann, weiß ich mittlerweile. Doch was ist mit dem Klimaschutz? Ist es noch angemessen, in dieser Zeit mit einem schweren Auto irgendwohin zu fahren? Ich stehe zu meinem Hobby und liebe diese Art zu reisen. Aber: Ich richte meinen übrigen Fußabdruck dementsprechend aus. Ich achte darauf, dass Anreise und Aufenthalt in einem guten Verhältnis zueinander liegen, fliege nicht, pendle nicht mit dem Auto und greife im Alltag so gut es geht auf Bahn und Bike zurück.

Was weckt allen Widerständen zum Trotz den Wunsch nach einem rollenden Eigenheim? Ist wirklich Instagram schuld? Lädt es so zum Nachmachen ein, wie Fotos von sich an der Hängebrücke am Olperer zu schießen? Anders als mancher Fotospot ist Vanlife keine Tagestour von München entfernt. Es kostet Geld – und zwar sehr viel. Und es verschlingt Zeit – entweder, um auf sein Reisemobil zu warten, oder um es auszubauen. Kann

man solch einen Wunsch rein über eine App wecken? Vielleicht haben viele Menschen das Verlangen nach Abenteuer und Freiheit bereits seit ihrer Kindheit in sich – zum Beispiel durch Geschichten von Enid Blytons „Fünf Freunde“, die gerne draußen campen und kochen und mit dem Planwagen herumreisen, oder durch Ferienlager bei den Pfadfindern? Vanlife wäre demnach nichts anderes als die Überführung dieser Kindheitswünsche ins Erwachsenenalter – und in die Neuzeit: eine gute Matratze für den Rücken und jederzeit Strom für das Smartphone.

Allerdings haben sowohl die Geschichten als auch die Bilder in den sozialen Medien eines gemeinsam: Sie gehen davon aus, dass es nur eine geringe Zahl an Menschen gibt, die sich auf diese Weise in der Natur bewegen. Ein Campervan allein macht noch kein Problem, es ist erst die Masse, die zu Belastungen führt. Und je höher der Nutzungsdruck, desto wichtiger ist es, sich korrekt zu verhalten – gegenüber Einheimischen, Flora und Fauna sowie dem Klima. Denn das gehört auch zur Freiheit: Sie endet dort, wo die von anderen beginnt.



Franz Güntner liebt Berge und Busse. Wenn er nicht das eine besteigt oder an dem anderen bastelt, arbeitet er als Redakteur bei Panorama und alpenverein.de

Einmal Geschichte(n), bitte!

Denkmalschutz auf Alpenvereins­hütten

Das historische Erbe zu bewahren, ist die zentrale Aufgabe von Denkmalschutz. Und beschränkt sich nicht nur auf Tal­lagen, wie folgende Beispiele eindrucksvoll zeigen.

Text: Nadine Ormo

Eine Alpenvereins­hütte, von der wohl alle Gäste begeistert zurückkehren, ist die Berliner Hütte auf 2042 Metern Höhe in den Zillertaler Alpen. Berliner „Bergschloss“ könnte das 1897 eröffnete Schutzhaus besser heißen. Ein holzvertäfelter Speisesaal, ein Foyer mit einem ausladenden Treppenaufgang und in früheren Tagen gab es hier sogar eine Dunkelkammer, ein Postamt und eine Schuhmacherwerkstatt. Der alpine Prachtbau ist in dieser Form und Größe eine Ausnahmeerscheinung und steht seit seinem 100. Eröffnungsjubiläum unter Denkmalschutz. Eine Ehre, die bis dahin noch keiner anderen Schutzhütte in Österreich zuteilgeworden war.

Im Kern bedeutet Denkmalschutz, dass wir als Gesellschaft historisch bedeutsame Gebäude, Gärten oder ganze Ensembles erhalten, um ein Stück unserer Kulturgeschichte und damit unserer Identität erklären und verstehen zu kön-

nen. Dabei geht es nicht zwingend darum, dass etwas besonders alt oder besonders schön ist. Vielmehr ist die Frage: Steht das Gebäude exemplarisch für seine Zeit? Die Alpenländer gehen unterschiedlich mit ihrem kulturellen Erbe in den Höhenlagen um: So wurden in Tirol bereits 2014 die Alpenvereins­hütten (und private Hütten) systematisch abgegangen und erfasst; allmählich ziehen auch andere Bundesländer in Österreich nach. Auf bayerischer Alpenseite fand eine solche systematische Erfassung zwar noch nicht statt, doch die Behörden sind dort stark vernetzt. Soll eine Hütte verändert oder modernisiert werden, wird die Denkmalschutzbehörde ganz automatisch hinzugezogen.

Das Interesse für Denkmalschutz am Berg steigt

In Deutschland stärker ins Bewusstsein gebracht wurden Denkmalschutzfragen auf Alpenvereins­hütten vor allem mit der Modernisierung der Höllentalangerhütte. Als die Rundum-Erneuerung des für die Zugspitzbesteigung durchs Höllental wichtigen Standorts anstand, entschied man sich, die alte Hütte komplett abzureißen. Nicht jedoch, ohne vorher den historischen Hüttenkern, die „Ur-Hölle“, akribisch zu



Fotos: DAV/Jens Klatt (2), DAV/Carmen Fischer

inventarisieren, vorsichtig im Wettersteingebirge ab- und im Garten des Alpinen Museums auf der Münchner Praterinsel wieder aufzubauen.

Dieses Jahr 150 Jahre alt wird die Alte Prager Hütte (2489 m) am Großvenediger, eine der ältesten Schutzhütten in den Ostalpen. Sie gilt als Urform hochalpiner Baukultur: Möglichst einfach und unaufwendig sollten Hütten sein, so das damalige Credo. Gleichzeitig orientierten sich die Alpenvereinshütten an klassischen Wohnhäusern, wie sie im Tal und vor allem außerhalb der Berge zu finden waren. Die Alte Prager Hütte wurde vor einigen Jahren umfänglich und originalgetreu restauriert; durch ein Glasfoyer kann man heute in

und hat eine große historische Bedeutung. Doch an Denkmalschutz ist hier nicht zu denken, denn mit dem Auftauen des Permafrostbodens zeigen sich zunehmend enorme Risse in Fundamenten und Mauerwerk – die Hütte wird quasi auf der Grenze auseinandergerissen. Einzige Lösung hier: ein (Teil-)Ersatzbau.

Alpine Denkmäler selbst erleben

Das alles klingt spannend? Vielleicht ist ja die nächste Bergtour der ideale Anlass, die Augen (noch) ein wenig genauer auf die Hütten unterwegs zu richten. Denn es sind die

Literaturtipp

„Hoch hinaus! Wege und Hütten in den Alpen“. Zweibändiges Werk, herausgegeben vom DAV, ÖAV und AVS (Böhlau Verlag).

Online: alpenverein.de/38267



2019 wurde die Alte Prager Hütte als Baudenkmal wieder eröffnet, im Sommer sind Besichtigungen möglich; die „Ur-Hölle“ (r.) steht mittlerweile mitten in München.

die denkmalgeschützte, museal genutzte Hütte blicken. Und auch die später etwas höher erbaute Neue Prager Hütte steht heute unter Denkmalschutz. Hoch gelegene Schutzhäuser wie die Prager Hütten wurden oft unter extremen Bedingungen gebaut – und sind extremen Bedingungen ausgesetzt. Die Sommer kurz, der Boden lange mit Schnee bedeckt und mitunter durchgehend gefroren. Wobei Letzterer, der Permafrost, die Alpenvereine in Sachen Denkmalschutz heute vor neue Aufgaben stellt: Weil sich aufgrund des fortschreitenden Klimawandels der Permafrost immer stärker aus dem Gestein zurückzieht und der Boden taut, dringt mancherorts Feuchtigkeit in die Gebäude, Fundamente weichen auf, Hütten werden instabil. Wie die Landshuter Europahütte am Alpenhauptkamm in den Tuxer Alpen: Die Hütte steht auf 2693 Metern genau auf der österreichisch-italienischen Grenze

Details, die faszinieren und die Geschichte und Geschichten erzählen können: von traditionellen Bauweisen oder historischen Baumaterialien, von einstigen Bedürfnissen und gesellschaftlichen Stilfragen. Oder von kreativen Lösungen selbst da, wo Denkmalschutz und heutige Normen auf den ersten Blick nicht zusammenzugehen scheinen. Zu den Hütten, bei denen sich ein genauere Blick empfiehlt, gehören neben anderen die Hildesheimer Hütte und die Anhalter Hütte, das Gepatschhaus und das Stubenberghaus, das Meißner Haus und das Anton-Karg-Haus; ebenso die Falkenhütte und die Reintalangerhütte. Und auch außerhalb der Alpen stehen einzelne Hütten der DAV-Sektionen unter Denkmalschutz, wie die Saupsdorfer Hütte in der Sächsischen Schweiz, ein altes, für die Region typisches Umgebendehaus.



Nadine Ormo arbeitet als freiberufliche Autorin und Texterin in München. Der Blick der Kulturwissenschaftlerin fällt dabei oft auf Aspekte der Alltagskultur, auch auf Streifzügen durch die Berge.

Quo vadis, Bayern?

DAV-Kritik am Landesentwicklungsprogramm

Flächennutzung, Tourismus, Wirtschaft, Natur und Landschaft, Energieversorgung, Mobilität und Klimaschutz – das Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) legt unter anderem auch fest, wie sich der bayerische Alpenraum entwickeln soll. An den Plänen der Staatsregierung hat der DAV einiges zu kritisieren.

Mit jedem Tag werden die großen Aufgaben unserer Zeit deutlicher sichtbar: Klimakrise, Artensterben, Flächenverbrauch und Energieknappheit verlangen entschlossenes Handeln in allen Bereichen. Die wirtschaftliche Entwicklung lässt sich nicht losgelöst von Natur- und Klimaschutz-

wurde er als vorgezogener Teilabschnitt eingeführt. 2017 hatte die damalige Staatsregierung beschlossen, den

LEP zu ändern und das Riedberger Horn aus der Schutzzone C (Ruhezone, Erschließung verboten) zu nehmen – hier war der Bau einer Skischaukel geplant. Nicht zuletzt die vehemente Kritik des DAV und vieler anderer Naturschutzverbände verhinderte das. Die Änderung wurde zurückgenommen und es wurden sogar weitere Flächen in die Schutzzone C aufgenommen. Mit dem Klimawandel und der fortschreitenden Erschließung der Alpen spielt der Alpenplan als raumplanerisches Instrument eine immer bedeutendere Rolle. Der DAV fordert, dass in der Neuerung des LEP geregelt werden muss, welche Rolle die Bayerischen Alpen unter anderem auch für die Gewinnung erneuerbarer Energien spielen werden – das wird im bisherigen Entwurf nämlich nicht erwähnt. Windkraftanlagen sind bislang in keiner Zone des Alpenplans möglich, nach dem Bayerischen Windatlas besteht dort allerdings ein großes Potenzial. Ein zunehmender Nutzungsdruck auf das sensible Ökosystem ist zu befürchten.

Weiterer Kritikpunkt ist der Tourismus: In Bayern werden durch die Seilbahnförderrichtlinie immer noch Neu- und Ausbauten und dadurch indirekt Beschneiungsanlagen finanziell unterstützt, ohne dabei eine Nachhaltigkeitsprüfung vorzunehmen. Angesichts der immer mildereren Winter und der immer kürzeren Kälteperioden sollte vor einer staatlichen Förderung grundsätzlich geprüft werden, ob die Anlagen überhaupt zukunftsfähig sind. Denn die Klimamodelle und Prognosen zeigen, dass die Schneesicherheit in Bayerns Bergen weiter rapide abnimmt. Auch ein umfangreiches Mobilitätskonzept mit Fokus auf die Förderung des öffentlichen Verkehrs und die Reduktion von motorisiertem Individualverkehr sollte Grundlage für öffentliche Fördergelder sein.

Die vollständige Stellungnahme des DAV zur Neuerung des Landesentwicklungsprogramms ist hier nachzulesen: alpenverein.de/38212

Foto: DAV/Wolfgang Ehn



Mit dem Alpenplan hat sich die bayerische Landesplanung verpflichtet, landschaftlich sensible Flächen von Infrastruktur freizuhalten.

belangen betrachten, eine übergreifende und integrative Entwicklungsplanung muss her. Und das ist einer der grundlegenden Kritikpunkte des DAV an der Neuerung des LEP: Es fehlt die Vernetzung der einzelnen Bereiche.

Für die Entwicklung des Alpenraums gibt es einen eigenen – recht berühmten – Abschnitt im LEP: den Alpenplan. Der feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum, 1972

GESCHICHTE DES ALPENPLANS: In den 1950er und 1960er Jahren erschlossen zahlreiche Berggemeinden ihre Gipfel mit Bergbahnen und Skiliften, es entstand ein wahrer „Erschließungshype“. Die damals einzige staatliche Stelle für Naturschutz in Bayern, die Landesstelle für Naturschutz in München, sah sich gezwungen, auf die massiven Eingriffe zu reagieren: Mit starker Befürwortung der besorgten Öffentlichkeit und mit Zuspruch des DAV entstand der Alpenplan. Sein Ziel: die Berglandschaft und die alpine Natur gegenüber örtlichen Interessen und vor möglichen weiteren Belastungen schützen.

red



Oldenburg geht steil – am neuen, 16 Meter hohen Kletterturm.

Alpenfern die Wand hoch

KLETTERTURM IN OLDENBURG – Klettern als Leistungs- und Freizeitsport liegt voll im Trend. Wie das im flachen Oldenburg geschieht, wo die Nordsee näher ist als das Mittelgebirge? Eine Kletter-AG der Sektion hat den Landkreis, den Landessportbund und das EU-Förderprogramm „Leader“ überzeugt: 300.000 Euro wurden für den Bau eines Kletterturms bereitgestellt, auch der DAV-Bundesverband hat die Sektion unterstützt. 16 Meter hohe Wände ermöglichen 26 gleichzeitig kletterbare Routen; die genormte Speedkletter-Route mit Selbstsicherungsautomat ist einzigartig in Nordwestniedersachsen.

Erst hatte Corona, dann das schlechte Wetter das Schrauben der Griffe ausgebremst und die Eröffnung verzögert. Im Mai konnte es dann aber endlich losgehen und inzwischen sind die Klettertrainer*innen ganz in ihrem Element, Jung und Alt Spaß und Sicherheit an der Außenanlage zu vermitteln.

Mit ähnlichem Engagement hat der DAV Oldenburg übrigens das Projekt „nördlichste Alpenvereinshütte“ auf die Beine gestellt: die Poggenpohlhütte, ein Selbstversorgerhaus in der Wildeshäuser Geest, 2512 Zentimeter über dem Meeresspiegel. red



Fotos: DAV Oldenburg

Auf Spurensuche

DAV FRANKFURT/MAIN – Eine ehrenamtliche Projektgruppe „Spurensuche Nationalsozialismus“ recherchiert und dokumentiert seit 2019 Schicksale früherer jüdischer Mitglieder, die während der NS-Zeit verfolgt und ermordet wurden. Die Sektion ist damit bei der Aufarbeitung des dunkelsten Kapitels ihrer rund 150-jährigen Sektionsgeschichte ein gutes Stück vorangekommen.

War die Haltung in Frankfurt vor 1933 lange von selbstverständlicher Offenheit gegenüber den jüdischen Mitgliedern geprägt, so änderte sich das mit der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten schlagartig. Die Sektion passte sich schnell an die nationalsozialistische Doktrin an, damit der Verein überleben konnte. Die Verbundenheit zu den Juden und Jüdinnen in der Sektion wurde dafür preisgegeben. So wurde zum Beispiel 1933 Dr. Arthur Kutz, ein angesehener Frankfurter Gynäkologe, nach vielen Jahren im Sektionsvorstand nicht wieder in das Gremium gewählt – offensichtlich, weil der Verein hoffte, mit einer „judenreinen“ Führung vom NS-Regime unbehelligt zu bleiben. Der Lehrer und promovierte Geograf Dr. Ernst Meissinger baute Anfang der 1930er Jahre die Studentische Vereinigung der Sektion mit auf; 1935 wurde er, selbst evangelisch, aus der Sektion ausgeschlossen, weil er eine jüdische Mutter hatte. Welchen Anteil einzelne Funktionäre am Ausgrenzungskurs hatten, versucht die Projektgruppe ebenfalls aufzuklären.

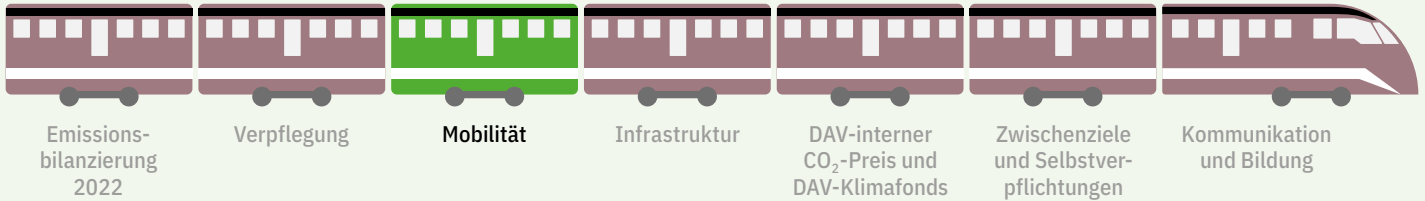
Eine Hürde ist die teils dünne Quellenlage. Vor allem zu weiblichen damaligen Sektionsmitgliedern gibt es bisher kaum Informationen, weil sie als Ehefrauen männlicher Mitglieder häufig gar nicht eigenständig erwähnt wurden. Ein großer Teil der vereinsinternen Quellen verbrannte außerdem 1944 bei Luftangriffen. Davon auszugehen ist außerdem, dass weitere Dokumente nach Kriegsende vernichtet worden sind, um Spuren der Kollaboration zu verwischen. Die ehrenamtlich Engagierten konnten jedoch bereits Nachkommen verfolgter Mitglieder finden, mit denen sie in regem Austausch stehen. Interesse besteht auch an einem Austausch mit anderen Sektionen, die zur NS-Zeit recherchieren.

Die Projekt-Webseite spurensuche.dav-frankfurtmain.de trägt den Untertitel „Sie gehören zu uns“ – ein für die Sektion Frankfurt programmatischer Satz: Sie holt mit diesem Projekt die verfolgten Männer und Frauen in ihr Gedächtnis zurück, deren Geschichte weiterwirkt. ur

Gepatschhaus, Hütte der Frankfurter Sektion, mit selbstgemalter Hakenkreuzfahne im Jahr 1939.



Foto: Archiv DAV Frankfurt am Main



Mobilität & Klimaschutz

Wie reisen wir künftig?

Der Weg in die Berge verursacht durchschnittlich die meisten Treibhausgase im Bergsport und trägt maßgeblich zum CO₂-Fußabdruck des DAV bei. Nun geht es darum, unser Unterwegssein klimafreundlicher zu gestalten.

Mobilität bietet das größte Potenzial für die Reduktion von klimaschädlichen Emissionen. So zielen die von der Projektgruppe Klimaschutz erarbeiteten Maßnahmen auch darauf ab, die Mobilität im DAV möglichst klimaschonend zu entwickeln.

Vermeiden vor Verlagern vor Verbessern

Wie die DAV-Klimaschutzstrategie den Dreischritt „Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren“ verfolgt, orientieren sich die Reduzierungsmaßnahmen bei der Mobilität am Dreischritt „Vermeiden vor Verlagern vor Verbessern“.

Emissionen gar nicht erst zu verursachen, ist naheliegend. Doch dass „Einsparungen durch Verlagern“ den „Einsparungen durch Verbessern“ vorzuziehen sind, liegt an den so genannten Rebound-Effekten, die bei der Mobilität besonders deutlich sind. Autos sind zwar in den letzten Jahrzehnten um einiges energieeffizienter geworden, die Emissionen aus dem Verkehr aber nicht in gleichem Maß zurückgegangen. Denn die Autos wurden größer und leistungsstärker und die zurückgelegten Strecken länger.

Mobilität vermeiden

Für uns Bergbegeisterte werden Fahrten in die Berge zumindest sehr oft in die Kategorie „unverzichtbar“ fallen. Trotzdem können wir Mobilität vermeiden, indem wir

- ▶ wohnortnahe Touren auswählen,
- ▶ Mehrtagestouren mehreren Tagestouren vorziehen,
- ▶ die Ausbildungs- und Tourenprogramme anpassen.

In der Organisation ist Vermeiden relativ leicht. Wegen der Pandemie arbeiten wir im DAV inzwischen häufig virtuell miteinander, und das tägliche Pendeln zur Arbeit ist teilweise mobilem Arbeiten gewichen. Gleiches gilt für Vereinssitzungen: Wo möglich, sollen Gremien digital tagen. Hierfür entwickelt das DAV-Digitalisierungsprojekt die Technik.

Mobilität verlagern

Neben „von der Straße auf die Schiene“ sind im Bergsport auch Angebote auf der Straße relevant. So gilt der Bergbus von Lenggries und Bad Tölz ins Karwendel als Best-Practice-Beispiel. Inzwischen bieten einige Sektionen auch Bergbusse an, so München & Oberland, Augsburg und Landsberg. Für flächendeckende Lösungen braucht es aber die Politik und Verkehrsunternehmen – hier verstärkt der DAV seine Lobbyarbeit.

Für Touren und Kurse sollen vorrangig Ziele gewählt werden, die mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar sind (siehe auch S. 20/21). Teilnehmende sollten diese Möglichkeiten dann auch nutzen.

Für im DAV Tätige sollen geänderte Reisekostenrichtlinien Anreize setzen: Nur die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder per Fahrrad soll pauschal erstattet werden, für Auto-Anreisen braucht es Begründungen wie etwa einen notwendigen Ausrüstungstransport.

Auch DAV-Mitglieder sollen von der ÖV-Nutzung profitieren – etwa über Preisnachlässe auf Hütten. Die Pilotaktion „Freie Nacht fürs Klima“ ist hierfür beispielhaft: Wer zu Kölner Haus, Hannoverhaus, Oberlandhütte, Lamsenjochhütte oder Falkenhütte öffentlich anreist, übernachtet eine Nacht kostenlos. Diese Aktion soll künftig erweitert werden.

Mobilität verbessern

Hier sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- ▶ Im Kurs- und Tourenprogramm Fahrgemeinschaften im vollbesetzten Kleinbus oder Auto nutzen, wo die ÖV-Anreise keine Option ist.
- ▶ Bei Neuanschaffungen klimaverträglichere Fahrzeuge wie E- oder (Bio-)Erdgasautos auswählen.

Natürlich zusammen unterwegs!

Pro Jahr finden im DAV etwa 100.000 Veranstaltungen mit An- und Abreise statt. Um die so entstehenden Emissionen zu verringern, sind wir alle gefragt. Deshalb starten wir unsere (Berg-) Erlebnisse am besten schon am Heimatort und sind natürlich zusammen unterwegs – im Zug oder Vereinsbus. *ck/gh*



WIR SIND DAV!

1 Verein /// 356 Sektionen /// rund 1,4 Millionen Mitglieder

Fotos: privat



Silas Walter

Der Nachwuchs-Athlet

DAV MEMMINGEN – Auf Ski schnell bergauf und bergab – das ist das Metier von Silas Walter. Seit 2020 stand der Gymnasiast auf der Beobachtungsliste für den Skimo-Nationalkader, seit diesem Jahr ist er Mitglied der Nationalmannschaft in der Kategorie „U16“. Seine größten Erfolge bislang: der Sieg im Alpencup und der Deutsche Meistertitel in allen drei Disziplinen (Sprint, Vertical, Individual). Angefangen hat Silas' sportliche Karriere mit alpinen Skirennen, doch sein Papa hat ihn schon mit acht Jahren auf Skitour mitgenommen und dafür sogar extra Alpinski umgebaut. Zehn bis 15 Stunden pro Woche gehen fürs Training drauf, das Ziel sind der nächste Weltcup und die Teilnahme bei den Olympischen Jugend-Winterspielen 2024 (YOG). In die Skimo-Wettkampfschiene kam er übrigens über den Kletter-Regionalkader. Sein damaliger Trainer hat ihn zum berühmten Mittag-Race in Immenstadt mitgenommen, daraus wurden dann schnell viele weitere Wettkampfteilnahmen. Klettern geht Silas bis heute gern und ist auch mit Pickel und Steigeisen im hochalpinen Gelände unterwegs: etwa auf der Dufourspitze, dem Mont Blanc oder dem Zinalrothorn.

„Mit anderen draußen im Schnee schnell unterwegs sein und Spaß daran haben, das macht es für mich aus.“



Verena Dylla

Die Kommunikatorin

DAV HAMBURG UND NIEDERELBE – „Der DAV ist für viele wie eine Familie“, sagt Verena Dylla: Die Kreditrisikomanagerin ist seit 2016 Zweite Vorsitzende des DAV-Landesverbands Nord, einem Zusammenschluss norddeutscher Sektionen. Und bekleidet damit ein Amt, bei dem Beziehungsarbeit wichtig ist – wie in einer Familie eben. Außerdem wichtig: Durchhalte- und Durchsetzungsvermögen, Offenheit und Verbindlichkeit und natürlich Zeit. 2012 bis 2016 war Verena Vorstandsmitglied für Kommunikation und Marketing in ihrer Sektion und hatte unter anderem die Redaktion des Jubiläumsheftes zum 140-jährigen Geburtstag des DAV Hamburg und Niederelbe übernommen. Wie sie zum ehrenamtlichen Engagement kam? Ein Kletterpartner, der damalige Vorsitzende, hatte sie direkt darauf angesprochen und vorgeschlagen. Aktiv in den Bergen ist Verena mindestens genauso gern wie in der Vereinsarbeit engagiert: vor allem in den Alpen und zum Klettern in den Mittelgebirgen und der örtlichen Kletterhalle.

„Das Ehrenamt bringt wertvolle Beziehungen zu anderen Menschen, Einsichten in Strukturen und das Leben miteinander.“



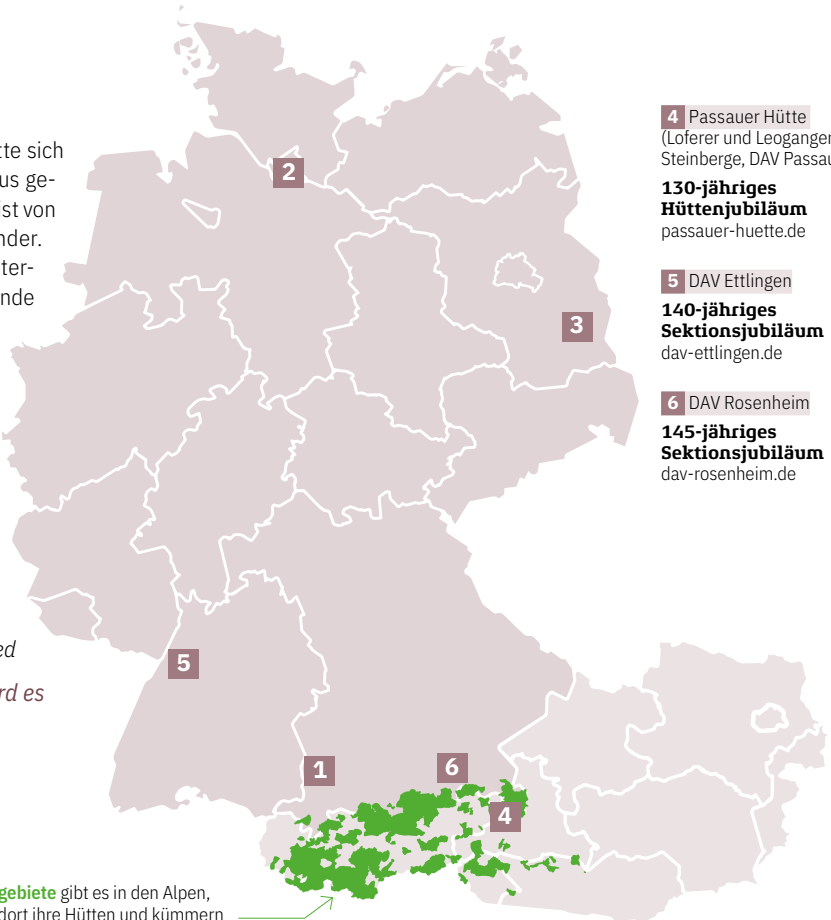
Volker Roßberg

Der Gründer

DAV COTTBUS – 2003 hatte sich der Klettersportverein Cottbus gegründet und Volker Roßberg ist von Anfang an dessen Vorsitzender. Neben der Freude am Klettersport an sich schätzt der leitende Angestellte die Möglichkeit, auf regionaler Ebene aktiv zu werden und gemeinsam mit den anderen ehrenamtlich Aktiven vor Ort etwas zu bewegen. Weniger gut gefällt ihm der immer größer werdende Verwaltungsaufwand bei der Sektionsarbeit; gute Nerven und ein gutes Team sind da hilfreich. Auch wenn es in Cottbus überwiegend ums Klettern geht – die Sektion hat unter anderem eine Anlage mit einem künstlichen Kletterfelsen, dem Bräschelstein, gepachtet: Volker hat vielseitige bergsportliche Interessen: Hochtouren, Trailrunning oder auch Mountainbiken – ohne E.

red

„Traut euch ein Ehrenamt zu – umso einfacher wird es für die Gemeinschaft!“



189 DAV-Arbeitsgebiete gibt es in den Alpen, Sektionen haben dort ihre Hütten und kümmern sich um Bergwege und alpine Steige.

4 Passauer Hütte (Loferer und Leoganger Steinberge, DAV Passau)

130-jähriges Hüttenjubiläum
passauer-huette.de

5 DAV Ettlingen

140-jähriges Sektionsjubiläum
dav-ettlingen.de

6 DAV Rosenheim

145-jähriges Sektionsjubiläum
dav-rosenheim.de

**Im nächsten
DAV Panorama
ab 20. September:**



Klettern im Tessin

Im sonnigsten Kanton der Schweiz locken Routen in allen Schwierigkeitsgraden.



Weitere Themen:

- Klima & Umwelt:** Gletscher retten
- Expedikader Männer:** Abschlussexpedition in Grönland
- Fitness & Gesundheit:** Richtig atmen
- Sicherheitsforschung:** LVS-Geräte im Test

Mit Kindern in die Berge

Alpine Perspektiven, Trekking in Südtirol und Angebote im Alpenverein.

DAV **Panorama**

Magazin des Deutschen Alpenvereins
74. Jahrgang, Nr. 4, August/September 2022
ISSN 1437-5923

Inhaber und Verleger

Deutscher Alpenverein e.V.
Anni-Albers-Str. 7, 80807 München
Tel.: 089/140 03-0
Fax: 089/140 03-98
dav-panorama@alpenverein.de
alpenverein.de/panorama

Redaktion

Georg Hohenester (verantwortlich, Adresse siehe oben) – gh (Reportage, Knotenpunkt, Mach's einfach)
Christine Frühholz – cf (Menschen, Alpenverein aktuell, Fitness & Gesundheit, Posteingang)
Philipp Radtke – pr (Berg & Tal, Klassiker, Wie funktioniert das, So geht das, Knotenpunkt, Sicherheitsforschung)
Franz Güntner – fg (Reportage, Berg & Tal, Auf einen Blick)
Julia Behl – jb (Reportage, Panorama-Magazin auf alpenverein.de)
Hauke Bendt (Panorama-Magazin auf alpenverein.de)
Jonas Kassner – jk (Panorama-Magazin auf alpenverein.de)
Janina Stilper – js (Berg & Tal, Panorama-Magazin auf alpenverein.de)

Die Redaktion des DAV redigiert und produziert DAV Panorama. Inhalt, Layout und Themenauswahl von „Knotenpunkt.“ obliegen dem JDAV-Redaktionsteam in Zusammenarbeit mit der Redaktion des DAV (s. Impressum „Knotenpunkt.“). Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser*innen, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind geschützt. Verwertung ohne Einwilligung des Verlags ist strafbar. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen und Zuschriften vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Datenträger oder Unterlagen jeglicher Art wird keine Haftung übernommen. Rücksendung erfolgt nur gegen Beilage eines frankierten Rückkuverts. Alle in DAV Panorama vorgestellten Touren sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keinerlei Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Die Beiträge ersetzen nicht eine korrekte Tourenplanung mit Karte, Führer und aktuellen Informationsquellen.

An dieser Ausgabe wirkten mit:

Max Bolland, Michaela Brugger, Yvonne Burkert, CUS, Andi Dick (ad), Rudi Erlacher, Gerhard Fitzthum, Dr. Tobias Hipp (th), Julia Janotte, Axel Klemmer, Cornelia Kress (ck), Ragna Krückels, Iris Kürschner, Nadine Ormo, Martin Prechtel, Malte Roeper, Dr. Sabine Rösler, Ursula Rüssmann (ur), Dr. Martin Schwiersch, Dr. habil. Bernhard Streicher, Michael Vitzthum, Stefan Winter

Gestaltung und Produktion von DAV Panorama

Sensit Communication GmbH, 81543 München, sensit.de
Gestaltung und Layout des JDAV-Magazins „Knotenpunkt.“ sind eine Eigenentwicklung der JDAV; es wird getrennt von DAV Panorama produziert (s. Impressum „Knotenpunkt.“).

Verantwortlich für Anzeigen

Ad Alliance GmbH
Am Baumwall 11
20459 Hamburg
Verantwortlich für Anzeigen (v.i.S.d.P.):
Petra Küsel, Head of Brand Print + Direct Sales
Deputy Head of Brand Print + Direct Sales:
Daniela Pormann,
Tel.: 040/28 66 86 40 59
Anzeigentarif Nr. 56 (ab 1.1.2022)

Es gilt die jeweils gültige Anzeigenpreisliste unter ad-alliance.de

Gesamtherstellung

Stark Druck GmbH + Co. KG, Pforzheim
Verbreitete Auflage, IVW Quartal 1/22: 822.884, davon ePapers 1/22: 154.513
Erscheinungsweise: Sechsmal jährlich
Gedruckt auf 100-Prozent-Recycling-Papier
Steinbeis Charisma Silk

Der Bezugspreis ist für A-Mitglieder, Kinder/Jugendliche mit Einzelmitgliedschaft, Junioren und bestimmte B-Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Bitte geben Sie Änderungen der Anschrift oder Austritt möglichst umgehend Ihrer Sektion bekannt.



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel zertifiziert.





IN DEN BERGEN DAHEIM



PRODUKT DES
MONATS
reduziert für
Mitglieder



DAV „Bergmomente“
Damen Bio-Baumwoll-Shirt
Mitglieder
25,00 €

DAV „Bergmomente“
Herren Bio-Baumwoll-Shirt
Mitglieder
25,00 €

DAV „Bergmomente“
Damen Merino Funktionsshirt
Mitglieder
64,95 €

DAV „Bergmomente“
Herren Merino Funktionsshirt
Mitglieder
64,95 €



DAV „Bergmomente“
Multifunktionsstücher
Merino
Mitglieder
24,95 €



DAV „in den Bergen daheim“
Emaillé Becher
Mitglieder
15,95 €



GABEL Ibx Carbon
Faltstöcke „DAV-Edition“
Mitglieder
~~127,95 €~~
119,95 € 



BEEGUT
Bienenwachstuch Set
„DAV-Edition“
Mitglieder
22,50 €



HAWESKO

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Frankreichs *Rosé-Vielfalt*



GOLDMEDAILLE
BERLINER WEIN TROPHY
2022



GOLDMEDAILLE
BERLINER WEIN TROPHY
2021



SILBERMEDAILLE
MUNDUS VINI
2022

SIE SPAREN
44%



ZWIESEL
GLAS

10 Flaschen + 2 Weingläser statt € ~~89,72~~ nur € **49⁹⁰**

JETZT VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: hawesko.de/dav



JAHREHNTELANGE ERFAHRUNG Über 55 Jahre Erfahrung im Versand und Leidenschaft für Wein bündeln sich zu einzigartiger Kompetenz.



GARANTIERTE QUALITÄT Wir stellen hohe Qualitätsanforderungen an unsere Weine - von der Entscheidung beim Winzer bis zur fachgerechten Lagerung.



BESTER ONLINE WEINFACHHÄNDLER 2021 Ausgezeichnet von der Frankfurt International Trophy, Wine, Beer & Spirits Competition

Zusammen mit 10 Fl. im Vorteilspaket erhalten Sie 2 Gläser der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas im Wert von € 19,90. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der **Vorteilsnummer 1098675**

Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/service/lieferkonditionen und www.hawesko.de/datenschutz. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführer: Gerd Stemmann, Alex Kim, Anschrift: Friesenweg 24, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr: DE 25 00 25 694.